D. E. 172

Fol. 46/1

LA 1276
2

Fegefeuer 9ter Gesang.

Die
Göttliche Komödie
des
Dante.

Herausgegeben

von

Carl Ludwig Kannegießer,

Doctor der Philosophie.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Zweiter Theil.

Wien,
bey Anton Pichler.
1816.

Das Fegefeuer

des

Dante.

Erster Gesang.

Gemach erhebt zum Lauf durch beßre Wogen
Das Schifflein meines Geistes seine Schwingen,
Das sich dem grausenvollen Meer entzogen.
Und von dem zweiten Reiche will ich singen,
Wohin zur Reinigung die Seelen gehen,
Um würdig dann den Himmel zu erringen.
Mög' hier die todte Dichtkunst auferstehen,
Ihr heil'gen Musen, denn ich bin ja euer,
Und mög' hier auch Kalliope erstehen,
Mit jenem Ton begleitend meine Leyer,
Der einst die Elstern traf mit Schmach und Schande,
Daß sie verzehrte der Verzweiflung Feuer.
O holder Sapphir aus dem Morgenlande!
Der, in dem heitern Aethergrund' entglommen,
Hinreichte zu des ersten Kreises Rande;
Da fühlt' ich Wonne meinen Augen kommen,
Als ich hervorging aus den todten Schrecken,
Die so mein Aug' und meine Brust beklommen.
Der schöne Stern, deß Flammen Lieb' erwecken,
Goß Lächeln aus rings auf des Ostes Auen,
Und thät die Fische hinter sich bedecken.

Drauf mich zur Rechten wendend, zu beschauen
Den andern Pol, konnt' ich vier Stern' erblicken,
Die nur das erste Paar vermocht zu schauen.
Ihr Schimmer schien den Himmel zu entzücken;
O du verwais'ter mitternächt'ger Bogen,
Weil du an ihnen nie dich kannst erquicken!
Als ich den Blick von ihnen abgezogen,
Um nach dem andern Pol empor zu sehen,
Allwo der Wagen sich bereits entzogen;
Da sah ich einen Greis dicht vor mir stehen,
An Mienen solcher Ehrfurcht werth zu halten,
Wie nur vom Sohn dem Vater kann geschehen.
Lang war und weiß vermischt der Bart des Alten,
Dem Haare gleich, davon sein Haupt umschlossen,
Und ihm zur Brust zween Streifen niederwallten.
Die Strahlen der vier heil'gen Lichter gossen
Hinunter auf sein Antlitz solche Helle,
Als ob der Sonne Schimmer ihn umflossen.
Wer seyd ihr, daß ihr trotz der blinden Quelle
Dem ewigen Gefängniß euch entwunden?
Sprach er, bewegend seiner Locken Welle.
Wo habt ihr einen Führer aufgefunden,
Als ihr verließet der Verbrecher Rotte,
Die ew'ge Nacht danieden hält gebunden?
Wird das Gesetz der Hölle so zum Spotte?
Wie, oder wandte sich des Himmels Weise,
Daß ihr Verdammte kommt zu meiner Grotte?
Alsbald berührte mich mein Führer leise,
Und flößte mir durch Hände, Winke, Worte
In Knie und Brauen Ehrfurcht vor dem Greise.
Drauf sprach er: nicht durch mich nah' ich dem Orte;
Vom Himmel stieg ein Weib, auf deren Willen
Ich diesem mich gesellt zum treuen Horte.
Hegst du jedoch Verlangen zu enthüllen,
Wie unser Zustand sey mit rechtem Grunde,
So will ich gern auch diesen Wunsch erfüllen.

Noch sahe dieser nicht die letzte Stunde,
Doch ihr so nah, von Unverstand verblendet,
War nur ein Schritt noch bis zum Grabesschlunde.
Ihn zu erretten ward ich abgesendet,
Und keinen andern Weg konnt' ich erlesen,
Als den, auf welchem ich mich hergewendet.
Gezeigt hab' ich bereits ihm alle Bösen,
Und jetzt will ich ihm zeigen jene Seelen,
Die unter deiner Ritterschaft genesen.
Lang wär's, wie ich ihn führte, zu erzählen.
Vom Himmel selbst ward mir die Macht gegeben,
Die mich den Weg zu dir nicht ließ verfehlen.
Nicht wolle seiner Wandrung widerstreben!
Der Freiheit köstlich Gut will er erwerben,
Die der wohl kennt, der für sie gab sein Leben,
Wie du, den einst, in Utika zu sterben,
Nicht schmerzte, wo dein Kleid dir blieb zurücke,
Das ew'gen Glanz am großen Tag wird erben.
Nicht sind verkehrt die ewigen Geschicke;
Denn jener lebt, und nicht hält Minos mich;
Ich bin aus jenem Kreis, wo dich die Blicke
Der keuschen Marzia anflehn züchtiglich,
Sie, Heil'ger, zu erkennen für dein eigen;
Aus Zärtlichkeit für sie denn neige dich.
Laß uns durch deine sieben Reiche steigen;
Dagegen will ich deine Gunst ihr sagen,
Wenn ich nur darf dort unten von dir zeugen. —
O Marzia, meiner Augen süß Behagen,
Antwortet' er, so lang' ich dort verweilte,
Was sie begehrt', ich konnt' es nie versagen.
Jetzt, da die böse Welle sie ereilte,
Kann sie, kraft des Befehls, mich nicht bewegen,
Den man, als ich der Höll' entwich, ertheilte.
Hat eine Sel'ge dich geleiten mögen,
So wie du sagst, weg dann mit Schmeicheleien,
Es gnügt, mir ihren Willen darzulegen.

Geh denn und gürt' ihn, um ihn einzuweihen,
  Mit reiner Bins' und wasche seine Wangen,
  Um sie von jedem Flecken zu befreien.
Nicht ziemt' es, hielte Nacht sein Aug' umfangen,
  Vor Gottes ersten Diener hinzutreten,
  Der aus dem Paradies' hervorgegangen.
Dieß Eiland rings an seinen tiefsten Stäten,
  Dort unten, wo die Well' entgegenschläget,
  Treibt Binsen auf des Leimes weichen Beeten.
Kein anderes Gewächs, das Blätter träget
  Und das erhartet, taugt hier fortzukommen,
  Weil nicht es nach den Wellen sich beweget.
Nicht sollt ihr dann hieher zurücke kommen;
  Die Sonne, die schon aufsteigt, wird euch zeigen,
  Allwo der Berg am leichtsten wird erklommen.
Also verschwand er: da in tiefem Schweigen
  Rafft' ich mich auf, trat hin zu meinem Hort,
  Und thät auf ihn nunmehr die Blicke neigen.
Mein Sohn, begann er, folge mir sofort,
  Laß uns zurückgehn, denn ich muß vermuthen,
  Die Ebne senkt sich mehr und mehr nach dort.
Schon wich Aurora vor des Tages Gluten,
  Und floh hinweg, so daß ich sah von weiten
  In regem Glanz die Meereswogen fluthen.
Wir gingen einsam durch die öden Weiten,
  Wie wer verirrt zur rechten Straße kehret,
  Und bis dahin vergebens glaubt zu schreiten.
Als wir jetzt waren, wo, weil Schatten wehret,
  Der klare Schmelz, der nächtlich niederthaute,
  Noch trotzt der Sonn' und langsam sich verzehret:
Da sah ich, wie mein Meister zu dem Kraute
  Gar sänftiglich die beiden Hände beugte;
  Worauf ich, der mich seiner Kunst vertraute,
Die thränenfeuchte Wang' entgegen neigte,
  Und er von jener Farbe sie entband,
  Die mir der Hölle grauser Abgrund zeugte.

Darauf gelangten wir zum öden Strand,
Der nimmer einen Sterblichen gesehen,
Der je durch seine Fluth den Rückweg fand.
Dort gürtet' er mich, wie es der ersehen.
O Wunder, alsobald, wie er ihn pflückte,
Den schwachen Halm, sah ich ihn auferstehen
Urplötzlich da, von wo er ihn entrückte.

Zweiter Gesang.

Schon sank die Sonne zu dem Himmelsrande,
Deß mittäglicher Bogen grad' umschleußt
Jerusalem mit seinem höchsten Stande;
Die Nacht war, die ihr gegenüber kreis't,
Vom Ganges mit der Waag' hervorgegangen,
Die sich, wächst jene, ihrer Hand entreißt;
So daß die weißen und die rothen Wangen
Der schönen Morgenröth' an meinem Ort
Vor Alter waren schon in Gelb vergangen.
Wir waren immer noch am Meeresbord,
Wie Leute, die um ihren Weg bekümmert,
Im Geiste gehn, nicht leiblich kommen fort.
Und sieh, gleichwie, bevor der Morgen schimmert,
Durch Nebeldunst tief in des Abends Sphäre
Mars ob der Wasserfläche röthlich flimmert;
So schien, als säh' ich's noch, daher vom Meere
Ein Licht mit solcher Schnelligkeit zu ziehen,
Daß seinem Lauf kein Flug zu gleichen wäre.
Und kaum thät ich ihm meinen Blick entziehen,
Virgil zu bitten, mir es auszudeuten,
Da sah ich's größer noch heller glühen.
Darauf erschien an ihm auf beiden Seiten,
Ich weiß nicht welch' ein Schimmer, dem sofort
Von unten neuer Glanz schien zu entgleiten.
Mein Führer aber sprach zu mir kein Wort,
Bis er entfaltet sah das Lichtgefieder;
Doch jetzt, als er genau erkannt den Hort,

Rief er zu mir: Fall' auf die Kniee nieder;
  Sieh Gottes Engel — falte deine Hände,
  Nunmehr erblickst du höhrer Schöpfung Glieder.
Zu stolz, daß er des Menschen Hülf' anwende,
  Braucht' er nicht Ruder, nur sein Flügelpaar
  Statt aller Seegel, trotz dem fernen Ende.
Wie er's zum Himmel richtet, nimm es wahr,
  Wie durch die Luft die ew'gen Schwingen schlagen,
  Die nicht sich wandeln wie ein sterblich Haar.
Als ihn sein Flug zu uns daher getragen,
  Da war des Cherubs Glanz noch mehr entbrannt,
  Daß näher nicht mein Aug' ihn konnt' ertragen.
Ich senkt' es nieder, weil er kam ans Land
  In einem Schiffchen, klein und sonder Schwere,
  So daß der Kiel kaum in der Fluth verschwand.
Der Himmelsschiffer stand am Steu'r der Fähre,
  Wie einer, der da selig schien durch Schrift,
  Drinn saßen hundert Geister und noch mehre.
Als Israel zog aus Egyptens Trift —
  Mit Einer Stimme sangen sie den gleichen
  Gesang, ganz wie er stehet in der Schrift.
Er machte drauf des heil'gen Kreuzes Zeichen,
  Drob sich die ganze Schaar zur Erde streckt;
  Und schnell, so wie er kam, sah man ihn weichen.
Der Haufe, der zurückblieb, schien erschreckt
  Ob diesem Ort, daß er die Blicke wandte,
  Wie wenn man etwas Neues hat entdeckt.
Es war die Zeit jetzt, wo die Sonne sandte
  Ringsher den Tag, und aus des Himmels Mitte
  Mit treffendem Geschoß den Steinbock bannte;
Da hob die Stirn zu uns mit frommer Bitte
  Die neue Schaar, und sprach: habt ihr die Kunde,
  Sagt, wie zum Berg gelangen unsre Schritte.
Ihr wähnt, sprach drauf Virgil zu diesem Runde,
  Daß uns der Pfad bekannt zu eurem Ziel,
  Doch wir sind fremd wie ihr auf diesem Grunde.

Wir kamen an allhier vor euch nicht viel,
Auf andern Wegen, und so harten, rauhen,
Daß uns der Aufgang hier nur scheint ein Spiel.
Die Seelen, als sie unverkennbar schauen
Am Athemzug, daß Leben mich beweget,
Ergriff Verwundrung und erblassend Grauen.
Wie zum Gesandten, der den Oelzweig träget,
Das Volk sich drängt, das Neue zu erfahren,
Ob man es trete, keine Vorsicht heget:
Also auf mein Gesicht geheftet waren,
Als ob sie ganz vergäßen ihren Gang,
Sich zu verschönen, all die sel'gen Schaaren.
Und einen sah ich, welcher vorwärts drang
Mich zu umfahn, als ob ihn Sehnsucht drücke,
Daß er das selbige zu thun mich zwang.
O Schatten, eitel sonst, nur nicht dem Blicke! —
Denn dreimal schlang ich meine Händ' um ihn,
Und gleich oft führt' ich sie zur Brust zurücke.
Als ich vielleicht vor Staunen blaß erschien,
Da lächelte der Schatten und enteilte;
Ich folgt' ihm nach mit eifrigem Bemühn.
Sanft sprach er dann zu mir, daß ich doch weilte.
Nun kannt' ich ihn und flehte, daß er sich
Zu ein'gem Zwiesprach ebenfalls verweilte.
Die Lieb' im ird'schen Leib zu dir entwich —
Sprach er, noch nicht mir, da er mir genommen;
Drum bleib' ich stehn; doch wie erblick' ich dich?
Casella mein, dahin zurückzukommen,
Wo ich noch bin, betrat ich diese Bahn;
Doch wie ward dir so viele Zeit genommen?
Und er: mir ist nicht Unrecht angethan,
Wenn er, der aufnimmt, wann und wem's beschieden,
Mir mehremal versagte seinen Kahn.
Denn er hat dieß mit allem Recht vermieden,
Doch seit drei Monden ist's Niemand verwehret;
Wer einzugehn begehrt, stellt er zufrieden.

Auch mir, der jenem Meer war zugekehret,
Worin versalzt des Tibers Lauf sich endet,
Hat Eintritt er mit Gütigkeit gewähret
Zur Mündung, wohin er den Fittig wendet;
Drum ist es hier von denen stets erfüllet,
Die zu dem Acheron nicht sind gesendet.
Und ich: wenn nicht ein neu Gesetz verhüllet
Dir das Gedächtniß und die süßen Lieder,
Die oft mir haben mein Gemüth gestillet:
So bitt' ich, tröste mir mit ihnen wieder
Die Seele, die der Körper noch umschlingt,
Und hieher kommt, von Schmerz gebeugt danieder.
Die Liebe, die den Geist mir ganz durchdringt —
Begann er drauf — und also süße Klänge,
Daß noch die Süßigkeit mir innen klingt.
Mein Meister, ich, und auch der Schatten Menge,
Die mit ihm war, so selig macht' es sie,
Als ob sonst weiter nichts den Geist bedränge.
Achtsam und horchend seiner Melodie,
So gingen wir, sieh da den würd'gen Alten,
Der, — was ist das, ihr trägen Geister? — schrie:
O welche Läßigkeit, welch Innehalten!
Lauft zu dem Berg, den ihr besiegen müßt,
Wenn Gottes Glanz sich mehr euch soll entfallten.
Wie wenn der Tauben Schaar vereinigt ist
Im Felde, Korn und Kräuter sich zu pflücken,
Und friedlich den gewohnten Trotz vergißt;
Doch, wenn sie etwas Schreckendes erblicken,
Mit einemmal verlassen ihre Speise,
Dieweil anjetzt sie größre Sorgen drücken:
So sah ich von der süßen Liederweise
Die neue Schaar nun schnell zum Berge gehen;
Wie wer unkundig wallt des Ziels der Reise.
Wir aber blieben auch nicht länger stehen.

Dritter Gesang.

Obgleich das unverhoffte Fliehn die Zunft
Der Geister durch's Gefilde hin zerstreute,
Dem Berge zu, wohin sie trieb Vernunft;
Blieb ich dem treuen Führer doch zur Seite:
Wie durft' ich auch ohn' ihn zu gehen wagen?
Wem sonst vertraun, daß er hinauf mich leite?
Er schien sich in sich selber sehr zu plagen:
O du Gewissen, rein und hochverehret,
Wie kann ein kleiner Fehl dich bitter nagen!
Als seiner Füße Hast nun aufgehöret,
Vor der jedweder Handlung Anstand fliehet:
Da ward mein Geist, zuvor von Angst verzehret,
Für den Entschluß von Sehnsucht neu entglühet,
Daß ich zum Hügel meine Blicke wandte,
Der höher aufwärts sich zum Himmel ziehet.
Die Sonne, welche hinter mir entbrannte,
Ward vor mir mittelst meines Leibs verdeckt,
Weil ich durch ihn die Strahlen an mich bannte.
Zur Seite kehrt' ich mich, von Furcht erschreckt,
Ich sey verlassen, doch bald mußt' ich spüren,
Vor mir nur sey der Schatten ausgestreckt.
Mein Tröster sprach: willst du den Muth verlieren?
(Mit dem Gesicht zu mir herumbeweget,)
Glaubst du, ich sey nicht bey dir, dich zu führen?

Schon dunkelt's dort, wo man ins Grab geleget
Den Leib, der auch mir ehemals geschattet,
Den einst Brundus und nun Neapel heget.
Wenn jetzo nichts mehr wird von mir beschattet,
So staune drob nicht mehr, als daß Ein Kreis
Des Himmels nicht des Andern Licht ermattet.
Empfänglich schafft für Qualen, kalt und heiß,
Dergleichen Körper jenes hohe Walten,
Das, wie es wirkt, uns zu verhüllen weiß.
Ein Thor, wer durch Vernunft hofft zu entfalten,
Dem ewiges Geheimniß Er beschieden,
Der als Ein Wesen wirkt in drei Gestalten.
Gebt euch, o Menschen, mit dem Weil zufrieden!
Wär' euer Blick geschärft in allen Dingen,
Warum gebar Maria's Schooß hienieden?
Vergebens saht ihr nach Erkenntniß ringen
Sie, deren Durst gewiß gestillet wäre,
Der ewig sie gar peinlich muß durchdringen:
Den Plato, Aristoteles und mehre
Der Trefflichsten; dann, senkend seine Mienen,
Sprach er nichts mehr, gebeugt von Kummers
Schwere.
Als uns indeß des Berges Fuß erschienen,
Da fanden wir so schroff die Felsenreih,
Daß alle Eil zu nichts hier mochte dienen:
Die rauhsten Wege in der Wüsteney
Von Lerici bis Turbia sind Steige,
Mit diesem Pfad verglichen, leicht und frey.
Wer jetzo wüßte, wo der Berg sich neige,
Begann Virgil, und hielt den Schritt zurücke,
So daß man ohne Flügel ihn ersteige.
Indeß er mit hinabgesenktem Blicke
Nachsann, wohin wohl dieser Weg uns leite,
Und ich ringsum besah die Felsenstücke,
Erschien mir eine Schaar zur linken Seite,
Die sich so langsam thät daher bewegen,
Daß man nicht sehen konnte, ob sie schreite.

Blick' auf, rief ich dem Meister schnell entgegen,
Vielleicht wird uns von Jenen Rath gegeben,
Vermagst du nicht, ihn selber zu erwägen.
Da that er freudig seinen Blick erheben,
Und sprach: Zu ihnen hin, da sie so schleichen;
Du aber magst die Hoffnung neu beleben.
Sie hatten wohl, mit unsern zu vergleichen,
Noch tausend Schritte zwischen uns gelassen;
So weit des guten Schützen Pfeile reichen:
Da drängten alle sich den Felsenmassen
Des Ufers zu, und standen ganz erstarrt,
Wie schauend inne hält, wen Zweifel fassen.
O Schaar, die selig starb, erwählt schon ward,
Begann Virgil, bey jenem Seelenheile,
Das, wie ich glaube, eurer Aller harrt:
Sagt uns, wo das Geklüft sich abwärts steile,
Also daß man hinauf zum Gipfel walle,
Denn wer die Zeit kennt, den verdrießt die Weile.
So wie die Schafe wandeln aus dem Stalle,
Einzeln, zu zwei, zu drei, doch schüchtern stehen,
Den Blick und Kopf gesenkt, die andern alle,
Und nachthun, was sie an dem Führer sehen,
Sich ängstlich um ihn drängend, macht er Halt,
Einfältig still, und nicht den Grund verstehen:
So sah ich kommen jetzt daher gewallt
Die Häupter dieser so beglückten Heerde,
An Mienen keusch und edel an Gestalt.
Als sie vor mir die Strahlen an der Erde
Zu meiner Rechten unterbrochen sahn,
Und daß durch mich der Fels beschattet werde,
Da bebten sie zurück auf ihrer Bahn,
Und von den andern, die nach ihnen wallten,
Ward unbewußt das nemliche gethan.
Auch ungefragt will ich euch nicht verhalten,
Daß dieß ein Menschenleib ist, den ihr schauet,
Davon das Licht am Boden wird gespalten.

Doch wundert euch drob nicht: vielmehr vertrauet,
  Daß ohne Kraft nicht, die ihm Gott gewährte,
  Er diese Wand zu steigen sich getrauet.
Also Virgil; die Schaar, die ehrenwerthe,
  Sprach drauf: kehrt um und geht vor uns hinein,
  Indem sie mit der Hand den Weg uns lehrte.
Und einer rief: wer du auch mögest seyn,
  Schau dich im Gehen um, und laß mich wissen,
  Ob du mich nie gesehn; fällt dir's nicht ein?
Ich wandte mich und schaute recht beflissen;
  Blond war er, schön und adlich anzusehen;
  Doch eine seiner Brauen war zerrissen.
Drauf thät ich ihm bescheidentlich gestehen,
  Ich kenn' ihn nicht. Er sprach: du mußt mich kennen;
  Und ließ mich auf der Brust die Wunde sehen.
Und lächelnd dann: Manfred bin ich zu nennen,
  Constanza's Enkel siehest du vor dir;
  Drum gehe, wenn du dich von hier wirst trennen,
Zu meiner schönen Tochter, so die Zier
  Von Aragonien und Sicilien zeugte,
  Und was man Falsches spricht, bericht'ge ihr.
Denn als mein Leib sich sterbend niederbeugte
  Von zweien Wunden, gab ich weinend mich
  Dem hin, der stets noch Gnade gern erzeigte.
Zwar waren meine Sünden fürchterlich,
  Wenn nicht die ew'ge Huld den Arm ausspannte,
  So daß sie, was ihr nahet, nimmt zu sich.
Wenn doch Cosenza's Hirte, den man sandte
  Mich zu verderben, Clemens gab's ihm ein,
  Das Aug' auf jene Worte Gottes wandte,
So würd' unangetastet mein Gebein
  Bey Benevent vorn an der Brücke stehen,
  Annoch beschirmt von jenem großen Stein.
Nun spült's der Regen und die Winde wehen
  Es aus dem Reiche längs des Verde Rand;
  Dorthin mußt's bey verlöschter Fackel gehen.

Nicht also wird man durch ihr Schmähn verbannt,
  Daß ganz sich schlößen uns die ew'gen Gnaden,
  So lange nicht der Hoffnung Grün verschwand.
Wahr ist's, daß wer da stirbt von Trotz beladen
  Gegen die heil'ge Kirche, stehen muß,
  Reut's ihn zuletzt auch, außer den Gestaden,
Um dreißigmal so lang', als er Verdruß
  Ihr hat erreget, wenn nicht etwa mindert
  Gebet von frommen Menschen diesen Schluß.
Sieh' ob durch dich mein Unglück wird gelindert,
  Sagst du der wackeren Constanza an,
  Wie du mich sahst und was mich noch verhindert,
Weil man durch euch viel hier gewinnen kann.

Vierter Gesang.

Wann uns im Schmerze, oder im Vergnügen
  Ergriffen irgend eine innre Macht,
  Daß unsre Seel' ihr gänzlich muß erliegen,
Und sie auf keine andre Kraft giebt Acht:
  So zeugt dieß wieder jenen Wahn, der lehret,
  Daß Seel' ob Seele sich in uns entfacht.
Drum, wenn man etwas siehet oder höret,
  Das gänzlich uns're Seele an sich rafft,
  Vergeht die Zeit dem Menschen wie bethöret.
Die, welche hört, ist eine andre Kraft,
  Als die, von der man ganz wird eingenommen,
  Denn jen' ist frei, und diese wie in Haft.
Davon war mir Erfahrung zugekommen,
  Als ich mit Aug' und Ohr bey Jenem war;
  Denn funfzig Grade hatte schon erklommen
Die Sonne, und ich ward es nicht gewahr,
  Bis wo: erfüllt ist euer Wunsch, vereinet
  Uns zurief dieser Geister ganze Schaar.
Weit offner ist der Weg oft, den verzäunet,
  Und dicht mit Dornengäbelchen verzweigt
  Der Villa Herr, wenn sich die Traube bräunet,
Als dieser Pfad war, den man hier ersteigt,
  Auf dem ich zog Virgilen nach die Glieder,
  Als sich die Schaar der Geister abgebeugt.

Auf geht's nach Sanleo, nach Noli nieder,
  Bis Mantua selber ist nicht hoch genug
  Den Füßen; doch hier braucht' ich wohl Gefieder:
Den schnellen Fittig, mein' ich, und den Flug
  Der Sehnsucht, um den Führer nicht zu lassen,
  Der mir allein der Hoffnung Fackel trug.
Wir stiegen auf durch die gebrochnen Massen,
  Von beiden Seiten streifend an der Wand;
  Mit Fuß und Hand mußt' ich den Boden fassen.
Als wir nun waren auf dem höchsten Rand
  Der steilen Klippe, auf der freien Breite,
  Sprach ich: wohin nun gehn, zu welcher Hand?
Und er zu mir: Nur ja nicht rückwärts schreite;
  Hinauf zum Berge folge meinen Schritten,
  Bis sich der Kund'ge zeigt, der uns hier leite.
Der Fels war hoch, daß ihm die Blick' entglitten,
  Stolzer die Küst, als Linien, die sich ziehen
  Zum Mittelpunkt aus des Quadranten Mitten.
Ich war ermattet von den vielen Mühen:
  O schau, begann ich, du mein guter Hort,
  Ich bleib' allein, wenn du nicht willst verziehen.
Bis dahin, sprach er, trage dich noch fort,
  Und wies mir eine Höh, nicht weit entlegen,
  Denn ganz zieht sich herum der Hügel dort.
Mich trieb dieß Wort gleich wie mit Sporneschlägen,
  Daß ich mich zwang, nachkriechend dem Geleit,
  Bis ich den Kreis sah unter mir gelegen.
Hier setzten wir uns, blickten alle beid'
  Ostwärts zum Weg, den wir vollbracht mit Qualen,
  Doch dessen Anschaun jeglichen erfreut.
Zuerst wandt' ich die Augen zu den Thalen,
  Zur Sonne dann, nicht wissend, wie's geschah,
  Daß von der Linken kamen ihre Strahlen.
Der Dichter merkt' es, irre stand ich da,
  Als ich das Feuerrad den Lauf verkehren
  Und zwischen uns und Mitternacht es sah.

Und er: wenn Castor und sein Bruder wären,
Mit diesem Spiegel in Vereinigung,
Deß Flammen bald sich auf, bald ab sich kehren,
Den Thierkreis säh'st du dann im Feuerschwung
Noch näher an dem Bärgestirn sich drehen,
Wenn es der alten Bahn sich nicht entschwung.
Willst du, wie dies geschehe, deutlich sehen,
So denke Zion dir in deinem Geist
Mit diesem Berge auf der Erde stehen,
Die beid' ungleiche Hemisphär' umfleußt,
Doch gleicher Horizont; das ist der Bogen,
Den Phaeton so übel einst bereis't.
Wie drum die Sonne dorten kommt gezogen
Von links, hier aber von der rechten her,
Begreifst du jetzt, wenn du es recht erwogen.
Fürwahr, mein Meister, sprach ich, nimmermehr
Ward so wie jetzo deutlich meinem Witze,
Was mir zu fassen immer schien zu schwer:
Daß jener Mittelkreis am Himmelssitze,
Den man in einer Kunst Aequator nennt,
Und der stets hinläuft zwischen Kält' und Hitze,
Sich aus dem Grunde, den du angiebst, trennt
Nach Mitternacht, wenn er sich scheint zu neigen
Für die Hebräer dorthin, wo es brennt.
Wolltst du mir wohl das Ziel der Reise zeigen:
Der Hügel, den mein Auge dort gewahrt,
Steigt höher, als mein Blick vermag zu steigen.
Und er zu mir: Der Berg ist solcher Art,
Daß zwar der Anfang scheinet schwer zu fallen,
Doch leichter wird, je mehr man steigt, die Fahrt.
Drum, wenn sie also möchte dir gefallen,
Daß dir das Aufwärtsgehen wird so leicht,
Wie etwa Strom hinunter Schiffe wallen,
Dann ist das Ende dieses Steigs erreicht.
Dort hoffe auszuruhen vom Ermatten:
Wahr ist's; nichts mehr davon, da's gnug mir däucht.

Als seine Lippen dieß gesprochen hatten,
Da schallt' es dicht bey uns: du mußt vorher
Vielleicht ein wenig Sitzen dir verstatten.
Wir suchten alle, wo die Stimme wär',
Und sahen einen Stein zur linken Seite,
Den weder ich zuvor bemerkt noch er.
Dem nahten wir: und dorten waren Leute,
Im Schatten stehend hinter diesem Stein,
Wie wer der Lässigkeit sich gänzlich weihte.
Und einer, der mir müde schien zu seyn,
Saß da, und schlang um seine Knie die Hände,
Und bog das Antlitz zwischen sie hinein.
O holder Herr, sprach ich, auf jenen wende
Den Blick, den also hält die träge Rast,
Als ob die Faulheit ihren Bruder fände.
Worauf er umgewandt ins Aug' uns faßt',
Ein wenig nur den Kopf zur Seite kehrte,
Und sprach: so geh nur, da du Kräfte hast.
Anitzt erkannt' ich ihn, und zwar erschwerte
Das Aengsten mir des Athems freien Zug,
Doch nicht, daß es hinanzugehn mich wehrte.
Kaum hob er in die Höh sein Haupt und frug,
Da ich herantrat: sahst du wohl die Pferde
Der Sonne linkshin wenden ihren Flug?
Die kurze Red' und läßige Geberde
Zog meinen Lippen fast ein Lächeln zu:
Dein Schicksal macht mir jetzt nicht mehr Beschwerde,
Belacqua, sagt' ich, doch was sitzest du
Hier aufrecht, hoffst du Einen, der dich führe?
Wie, oder fesselt dich die alte Ruh?
Und er: weil ich vom Gehn nicht Nutzen spüre;
Die Pforte wird erst dann mir aufgethan
Vom Engel, der dort sitzet an der Thüre,
Wenn so viel mal der Himmel seine Bahn
Durchlaufen, als ich einst gesäumt im Leben;
Denn erst im Todt' entsagt' ich meinem Wahn:

Wenn nicht zum Himmel hülfreich Bitten schweben
Von solchen, die da stehn in Gottes Gnade;
Unfromme Bitten, können Heil sie geben?
Da ging voran der Dichter auf dem Pfade,
Und sprach zu mir: komm itzt, sieh, wie schon feuert
Im Mittagskreis die Sonn', und am Gestade
Die Nacht Marocco mit dem Fuß umschleiert.

Fünfter Gesang.

Ich war schon längst entfernt von jenem Schwarme
Nachfolgend meines Führers treuen Schritten,
Da zeigt' auf mich ein Schatten mit dem Arme,
Und: seht, sind nicht die Strahlen abgeschnitten
Zur Linken jenes Manns, rief er mir nach,
Lebendig scheinet er nach seinen Tritten!
Gewendet zu der Stimme, welche sprach,
Sah ich sie schaun mit der Verwundrung Blicken
Auf mich, auf mich, und wie der Strahl sich brach.
Was kann so mächtig dein Gemüth bestricken,
Begann Virgil, daß deine Schritte zaudern?
Was man hier flüstert, darf es dich bedrücken?
Komm nur, was jenes Volk auch möge plaudern;
Steh wie ein Thurm, den du nie siehest wanken,
Wie seinen hohen Gipfel Wind' umschaudern.
Der Mensch, der stets Gedanken auf Gedanken
Aufkeimen läßt, nimmt nicht sein Ziel in Acht,
Denn einer setzet stets dem andern Schranken.
Was hätt' ich, als — ich komm' — hervorgebracht?
Ich sagt's, von jener Farbe übergossen,
Die manchmal der Verzeihung würdig macht.

Da kamen von dem Strande her Genossen,
Nicht weit von uns und queer vor unserm Gang,
Die sangen Miserere unverdrossen.
Als sie bemerkten, daß der Schein nicht drang
Durch meine Glieder, die den Strahlen wehrten:
Ein langes dumpfes O ward da ihr Sang.
Und zwei von ihnen kamen und begehrten,
Gesandten gleich, und hatten große Hast,
Daß wir von unserm Zustand sie belehrten.
Mein Meister sprach: so geht nur sonder Rast,
Und bringt die Antwort, die ich euch ertheile,
Daß er noch trägt des ird'schen Fleisches Last.
Und schuf sein Anblick ihnen diese Weile,
Wie's scheint, so sey's genug an diesen Winken:
Verehret ihn, das dient zu eurem Heile.
Nie sah ich eiliger die Dünste blinken
Am Abend, in des Himmels heitern Räumen,
Und im Augustgewölk Sol niedersinken,
Als jene nun enteilten sonder Säumen.
Bald aber stob des ganzen Schwarms Gewühl
Zurück zu uns, gleich Rossen sonder Zäumen.
Des Volkes, das uns hier umringt, ist viel,
Und dich beschweren sie mit ihren Bitten;
Doch hör' im Gehn sie an, so sprach Virgil.
O Seele, die du komm'st hier durchgeschritten,
Im ird'schen Leib, zum ew'gen Freudenort,
So riefen sie, halt an mit deinen Schritten.
Du könntest Nachricht von uns geben dort,
Wenn du vielleicht hier siehst Bekannte wallen:
Doch warum weilst du nicht und wanderst fort?
Gewaltsam starben wir, und von uns allen
Ward Sünde bis zum letzten Hauch geübt:
Da stralt' uns noch ein Licht aus Himmelshallen,
Und Gott, der reu'gen Sündern Gnade gibt,
Verzieh uns, eh wir aus dem Leben schieden,
Den jetzt zu schauen Sehnsucht uns betrübt.

Und ich: wie ich auch mag den Blick ermüden,
  Ich kenne keinen: doch wenn's euch behagt,
  So sprecht; mit Freuden dien' ich euerm Willen,
So weit ich kann: beym Frieden sey's gesagt,
  Nach dem an meines Führers treuem Arme
  Mein Herz von einer Welt zur andern jagt.
Wir glauben dir, sprach einer von dem Schwarme,
  Doch, wenn auch ohne Schwur dein Wort nicht trügt,
  Daß nur dein Wille nicht an Kraft verarme.
Zuerst drum bitt' ich itzt: wenn es sich fügt,
  Daß du auf's neue kämst zu jener Stäte,
  Die zwischen Carlo und Romanien liegt,
Daß dann dein Mund für mich in Fanum bäte,
  Daß man erbarmend sich bemüh' um mich
  Und mein Vergehen tilge durch Gebete.
Von daher bin ich, wenn ich gleich vom Stich,
  Der mein verströmendes Geblüt mir raubte,
  In der Antenoriden Schooß erblich,
Da, wo ich mich am meisten sicher glaubte:
  Den hat der Graf von Este mir ertheilt,
  Der mehr mir zürnte, als das Recht erlaubte.
Doch, wenn ich nur gen Mira wär' enteilt,
  Als man auf mich bey Oriacum paßte,
  So wär' ich da noch, wo man athmend weilt.
Ich lief zum Sumpf, im Schilf und im Moraste
  Verwickelt fiel ich hin, und sahe nun,
  Wie Lachen meines Bluts der Boden faßte.
Drauf sprach ein andrer: möchtest du geruhn,
  Wenn du erstiegen hast die heil'gen Höhen,
  Auch mir ein frommes Liebeswerk zu thun.
Du siehest den Buonconte vor dir stehen;
  Johanna nicht, noch wer, hat mich bedacht,
  Drum muß ich so betrübten Blicks hier gehen.
Und ich: welch Schicksal oder welche Macht
  Entfernte dich so aus dem Campaldino,
  Und hat so unsichtbar dein Grab gemacht.

O, sprach er drauf, queer fließt bey Casentino
  Der Archianus, es entspringt der Fluß
  Bey jenem Kloster auf dem Apennino.
Dort, wo er seinen Namen lassen muß,
  Folgt' ich, durchbohrt im Schlunde, dem Geschicke,
  Den Boden tränkend auf der Flucht zu Fuß.
Hier war es, wo mir schwanden Sprach' und Blicke;
  Maria war im Tod mein letztes Wort,
  Ich fiel und ließ allein den Leib zurücke.
Ich lüge nicht, darum verkünd' es dort:
  Ein Engel nahm mich, doch ihn wollte halten
  Ein Teufel, welcher schrie: trägst du ihn fort?
Wie kannst du mir sein Ew'ges vorenthalten
  Um eine Thräne, die mir ihn entringt?
  So will ich an dem Leibe denn mich halten.
Du weißt es, wie zu Wolken sich verschlingt
  Der nasse Dunst und niederkommt als Regen,
  Sobald er zu dem kalten Luftkreis dringt.
Er, deß Gedanken nichts als Böses hegen,
  Der Böse, kraft der Macht, die ihm verliehn,
  Begann nun Rauch und Sturmwind zu erregen,
Und, als erloschen war des Tages Glühn,
  Von Pratamagno an, die große Fläche
  Bis zum Gebirg mit Nebel zu beziehn.
Dann macht' er, daß der Wolkendunst sich breche,
  Der Regen fiel, und was nicht in sich schloß
  Der Boden, füllete die kleinen Bäche;
Und als er mit den größern Strömen floß
  Zum Königsfluß, da stürzte seine Schnelle
  Jedwedes um, dem er entgegenschoß.
Verstärkt fand Archian an seiner Quelle
  Mein starr Gebein: vereint mit Arno's Wogen,
  Löſ't' auf der Brust das Kreuz dir starke Welle,
Das ich gemacht, als mich der Schmerz durchzogen;
  Worauf, ihn wälzend durch des Abgrunds Weiten,
  Sie meinen Leib mit Unflat überzogen. —

Wann du zur Oberwelt zurück wirst schreiten,
Und dich erholt hast nach dem langen Pfad,
Begann der dritte Schatten nach dem zweiten,
Dann denk' an Pia, die dich jetzo bat,
Siena's Tochter und Maremma's Beute;
Was der wohl weiß, der mich beschenket hat
Mit seinem Ring, und kurz zuvor mich freite.

Sechster Gesang.

Sobald das Würfelspiel erreicht sein Ende,
 Bleibt der Verlierer noch zurück mit Harm,
 Und wirft auf's neu, ob jetzt das Glück sich wende:
Dem Andern aber folgt der ganze Schwarm,
 Indem der vorn, der hinten ihn ereilet,
 Der von der Seit' ihm greifet in den Arm;
Doch er, sie wohlverstehend, nicht verweilet,
 Mit Händedrücken manchen stellt zufrieden,
 Und so das sperrende Gedränge theilet.
Solch Loos war mir bey dieser Schaar beschieden;
 Den blickt' ich an und jenen bey den Fragen,
 Versprach, und so entkam ich noch in Frieden.
Den Chino Tacco's wilder Arm erschlagen,
 Der Benincasa aus Arezzo's Staat,
 Und jener, der ertrank bey'm bösen Jagen,
So wie Novello, welcher kläglich bat,
 Und der Pisaner kam mir hier entgegen,
 Der Anlaß ward Marzucco's großer That,
Und Orso, und deß Leib nicht durfte hegen
 Die Seel', aus Mißgunst und aus neidscher Wuth,
 So wie er sagte, nicht Verbrechen wegen,
Petrus von Braccia: und wohl wär' es gut
 Für die Brabantrinn, sich in Acht zu nehmen,
 Daß sie nicht werd' ein Mitglied schlimmer Brut.

Als ich befreit von allen diesen Schemen,
Die, Andre anzuflehn, mich angefleht,
Um sie der Hindernisse zu entnehmen:
In einem Buch von dir — begann ich — steht
Ausdrücklich, du mein hohes Licht, die Lehre,
Des Himmels Rathschluß wende kein Gebet.
Doch ward ich drum ersucht von diesem Heere,
Und eitel wäre dennoch all ihr Hoffen,
Wenn ich mir nicht die Stelle falsch erkläre.
Und er darauf: klar ist mein Wort und offen,
Und jene wird die Hoffnung nicht betrügen,
Hat man der Worte rechten Sinn getroffen.
Des Urtheils Berg ist nicht hinabgestiegen,
Wenn heiße Lieb' auf einmal das gewähret,
Dem jeder, der hier wohnet, muß genügen.
Dort aber, wo ich jenen Satz gelehret,
Vertilgte kein Gebet begangne Sünden,
Denn dort war das Gebet von Gott verwehret.
Indessen laß so tiefe Zweifel schwinden,
Hellt Sie es dir nicht auf, die mit dem Blitze
Der Wahrheit den Verstand weiß zu entzünden;
Beatrix mein' ich; — weil es deinem Witze
Vielleicht zu schwer ist — und du wirst sie sehen
Auf jenes sel'gen Berges heitrer Spitze.
Und ich: mein Hort, so laß uns schneller gehen,
Denn ich bin nicht ermattet mehr und träge,
Und Schatten werfen schon des Berges Höhen.
Wir wollen heut noch gehn auf diesem Wege,
Antwortet' er, so weit wir können kommen,
Doch anders, als du denkst, sind diese Stege.
Eh du hinaufkommst, ist sie neu entglommen,
Sie, die bereits schon birgt der Küste Rand,
Der du zuvor den Durchgang hast benommen.
Doch sieh dort eine Seele, die gewandt
Das Aug' auf uns, einsam in einer Höhle;
Ihr ist gewiß der nächste Weg bekannt.

Wir kamen hin. O du Lombarderseele,
Wie standst du hehr und in dir selbst zufrieden,
Wie sittig war dein Blick und ohne Fehle!
Er sprach kein einzig Wort, und als wir schieden,
Folgt' er nur mit den Blicken unsern Schritten;
Gleich einem Leuen, wenn er ruht in Frieden.
Da wandte sich Virgil, um ihn zu bitten,
Ihm Nachricht eines bessern Wegs zu geben.
Er aber gab nicht Antwort seinen Bitten.
Er fragte nur nach unserm Land' und Leben;
Doch als mein Meister — Mantua — angefangen,
Da stand er auf, der kaum noch Acht gegeben,
Vom Orte, der ihn bis dahin befangen.
Ich bin Sordel, ich bin aus deinem Lande,
So rief er aus, worauf sie sich umschlangen.
Italien, Aufenthalt der feilsten Bande,
Du Schiff im Ungewitter ohne Steuer,
Nicht Landesherrin, nein, ein Haus der Schande.
Wie war die edle Seele so voll Feuer!
Allein bey seines Landes süßem Schall,
Wie war der Landsmann ihm so lieb und theuer!
Nun rüsten sich zum gegenseit'gen Fall
Die Bürger deiner Stadt, um sich zu morden,
Sie, die umschlingt Ein Graben und Ein Wall.
Späh nur, heillose, rings an allen Borden
Von deinen Meeren, und sodann ermiß:
Denn ihnen ist nur Noth zu Theil geworden.
Was frommt es, daß dir Zaum gab und Gebiß
Justinian, wenn leer der Sattel blieben?
Vergrößert hat nur deine Schande dieß.
Ach Volk, du solltest dich nicht drum betrüben!
Nimm auf den Kaiser in des Sattels Raum,
Wenn du verstehst, was Gott dir vorgeschrieben.
Sieh wie die Bestie ras't im wilden Schaum,
Sie scheut die Besserung durch Sporn und Striemen,
Sobald du mit der Hand greifst nach dem Zaum.

O deutscher Albert, der die ungestümen
Verwilderten nicht scharf genug gehalten,
Du hättest anziehn sollen ihre Riemen!
Der Gottheit hehres Recht und strenges Walten
Fall' auf dein Blut, kundbar und unerhöret,
Auf daß, der nach dir folgt, recht möge schalten!
Du und dein Vater, ihr habt mich gewehret,
Weil ihr aus Habsucht wart in Deutschlands Gauen:
So ist des Reiches Garten nun zerstöret.
O könntest du die Capelletti schauen,
Die Filippeschi, du sorgloser Wächter,
Wie sie dem Frieden schon nicht länger trauen!
Grausamer, sieh, wie alles Rechts Verächter
Dein Adel ist, und heile sein Vergehen:
Dann wirst du sehn Santafiors Verfechter.
Komm, sieh und höre deiner Roma Flehen,
Die weinend Tag und Nacht die Klage übt:
Mein Kaiser, soll ich dich nicht bey mir sehen?
Komm, komm und siehe, wie dein Volk sich liebt!
Und willst du uns dein Mitleid ganz versagen,
Vielleicht daß dich dein schnöder Ruf betrübt.
O höchster Heiland, darf ich dich befragen,
Hast du ganz aufgegeben deine Leitung,
Du, der du für uns bist an's Kreuz geschlagen?
Wie, oder ist es eine Vorbereitung,
Womit im Abgrund deines Raths ein Wohl
Du schaffst, das ganz entgehet unsrer Deutung.
Daß alle Land' Italia's sind voll
Tyrannen, und daß, wer an sich gerissen
Den Haufen, ein Marcellus werden soll?
O mein Florenz, du wirst dich freuen müssen
Der Abschweifung, die dich nicht kann verdrießen,
Dank deinem Volke, das sich so beflissen!
Manch Rechtgesinnter zagt den Pfeil zu schießen,
Scheu tretend unter des Gewölbes Bogen,
Indessen dir die Lippen überfließen.

Und manche schaun der Staatsgeschäfte Wogen!
Doch deine Bürger, eh den Ruf sie hören:
Ich nehm' es an, schreit jeglicher verwogen.
Drum freu' dich! Brauchst du etwas zu entbehren?
Du reich an Frieden, an Verstand und Schätzen!
Ob dem so ist? die Folge wird es lehren.
Athen und Lacedämon, mit Gesetzen
So wohl berathen bey den weisen Alten,
Sind gegen dich für staatsklug nicht zu schätzen,
Die du so fein dich zeigst in allem Walten.
Denn, was du schriebest im October nieder,
Kann bis Novembers Mitte kaum sich halten.
Was du beginnst, gleich änderst du es wieder,
Amt, Münze, Sitte gleicht bey dir dem Schaum;
Wie oft erneust du deines Rathes Glieder?
Und gibst du dieser Ueberlegung Raum,
So wirst du jener Kranken dich vergleichen,
Die, keine Ruhe findend auf dem Pfläum,
Sich dreht und wälzt, den Schmerzen auszuweichen.

Siebenter Gesang.

Nachdem bereits sie dreimal oder vier
Gar frei und edel sich umschlungen hatten,
Da sprach Sordell anhaltend: wer seyd ihr?
Eh die des Paradieses würd'gen Schatten
Sich wendeten zu diesem hehren Ort,
Ließ mein Gebein Octavius bestatten.
Ich bin Virgil und den beglückten Port
Verlor ich, weil der Glaube mir gefehlet;
Also war meines Führers Red' und Wort.
Wann plötzlich das erscheint, was sich verhehlet,
Wie dann der Mensch, betroffen vor sich blickend,
Mit Zweifel und mit Glauben sich zerquälet:
So schien mir der; die Augen niederdrückend,
Indem er sich demüthig wieder neigte,
Umschlang er ihn, sich wie ein Schützling bückend,
Du, sprach er, der uns Latiums Glorie zeigte,
Durch den der Gipfel unsre Sprach' erklommen,
Du ew'ger Preis des Ortes, der mich zeugte,
Welch' eine Gnade läßt dich zu mir kommen?
Sprich, wenn ich deines Worts mich werth beweise,
Kommst du vom Ort der Bösen oder Frommen? —

Durch des gesammten Trauerreiches Kreise,
Antwortet' er, kam ich zu diesen Thoren,
Ein himmlisch Wort b:wog mich zu der Reise.
Nicht Thuns, nein, Nichtthuns wegen ward verloren
Mir jene holde Sonne, dein Verlangen,
Wovon zu spät mir Kunde kam zu Ohren:
Ein Ort ist unten, Finsterniß befangen,
Doch sonst nicht traurig, denn es klingt das Weinen
Und Schrein wie Seufzer dort und sanftes Bangen.
Da bin ich mit den unschuldsvollen Kleinen,
Die hingewürgt des Todes scharfer Zahn,
Als sie noch nicht gehörten zu den Reinen;
Mit denen ferner, die unangethan
Mit jenes Tugendkleeblatts heil'gem Lichte
Sonst wandelten der Unschuld reine Bahn.
Doch, wenn du weist und kannst, o so berichte,
Wohin wir kehren müssen unsre Eile,
Daß uns das Feuer komme zu Gesichte.
Er sprach: uns ward kein Ort bestimmt zu Theile,
Man läßt herum mich gehen und herauf;
Drum, da ich kann, leit' ich dich eine Weile.
Doch sieh, schon neiget sich der Sonne Lauf,
Und aufwärts kann man in der Nacht nicht gehen,
Drum sieh, wo du zum Ruhn dich haltest auf.
Da hier unfern zur Rechten Seelen stehen,
So führ' ich, willst du, ihnen dich entgegen,
Denn gern wirst du sie hören und sie sehen.
Wie das? antwortete Virgil, weßwegen?
Ist in der Nacht dem Aufgang hinderlich
Ein Andrer, oder eignes Unvermögen?
Da zog Sordell, der gute, einen Strich
Am Bogen, und: dein Fuß, sieh, überschreitet,
Sprach er, nicht diesen, wann die Sonn' entwich;
Wogegen keine andre Sache streitet,
Als nur allein die nachtumhüllte Welt,
Dieweil den Willen dann die Ohnmacht leitet.

Doch abwärts darf man gehen, wie's gefällt,
Und auch die Küste rings umher betreten,
So lange Nacht den Tag gefangen hält.
Da sagte mein Gebieter wie betreten:
So führ' uns dahin, wo nach deinem Wort
Man sich verweilen darf auf frohen Stäten. —
Wir waren noch nicht weit entfernt von dort,
Da merkt' ich, daß sich senketen die Höhen,
So wie sich senkt ein irdisch hoher Ort.
Dorthin, begann der Schatten, laß uns gehen,
Wo einen Schooß die Küste sich gebieret,
Und dort dem neuen Tag entgegensehen.
Ein krummer Pfad durch Berg' und Thäler führet
Sich schlängelnd zu der Seite jener Schicht,
Wo mehr als halb das Joch sich matt verlieret.
Gold, Silber, Coccus und des Bleiweiß Licht,
Und Indigo und Holz von hellem Scheine,
Smaragd auch, den man frisch so eben bricht,
Sie hätten allesammt hier vor dem Haine
Von Kräutern und von Blumen müßen fliehen,
So wie dem Großen unterliegt das Kleine.
Nicht Farben nur ließ die Natur hier glühen,
Ein tausendfacher lieblich süßer Duft
War unbekannten Mischungen verliehen.
Gegrüßt, o Königinn! scholl hier die Luft;
Das sangen hingestreckt auf Blum' und Kräuter,
Die nicht zu sehn von außen ob der Kluft.
Bevor die wen'ge Sonn' entsinkt noch weiter,
Verlanget nicht, daß ich auch sey zu ihnen,
Begann der Mantuaner, euer Leiter.
Von dieser Höhe werdet ihr die Mienen
Von all' und jedem besser schauen können,
Als wenn im Thale sie euch nah' erschienen.
Der hoch dort sitzt, an dem kann man erkennen,
Wie laß in seiner Pflicht er ward befunden,
Er kann die Lippen nicht zum Singen trennen:

Der Kaiser Rudolph war es, der die Wunden
Italiens heilen sollt' und tödtlich Weh,
Das nun durch Andre muß zu spät gesunden.
Der ihn da trösten will, der andere,
Ist aus der Landschaft, wo des Stroms Gewässer
Entspringt, das Moldau wird und Elb' und See.
Sein Nam' ist Ottokar, und er war besser
Schon in den Windeln als sein Sohn im Bart,
Der Wenzel, jener faule Bauch und Fresser.
Die kleine Nase, die Gespräch gepaart
Mit jenem, der so milde sich beweget,
Verdarb die Lilie und starb schnöder Art.
Seht, wie er mit der Faust die Brust zerschläget,
Seht auch den andern, wie er auf die Hand,
Als auf ein Bette, sich mit Seufzen leget:
Sie sind dem Frankenunhold nah verwandt,
Sie wissen, wie der Schmutz ihn ganz umflossen;
Daher der Schmerz, der sie so übermannt.
Der Gliederstarke, der mit dem Genossen
Von starker Nas' erhoben gleiche Lieder,
Er war von jeder Tugend Seil umschlossen;
Und ward der Jüngling König, der so bieder
Sich zeigt' und den du hinter ihm wirst finden,
So folgte Tugend auf die Tugend wieder.
Das kann man von den andern nicht verkünden,
Jakob und Friedrich, in dem Fürstenreigen;
Das beste Erbe ließen beide schwinden.
Wie selten gehet doch von Zweig zu Zweigen
Die Menschentugend! Denn, der sie uns schenket,
Will dem nur, der ihn anfleht, sie erzeigen.
Deß mit der großen Nase auch gedenket
Mein Wort, wie deß, der sich ihm angeschlossen,
Drum fühlet sich Apulien schon gekränket.
Der Stamm ist edler als die jungen Sprossen:
Wie jene beiden Frau'n in finstrem Grame,
So ist Constanza froh des Ehgenossen.

Seht jenen König dort, groß ist sein Name,
Der Engelländer Heinrich ist's, der milde,
Und edle Zweig' erhub so guter Same.
Der dort von dem gesenkteren Gefilde
Heraufschaut, das ist Wilhelm der Markese;
Um ihn macht Alexandria, die wilde,
Laut weinen Montferrat und Canavese.

Achter Gesang.

Schon kam die Abendstunde, die in Schmerzen
Der Sehnsucht den betrübten Schiffer findet,
Weil sie ihn riß von trauter Freunde Herzen,
Und Heimweh neuen Wanderern entzündet,
Wenn sie vernehmen fernes Glockenläuten,
Das gleichsam weinet, wenn der Tag entschwindet.
Ich horchte jetzt umsonst nach allen Seiten:
Da stand ein Schatten auf aus ihrer Schaar,
Und bat um Stille mit des Fingers Deuten.
Er trat heran, hob auf der Hände Paar,
Indem er unverwandt nach Osten blickte,
Als ob er ganz in Gott versunken war.
Dann sang er einen Bibelvers und drückte
So fromm es aus, die süßen Töne drangen
Mir in das Ohr, daß es mich fast verzückte.
Mit süßen und mit frommen Stimmen sangen
Das ganze Lied dann alle, die da waren,
Aufwärts den Blick mit brünstigem Verlangen.
O Leser, blicke scharf nun nach dem Wahren;
Der Schleier ist anitzt so fein gewoben,
Wohl wird nicht alles sich dir offenbaren.
Als dieß vollendet, schauten sie nach oben
In tiefer stiller Ruh von ihren Sitzen,
Achtsam das bleichdemüth'ge Haupt erhoben.

Und plötzlich sahe man vom Himmel blitzen
Zwei Engel mit zwei Schwerdtern glutumgoßen,
Stumpf aber war die Waff' und ohne Spitzen.
Wie grünes Laub, das eben erst entsprossen,
So ihre Kleider, die bewegt von grünen
Pflaumfedern flatternd hinten niederfloßen.
Der eine war jetzt nah bey uns erschienen,
Hinüberflog der andre von den beiden,
Und nun befand das Volk sich zwischen ihnen.
Ihr blondes Haar war leicht zu unterscheiden,
Doch mocht' ihr Antlitz nicht dem Auge frommen
Vom Uebermaß muß selbst die Tugend leiden.
Sie sind von der Maria Schooß gekommen
Zum Schutz des Thals, nahm nun Sordell das Wort,
Wohin die Schlange schon den Weg genommen.
Ich aber, ungewiß von welchem Ort,
Fuhr starr zurück, um fest mich anzudrücken
Den treuen Schultern von dem guten Hort.
Darauf Sordell: nun wollen wir uns bücken,
Den großen Schatten dort das Wort zu gönnen,
Es wird sie sehr erfreun, dich zu erblicken.
Kaum hatten wir drei Schritte machen können,
So war ich unten und bemerkte einen,
Der sah mich an, als meint' er mich zu kennen.
Schon war die Zeit, wo sich die Lüfte bräunen,
Das vorher Dunkle aber dennoch klärten,
Was zwischen meinen Augen war und seinen.
Worauf wir einer uns zum andern kehrten;
Mein edler Nino, wie war mein Vergnügen,
Daß ich allhier dich sah bey den Bekehrten.
Kein lieber Gruß ward zwischen uns verschwiegen.
Drauf fragt' er mich: wie hast du's angefangen,
Die fernen Wasser alle zu besiegen?
Und ich: heut frühe kam ich von den bangen
Wohnungen an und bin im ird'schen Leben;
Doch denk' ich so das Ew'ge zu erlangen.

Noch scholl die Antwort, die ich ihm gegeben,
Da fuhr Sordell und er in sich zurück,
Gleich Leuten, die von jähem Schreck erbeben,
Der zu Virgil, und der mit Ruf und Blick
Zu einem Sitzenden: sieh Gottes Rath,
O Conrad, und sein gnädiges Geschick.
Und du — zu mir — an dem solch eine That
Er hat verübet, der mit Nacht umzogen
Sein erstes Wollen, seinen Gang und Pfad.
Wann du zurück bist durch die breiten Wogen,
Laß meine Tochter für mich beten drüben,
Wo man noch hört Unschuldige gewogen.
Ach, ihre Mutter kann mich nicht mehr lieben,
Seitdem sie abgelegt den Witwenschleyer,
Sie wird darob dereinst sich schwer betrüben.
Wohl dient ihr Beispiel zu der Wahrheit Steuer,
Wie eil'ges Fluges Frauenliebe schwindet,
Erneun Aug' und Berührung nicht ihr Feuer.
Nicht glaub' ich, daß sie bey der Otter findet,
Die Mailand führt in seinem Wappenschilde,
Solch Denkmal, wie der Hahn ihr hätt' gegründet.
Er sagte dies, bezeichnet mit dem Bilde
Des edlen Eifers in dem Angesicht,
Der in dem Herzen glüht mit Maaß und Milde.
Ich blickte dorthin zu des Himmels Licht,
Wo langsamer sich dreht der Sterne Glut,
Dem Kreis gleich, der die Ax' im Rad umflicht.
Sag — sprach Virgil — worauf dein Auge ruht.
Und ich: sollt' ich das Kleeblatt nicht gewahren,
Wovon der Pol ganz schwimmt in Feuersflut?
Und er: die du heut Morgen sahst, die klaren
Vier Sterne sind hinab und itzo fort,
Und diese drei sind nun, wo jene waren,
Er sprach mit mir, da rief Sordell das Wort,
Und zog ihn an sich: sieh dort unsern Feind —
Und zeigte mit der Hand nach einem Ort.

Von jener Seite war's, wo nicht umzäunt
Der Thalweg ist, von wo die Schlange schlich,
Wohl die vielleicht, die Eva einst beweint.
Durch Kraut und Blumen kam der böse Strich:
Sie warf den Kopf mit buhlrischem Betragen,
Und züngelte, als putzete sie sich.
Ich sah es nicht und kann es drum nicht sagen,
Den Angriff der beschwingten Creaturen,
Doch sah ich beide ihre Flügel schlagen.
Kaum aber, daß der Schlang' entgegenfuhren
Die grünen Flügel, als sie floh; da schwand
Auch jenes Paar hin zu des Himmels Fluten.
Der Schatten, der geschmiegt am Richter stand,
Seitdem er rief, — der hing bey diesem allen
An mir mit seinen Blicken wie gebannt.
Das Licht, das dir erlaubt hinauf zu wallen,
O find' es Nahrung gnug in deinem Willen,
Wie nöthig ist bis zu den höchsten Hallen.
So sprach er: — und du kannst mein Sehnen stillen,
Sofern dein Auge Valdimagra kennet,
Groß war ich dort; so thu's um meinetwillen.
Ich werde Conrad Malaspin genennet,
Des Alten Nachkömmling, und es wird hie
Die Liebe zu den Meinen rein gebrennet.
In euern Landen, sprach ich, war ich nie,
Doch wer, wohin wir uns auch mögen kehren
In ganz Europa, kennete nicht sie?
Der Ruf von eures Hauses großen Ehren
Hat eure Land' und Herrn so hoch gestellt,
Daß, wer nicht dort war, doch es weiß vom Hören.
Ich schwör's bey meinem Ziel, bey jener Welt:
Nie hat dein edeles Geschlecht entweihet
Die Würde durch mißbrauchtes Schwerdt und Geld.
Gewohnheit und Natur hat es befreiet,
Daß es, wie schief die Welt das Haupt auch dreht,
Ihn aufrecht trägt und frevle Wege scheuet.

Und er: nun eile, denn die Sonne geht
  Nicht siebenmal zu jenen Niederungen,
  Worauf mit jedem Fuß der Widder steht:
So ist mit stärkern Nägeln eingedrungen
  In's Haupt die Meinung dir von unsrer Güte,
  Als es geschieht von fremder Menschen Zungen,
Es sey denn, daß ein andrer Gott gebiete.

Neunter Gesang.

Schon weißte Tithons Buhlerinn, des alten,
  Des Morgens Grenzgebiet mit falbem Glanze,
  Nicht länger konnt' ihr süßer Freund sie halten;
Die Stirne glänzt' im Diamantenkranze,
  Der sich in jenem kalten Thiere zeigt,
  Das alle Menschen trifft mit scharfem Schwanze.
Zwei Schritte hatte schon, womit sie steigt,
  Die dunkle Nacht gethan auf unsern Straßen,
  Und mit dem dritten sich bereits geneigt:
Da lagert' ich mich, adamitscher Maaßen
  Bekleidet, auf den blum'gen Rasen nieder,
  Wo alle fünfe wir nunmehro saßen.
Zur Stunde, wo die Schwalbe Trauerlieder
  Anhebt, und bangen Laut's den Morgen grüßt, —
  Des ersten Leids denkt sie vielleicht dann wieder, —
Und wo sich freier unsre Seel' erschließt,
  Wen'ger vom Fleisch und vom Verstand umwoben,
  Und fast in ihren Träumen göttlich ist:
Da sah ich ein Gesicht, im Himmel droben
  Mit goldnen Flügeln einen Aar gezieret,
  Er stieg mit offnen Fittigen von oben,
Und dorten schien es mir, wo Zeus erkieret
  Den Ganymed auf Ida's hohem Haupt,
  Und zu dem Götterrath emporgeführet.

Vielleicht daß dieser — dacht' ich — hier nur schnaubt
Aus Angewöhnung, und mit seinen Füßen
Vielleicht an keinem andern Orte raubt.
Da schien er wie ein Rad auf mich zu schießen,
Erschrecklich, wie wenn Blitzes Flammen sprühen,
Und den entflammten Kreis mit mir zu grüßen.
Da schienen wir beisammen um zu glühen
Und so zu sieden im vermeinten Brand,
Daß mir der Schlummer endlich mußt' entfliehen.
Betroffen wie Achilles damals stand,
Und augenrollend aus dem Schlaf erwachte,
Weil er nicht wußte, wo er sich befand,
Als hin nach Scyros ihn die Mutter brachte
Von dem Centauren, in dem Arm ihn wiegend,
Worauf Ulyß ihn dort zur Beute machte:
So zittert' ich, empor vom Schlafe fliegend,
Und wurde blaß und athmete fast nicht,
Wie wer da starrt, dem jähen Schreck erliegend.
Doch war noch neben mir mein Heil und Licht;
Die Sonne schien schon mehr denn zween Stunden,
Und nach dem Meere stand mir das Gesicht.
Laß keinen Kummer, sprach er, dich verwunden,
Sey nur getrost, wir sind an guten Orten,
Nicht schwächer, kräft'ger werde drum erfunden.
Ganz nah bist du dem Fegefeuer dorten,
Die Höhe hier schließt es umringend ein,
Wo frei der Felsen scheint, da sind die Pforten.
Vor tagverkündigendem Morgenschein,
Als dich der Schlaf in seine Arme nahm
In jenes Thales duft'gem Blumenhain,
Da kam ein Weib, und: Lucia ist mein Nam,
Ich nehme, sprach sie, jenen Schläfer auf,
So wird sein Weg ihm wen'ger mühesam.
Sordell verblieb, so wie der andre Hauf,
Und während schon des Tages Schimmer schwammen,
Ergriff sie dich, und ich folgt' ihr hinauf.

Hier ließ sie dich; und ihrer Augen Flammen
Bezeigten noch mir, daß der Eingang offen;
Darauf entwichen Schlaf und sie zusammen.
Gleich einem, der von Zweifeln schwer betroffen,
Doch sich ermannt und, wenn der Trug entsank,
Verwandelt seine Furcht in muth'ges Hoffen:
So war's mit mir, und als mich nicht mehr bang
Mein Führer sah, ging er hinauf die Höhe,
Und ich ging hinter ihm den Felsengang.
Du siehst, mein Leser, wie ich stets erhöhe
Mein Werk; drum ob der kunstgerechtern Stütze
Sey nicht erstaunt, womit ich es versehe.
Wir näherten uns nun dem Felsensitze,
Wo's mir gebrochen däuchte schon zuvor,
Wie wenn in einer Mauer eine Ritze.
Und eine Pfort' erschien, woran empor
Drei Stufen gingen von verschiednen Farben;
Ein Wächter, der noch schwieg, saß an dem Thor.
Und wie allmälig mehr die Blick' erwarben,
Sah ich auf höchster Stuf' ihn, so entbrannt
Das Antlitz, daß auf ihm die Blicke starben.
Ein nacktes Schwerdt hatt' er in seiner Hand,
Das warf die Strahlen also zu uns her,
Daß solchen Glanz mein Auge nicht bestand.
Dort saget euer Wollen und Begehr,
Begann er, und wie steht's mit euerm Horte?
Bring' euch nur diese Wallfahrt nicht Beschwer!
Ein kundig Weib vom Himmel, diese Worte
Gab ihm mein Herr zurück, sprach nur so eben:
Da gehet hin, da findet ihr die Pforte.
Und mag sie euerm Gang Gedeihen geben,
So sprach der Pförtner nun, mein edles Paar,
Mögt ihr empor zu uns die Füße heben.
Wir kamen hin: von weißem Marmor war
Die erste Stuf', und spiegelglatt und rein,
Daß ich mich drinn erkannte ganz und wahr.

Die zweite war von schwärzlichrothem Schein,
Dabei gar rauh und angefärbt von Glut,
Und lang und queer geborsten das Gestein.
Die dritte, die auf dieser zweiten ruht,
Schien Porphyr und von flammenrother Helle,
So wie wenn aus den Adern springt das Blut.
Und diese dienete zur Ruhestelle
Für jenes Engels Füß', und Diamant
War meinem Urtheil nach sein Sitz, die Schwelle.
Gutwillig zog mich meines Führers Hand
Hinauf; demüthig, sprach er, mußt du grüßen,
Auf daß er löse dieser Riegel Band.
Fromm warf ich mich zu seinen heil'gen Füßen,
Und, während ich die Brust mir dreimal schlug,
Bat ich ihn, mir erbarmend aufzuschließen.
Drauf schrieb er mit dem Schwerdte mir den Zug
Von sieben P auf meine Stirn, und: wasche,
Sprach er, die Wunden drinnen, die ich schlug.
Ganz ausgedörrte Erde oder Asche
Sah seinem Kleide gleich; und mild und hold
Zog er darauf zwei Schlüssel aus der Tasche,
Der eine Silber und der andre Gold;
Den weißen nahm er erst und dann den gelben,
Und that so mit dem Thor, wie ich gewollt.
Sobald nicht schließt der eine von denselben,
Und nicht die Feder dreht zu rechter Seiten,
Sprach er, so kommt man nicht zu den Gewölben.
Der ein' ist theurer, doch mehr Kunst bey weiten
Verlangt der andre, bis er führt zum Ziel:
Drum lös't auch dieser alle Schwierigkeiten.
Von Petrus hab' ich ihn, der sprach: zu viel
Brauch lieber ihn, eh du ihn hältst zurücke,
Kniet nur das Volk mit reuigem Gefühl.
Nun that er auf das Thor zum Heil und Glücke,
Und sagte: gehet ein, doch dieß behaltet:
Umkehren muß, wer rückwärts kehrt die Blicke.

Und als das Heiligthum nunmehr entfaltet,
Und auf den Angeln umgedrehet ward;
(Die waren von gediegnem Erz gestaltet):
Da hat Tarpeja nicht so rauh geknarrt,
Als man den edelen Metell ihr nahm,
Was nachmals sie gefühlt so lang' und hart.
Ich wandte mich, wie ich Gesang vernahm:
Herr Gott, dich loben wir, schien mir zu dringen
In's Ohr, gemischtes Tons, süß wundersam.
Vollkommen gleichen Eindruck schien dieß Klingen
Mit jenem meinen Ohren zu gewähren,
Wenn wir bey uns zum Orgelspiele singen,
Und bald die Worte hören, bald nicht hören.

Zehnter Gesang.

Wir waren innerhalb des Thores Schwelle,
Das frevle Neigungen zu oft verhöhnen,
Vorgebend, Dunkel hause hier statt Helle:
Nun schloß es sich, so hört' ich an dem Dröhnen;
Denn, wenn ich wich der Neubegier Gewalt,
Womit sollt' ich ein solch Vergehn beschönen?
Wir stiegen auf durch einen Felsenspalt,
Bald rechts bald links, und hebend oder senkend,
Wie eine Welle vor und rückwärts wallt.
Hier wandle achtsam, jeden Schritt bedenkend,
So hört' ich meinen guten Führer bitten,
Und immer nach der rechten Seite lenkend.
Doch dieß Gebot erzeugt' in unsern Schritten
Solch eine Stockung, daß zur Ruhestunde
Des Mondes Rand vom Himmel war entglitten,
Eh wir entkamen diesem engen Schlunde.
Doch als wir waren wiederum im Freien,
Wo sich der Berg vereint zu einem Runde:
Ich matt, und beid' in Sorgen vor dem neuen
Gebirgspfad, sahn wir eine ebne Weite,
Einsamer als ein Weg durch Wüsteneien.
Von der durch leere Luft begrenzten Seite,
Bis zu dem Fuß der hohen Bergeswand,
Maß dreier Menschen Länge diese Breite.

Und links sowohl als auch zur rechten Hand,
Soweit ich rundum ließ die Blicke fliegen,
War von derselben Breite dieser Rand.
Noch standen wir ohn' einen Fuß zu biegen;
Als ich besah des Ufers Felsenkette,
Das steil und jähe war und unerstiegen.
Aus weißem Marmorsteine war die Stätte,
Deß Bildnerei den Polyklet nicht nur,
Nein, die Natur sogar beschämet hätte.
Der Engel, der hinab zur Erden fuhr,
Den längsterweinten Frieden uns zu schenken,
Und endlich aufzuthun des Himmels Flur,
Auf diesen mußt' ich meine Augen lenken;
Er lebte, schien's; ich konnte nach dem süßen
Gesicht ihn kaum als stummes Bild mir denken.
Heil dir! schien seinen Lippen zu entfließen;
Denn sie war auch da, die den Schlüßel nahm,
Die höchste Liebe damit aufzuschließen,
Und so geberdet, daß man fast vernahm:
Sieh, ich bin Gottes Magd; — wie man Gestalten
In Wachs abbildet, ganz so wundersam.
Da sprach Virgil: laß nicht bloß dieß dich halten;
Und war auf jener Seite mir zuneben,
Wo in des Menschen Brust das Herz enthalten.
Drum ließ ich meine Blicke weiter streben,
Bis hinter der Maria Bildniß da,
Wo jener war, der mir den Rath gegeben,
Ich eine andre Grupp' am Felsen sah;
Und um bequem zu schaun und mit Behagen,
Eilt' ich Virgil vorbei und trat ihr nah.
In selbem Marmor war der heil'ge Wagen
Der Lade von dem Meißel eingeschrieben,
Drob all' Unaufbetragte mußten zagen.
Vorn war die Menge in der Chöre sieben
Getheilt, daß mein beiden Sinn' im Krampfe,
Ob zu bejahn, ob zu verneinen, blieben.

So waren gleichfalls bey des Weihrauchs Dampfe,
Den marmorn auch gebildet die Erfinder,
Ob Trug, ob Wahrheit, Nas' und Aug' im Kampfe.
Demüthig sprang der hohe Psalmverkünder
Vorauf der Lad', erhoben auf den Zehen,
Der mehr hiebei als König war und minder;
Indessen gegenüber von den Höhen
Des Fensters Michal Blicke niederschickte,
Mißmuth und Unwill war ihr anzusehen.
Worauf ich mich entfernt' und näher rückte,
Nichts von dem andern Bilde zu verlieren,
Das hinter Michals Rücken auf mich blickte.
Hier stand der römsche Kaiser nach Gebühren,
Für den der Papst Gregor so viel gethan,
Daß er ihn aus der Hölle durfte führen:
Ich spreche von dem preislichen Trajan,
In dessen Zaum sich eine Wittwe legte,
Mit Thränen und mit Trübsal angethan,
Indeß sich um ihn ein Geschwader regte
Von Reutern und das Gold von ihren Aaren
Im Angesicht des Windes sich bewegte.
Die Unglücksel'ge unter jenen Schaaren
Sprach, wie es schien: mein Sohn, Herr, ist erschlagen,
O räche meinen Schmerz, den ich erfahren.
So weile, schien er ihr darauf zu sagen,
Bis daß ich kehr'; und sie: o Herrscher mein,
Als müße sie in ihrer Noth verzagen,
Wie, wenn du nicht kehrst? Der nach mir wird seyn,
Sprach er, vollführt es dann. Und ist's ein Glück,
Sprach sie, wenn Andre Pflichten thun, die dein?
Und er: Wohlan, erheitre deinen Blick,
Denn eh ich gehe, lös' ich meine Pflicht;
Das Recht will's, und mein Herz hält mich zurück.
Er wußte, vor dem Neues nichts geschieht,
Solch sichtbare Gespräche zu vollenden,
Uns neu, denn ird'sche Augen sehn sie nicht.

Ich aber konnte meinen Blick nicht wenden
Von diesen Demuthbildern, schon deßwegen,
Weil sie geformt von solches Meisters Händen.
Sieh dort langsames Schrittes sich bewegen
Ein großes Heer, so murmelte mein Führer,
Die wissen wohl Bescheid von unsern Wegen.
Und meine Augen, die anitzt noch gierer
Als von Natur nach sehenswerthen Sachen,
Die blickten vor sich hin um desto stierer.
Nun aber, Leser, magst du neu entfachen
Den guten Eifer, ernstlich anzuhören,
Wie Gottes Macht sich weiß bezahlt zu machen.
Und laß die Marter selbst dich nicht bethören!
Denk' an die Folg' und nimm die längsten Zeiten;
Nicht über jenen Ausspruch kann sie währen.
Mein Meister, sprach ich, was dort scheint zu schreiten,
Das halt' ich nicht für menschengleiche Wesen,
Mein schwindend Auge weiß es nicht zu deuten.
Die schwere Plage, die für sie erlesen,
Krümmt, sprach er, ihren Rücken tief zum Grunde;
Mein Auge selbst ist ungewiß gewesen.
Doch nun gieb Acht, und du erlangst die Kunde
Von dem, was dort entkriecht den Felsgenisten;
Sie alle schlagen sich manch tiefe Wunde.
O ihr armseligen, hochmüth'gen Christen,
Ihr Geistesblinden, ihr elenden Thoren,
Wie könnt ihr euch mit euerm Krebsgang brüsten?
Seht doch, als Würmer sind wir all geboren,
Woraus der Engelsschmetterling entfleucht
Dorthin, wo jeder Einwand geht verloren!
Was ist's, das euch an euch so herrlich deucht?
Ihr seyd, gleichwie Insecten, wenig nütze,
Wie was im Staub nur halberschaffen kreucht.
Wie man an Tempeln oftmals eine Stütze
In Menschenform sieht, aber tiefgebückt,
So daß das Knie der Brust fast dient zum Sitze,

Daß jeder, der es sieht, sich fühlt bedrückt
Vom wahren Anschein fälschlicher Beschwerde:
So fand ich sie, als ich sie recht erblickt.
Sie neigten mehr und minder sich zur Erde,
Nach dem sie mehr und minder mußten tragen;
Doch schien mir auch die duldsamste Geberde
Wehklagend: mehr vermag ich nicht — zu sagen.

Eilfter Gesang.

O Vater unser, der im Himmel waltet,
Nicht, als wärst du beschränkt von seinem Kreise;
Weil mehr du liebst, was du zuerst entfaltet.
Geheiligt sey dein Nam' in ew'gem Preise,
Wie's ziemt, daß jede Creatur hienieden
So süßem Hauche Lob und Dank erweise.
Laß zu uns kommen deines Reiches Frieden,
Den wir mit unsrer Klugheit zu erringen
Unfähig sind, wenn du ihn nicht beschieden.
Wie deine Engel mit Hosannasingen
Dir als ein Opfer ihren Willen weihen,
So laß auch uns das nämliche gelingen.
Woll' unser täglich Brodt uns heut verleihen,
Weil ohne das, wie wir auch mögen streben,
Wir rückwärts gehn in diesen Wüsteneien.
Und gleich wie unsern Schuldnern wir vergeben,
Vergieb auch uns die Schuld, allgütig Wesen,
Und sieh auf unsern Unwerth nicht daneben.
Von allem Uebel woll' uns, Herr, erlösen;
Laß unsern Widersacher nicht uns stören,
Der unsre schwache Tugend lockt zum Bösen.
Und diese letzte Bitte woll' erhören,
O Herr, da's uns nicht Noth, nicht unsertwegen,
Für die nur, die zu uns noch nicht gehören.

Heilwünschend ihren so wie unsern Wegen,
Entschlichen die von solcher Last Beschwerten,
Dergleichen Träumende zu tragen pflegen,
Indem sie Qual und Angst nicht gleich versehrten;
Und gingen durch des ersten Kreises Rund,
Damit sie sich von ird'scher Blindheit klärten.
Dort betet man für uns zu jeder Stund',
Und wollten wir für sie nicht thun und sprechen?
Wohl haben wir dazu vollgült'gen Grund.
Mitsäubern muß man sie von den Gebrechen,
Den irdischen, daß lauter, hell und rein,
Sie wallen können zu des Himmels Flächen.
O mög' euch bald Gerechtigkeit befrein
Und Mitleid, um nach euerm Wunsch zu steigen
Auf Flügeln, die euch Muth und Kraft verleihn.
Geruht den nächsten Weg uns anzuzeigen
Zur Straße aufwärts; wenn es aber giebt
Mehr Pfade, den, der leicht ist zu ersteigen.
Denn diesen, der hier mit mir kommt, umgiebt
Noch Adams Kleid, daß ihm, davon beschwert,
Wenn er gleich will, das Steigen nicht beliebt.
Zwar ward von ihnen uns ein Wort gewährt
Auf das, was sie gefragt mein guter Hort,
Jedoch, von wem es kam, ward nicht gehört.
Die Antwort hieß: kommt mit uns jenen Bord
Zur Rechten hin, und für Lebend'ge wäre
Hinaufzusteigen dies der einz'ge Ort.
Verhinderte mich nicht des Steines Schwere,
Daß sich mein stolzer Hals nicht kann erheben,
Drob ich den Blick hinab zur Erde kehre:
So schaut' und kennt' ich diesen wohl, der Leben
Noch hat, und sich bisher noch nicht genannt:
Wohl würde dann sein Herz von Mitleid beben.
Italia nenn' ich mein Vaterland,
Der große Tuscier ist es, der mich zeugte,
Ich weiß nicht, ob sein Namen euch bekannt.

Das alte Blut, der Sinn, der ungebeugte,
Der Ahnen schwellte mich mit solchem Muthe,
Daß ich Verachtung der Allmutter zeigte,
Und jeden höhnte, und nicht eher ruhte,
Bis ich's gebüßt, wie alle Kinder wissen
In Campagnatico, mit meinem Blute.
Ich bin Ombert, und muß den Stolz verbüßen,
Der alle, die zu meinem Stamm sich zählen,
Mit sich hinab in's Unglück hat gerissen.
Drum muß ich hier mit dieser Last mich quälen,
Bis daß von mir Gott ein Genügen werde,
Weil ich's im Leben ließ an Buße fehlen. —
Bey diesem Wort neigt' ich den Blick zur Erde.
Ein andrer, den die Last nicht minder drückte,
Sah mühsam aufwärts unter der Beschwerde,
Und rief mir zu, sobald er mich erblickte,
Da kaum die Last empor ihn sehen ließ,
Mich bittend, daß ich mich gleich ihnen bückte.
O, fing ich an, bist du nicht Oderis,
Die Ehre jener Kunst, die, wie ich meine,
Die Kunst der Färbung heißet zu Paris?
Mein Bruder, sprach er, mit weit höherm Scheine
Glänzen die Farben jenes Bolognesen,
Mein ist der Ruhm nur halb und ganz der seine.
Doch so bescheiden wär' ich nie gewesen
Im Leben, weil ich von Verlangen brannte,
Und die Berühmtheit mir zum Theil erlesen;
Und dieser Stolz ist's, der hieher mich bannte.
Heil mir, daß ich nicht blieb auf sünd'gen Wegen,
Da es mir freistand, und zu Gott mich wandte!
Welch eitlen Ruhm hat menschliches Vermögen!
Wie lang darf sein frischer Gipfel prahlen,
Wenn künft'ge Dummheit ihm nicht kommt gelegen.
Das Feld gedachte Cimabue im Mahlen
Zu halten; Giotto rühmt man jetzt, und bleichen
Sieht bald der erste seiner Glorie Strahlen.

Dem ersten Guido nahm der andr' imgleichen
 Den Ruhm der Sprach'; ein dritter kann erstehen,
 Dem aus dem Neste beide müßen weichen.
Denn ird'scher Ruf ist wie des Windes Wehen,
 Der sich bald hiehin und bald dorthin wendet,
 Und seinen Ort und Namen tauscht im Gehen.
Ob dich der Tod als müden Greis entsendet,
 Ob er im Kindeslallen dich erreicht,
 Dein Ruhm ist gleich, eh' ein Jahrtausend endet,
Das minder mit der Ewigkeit sich gleicht,
 Als deines Auges Winken mit dem Kreise,
 Der an dem Himmel als der trägste schleicht.
Der hier so langsam wallt auf seiner Reise,
 Von ihm hat ganz Toscana einst gesprochen,
 Und jetzo nennt Siena kaum ihn leise,
Woselbst er Herr war, als da ward gerochen
 Der Florentiner Wuth, die, wie sie kühn
 Einst pralte, nun am Boden liegt gebrochen.
Der Menschen Ruhm ist wie des Grases Grün;
 Es kommt und geht, und wird von dem zerstöret
 Der es dem Schooß der Erde ließ erblühn.
Und ich zu ihm: dein wahrer Ausspruch lehret
 Mich Demuth, und schlägt nieder meinen Wahn;
 Doch wer ist der, von dem ich itzt gehöret?
Es ist, begann er, Provenzan Salvan,
 Her bracht' ihn sein vermess'nes Unterwinden,
 Ganz Siena sich zu machen unterthan.
Drum kann er hier noch keine Ruhe finden,
 Seitdem er starb: und solche Münze geben
 Sie alle für des Uebermuthes Sündern.
Und ich: so jemand erst bereut sein Leben,
 Da ihm die letzten Worte schon entfliehen,
 Bleibt er danieden, darf sich nicht erheben;
Wenn nicht Gebete sich für ihn bemühen,
 Bevor die Zeit, die er gelebt, vergangen:
 Wer hat denn ihm, allhier zu seyn, verliehen?

Als er noch, sprach er, lebt' in Glanz und Prangen,
  Hat er sich einst auf Siena's Markt begeben,
  Freiwillig, und von keiner Scheu befangen;
Und um die Freiheit seinem Freund zu geben,
  Der des Apuliers Fesseln mußte tragen,
  Sah man ihn dort an allen Gliedern beben.
Ich rede dunkel, und will nichts mehr sagen;
  Bald überheben deine Landesleute
  Dich, der Erklärung weiter nachzufragen:
Dieß aber war's, was ihn von dort befreite.

Zwölfter Gesang.

Gleichwie ein Stier im Joch geht mit dem Haupte,
  Ging ich in des bedrückten Schattens Nähe,
  So lang mein süßer Lehrer es erlaubte.
Doch als er sprach: laß ihn nunmehr und gehe,
  Hier frommt's, daß man sein Fahrzeug nach Vermögen
  Mit Rudern und mit Segeln wohl versehe:
Da aufrecht, wie man pflegt sich zu bewegen,
  Erhub ich meinen Leib, doch blieb danieder
  Mein Geist gebeugt und fühlte sich verlegen.
Ich wandelte bereits und folgte wieder
  Den Schritten meines Meisters, und mit Eile
  Bewegten beiderseits wir unsre Glieder.
Da sprach er: schau zur Erd' hinab, zu Heile
  Gereicht es dir, die Blicke zu entfalten
  Für diesen Boden, und zur kurzen Weile.
So wie, um ihr Gedächtniß zu erhalten,
  Bildnisse stehen auf den Leichensteinen
  Der ehemals lebendigen Gestalten;
Darob die Nachgebliebnen oftmals weinen,
  Weil die Erinn'rung peinigend sie rühret,
  Doch sind das nur die Frommen und die Reinen:

So sah ich hier den ganzen Weg gezieret,
Der außerhalb des Berges zu erblicken,
Doch mit mehr Kunst jedwedes ausgeführet.
Ihn sah ich, der mit größerem Entzücken
Das Auge füllt, als was ich je genossen,
Herunterblitzen von des Himmels Rücken.
Ich sah den Briareus, wie er, durchschossen
Vom Götterkönig Zeus im Donnerwetter,
Am Boden lag, vom Todesschweiß umflossen.
Ich sah den Phöbus und die Kriegesgötter,
Bewaffnet noch um Ihn, von dem sie stammen,
Beschaun den Fall der ungeheuren Spötter.
Den Nimrod sah ich an dem Thurme dammen,
Und wüst anschaun das große Volk der Sünder,
Die alle dort in Sinear beisammen.
Die Augen ganz verweint sah ich nicht minder
Das Bild der Niobe auf diesen Wegen,
Inmitten ihrer vierzehn todten Kinder.
O Saul, dich stürzend in den eignen Degen,
Erschienst du hier auf des Gilboa Höhen,
Die nachmals Thau nicht feuchtete noch Regen!
Du auch, Arachne, Thörin, warst zu sehen;
Und schienst, halb Spinne schon, dich nicht zu freuen
Des Werkes, das du wobst zu eignen Wehen.
Rehabeam, tirannisches Bedräuen
Zeigst du hier nicht; es führt mit raschem Oden
Ins Thor ein Wagen dich, den ängstlichscheuen.
Noch war zu sehen auf dem harten Boden,
Wie theuer Eriphyle mußte büßen
Das unglückseligste von den Kleinoden.
Zu sehn war, wie die Söhne niederstießen
Den Sanherib in Tempels heil'ger Hut,
Und den Ermordeten dort liegen ließen.
Zu sehn war die Verwüstung und die Wuth
Der Tomiris, als sie zum Cyrus sagte:
Blutdürstiger, nun trink dich satt in Blut;

Zu sehn, wie Israel die Feinde jagte,
 Als Holofernes Haupt herabgehauen,
 Und wie es weiter dann die Flücht'gen plagte.
In Asch' und Höhlen sah' ich Troja's Gauen;
 O Ilion, nicht tiefer und nicht schnöder
 Erniedrigt kann man anderswo dich schauen!
Weß war die Kunst des Pinsels und der Feder,
 Der Licht und Schatten so geschickt verwebte,
 Daß staunen muß der feinsten Kenner jeder?
Todt schien, was todt war, lebend, was da lebte!
 Was ich allhier betrat mit tiefem Bücken,
 Sieht besser nicht als ich, wer es erlebte.
Fahrt hoch denn auf mit euren stolzen Blicken,
 Ihr Kinder Eva's, lasset sie nicht sinken,
 Um eurer Schande Pfad nicht zu erblicken!
Die Sonne war schon mehr im Niedersinken,
 Derweil wir weiter um den Berg uns schwangen,
 Als uns bey der Betrachtung mochte dünken.
Er aber war indeß vorauf gegangen:
 Blick' auf! so ward ich nun von ihm gestöhrt,
 Nicht Zeit mehr ist es, diesem nachzuhangen.
Sieh, wie daher zu uns ein Engel fährt
 Mit Eil', und wie in diesem Augenblicke
 Die sechste Dienerinn des Tages kehrt.
Mit Ehrfurcht nun Geberd' und Augen schmücke',
 Daß er hinauf uns führe mit Vergnügen,
 Denn nimmer kehret dieser Tag zurücke.
Ich war zu sehr gewöhnt an sein Verfügen,
 Die Zeit zu sparen, daß in solchem Falle
 Ein Mißverständniß mich nicht konnte trügen.
Das holde Wesen aber kam zur Stelle,
 In weißen Kleidern, und es schien zu gleiten
 Vom Antlitz ihm des Morgensternes Helle.
Erst öffnet' er die Arme, dann zum zweiten
 Die Flügel, und begann: leicht sollt ihr's finden,
 Die Höhe, die nicht fern ist, zu beschreiten.

Nur wen'ge kommen auf ein solch Verkünden.
  O Menschenvolk, zum Fliegen auserſehen,
  Warum fällst du so tief von schwachen Winden?
Als er am Fuß der abgestuften Höhen
  Drauf mit dem Flügel meine Stirn berühret,
  Versprach er mir, ich könne sicher gehen.
Wie rechts dort, wo's hinauf den Hügel führet,
  Auf welchem hoch die Kirche man sieht liegen,
  Ob jener Stadt, die löblich wird regieret,
Der Auffahrt jäher Hang sich bricht durch Stiegen,
  Die man gemacht in jenes Alters Zeiten,
  Wo Maß und Zahl noch sicher war vor Trügen:
So ist's mit jenen Ufern, die da leiten
  Mit steiler Senkung zu dem andern Kreise,
  Nur daß man streift im Gehn an beiden Seiten.
Als uns hinauf nun führte unsre Reise:
  Heil den Demüth'gen! scholl's, und nicht zu sagen
  War des Gesanges anmuthvolle Weise.
Wie anders mocht' es mir allhier behagen,
  Als in der Hölle dort, weil hier sich wiegen
  Die Tön', und dort aufwimmern wilde Klagen!
Und als wir nun die heil'gen Stufen stiegen,
  Schien mir's, als ob zuvor auf ebner Erde
  Der Weg mehr Mühe macht' und Mißvergnügen.
Drum sagt' ich: Herr, mit fröhlicher Geberde
  Wandl' ich anitzt; wie kommt's, daß mir geblieben
  Kaum eine Spur bey'm Gehn von der Beschwerde?
Da sprach er: wenn die P, die eingeschrieben
  In deine Stirn sind, doch kaum mehr zu sehen,
  So wie das eine, sämmtlich sind vertrieben:
Dann wird dein Fuß mit bestem Willen gehen,
  Und jede Last und Mühe von dir weichen,
  Mit Lust steigst du empor zu jenen Höhen.
Dem, der da gehet, war ich zu vergleichen,
  Mit etwas auf dem Kopf, ohn' es zu wissen,
  Verriethen's nicht ihm Andrer Blick und Zeichen;

Es mit der Hand zu fahn ist er beflissen,
Die sucht und findet, und ihr Amt bestreitet,
Ob sie der Augen Hülfe muß vermißen.
So hielt ich meine Finger ausgebreitet,
Worauf ich nur noch sechs der Zeichen spürte,
Die jenes Engels Schlüssel mir bereitet:
Da mußte jener lächeln, der mich führte.

Dreizehnter Gesang.

Zur höchsten Stufe waren wir gekommen,
  Allwo sich trennt der erste Berg vom zweiten,
  Der die Entsündigten gesellt den Frommen.
Hier ist es, wo sich einer Ebne Weiten
  Rings um den Berg, den ersten gleich, entfalten,
  Nur ist ein kleiner Bogen zu umschreiten.
Hier gibt es Schatten nicht, noch sonst Gestalten,
  Glatt schien der Rand und glatt des Weges Stollen,
  Schwarzgelb gefärbt die Felsen, die hier walten.
Wenn wir allhier auf Nachricht warten wollen,
  So ist zu fürchten, sagte der Poet,
  Daß wir zu lange Zeit der Hoffnung zollen.
Dann blickt' er auf zur Sonne fest und stät,
  Und stand, den rechten Fuß gleich einer Säule,
  Und mit dem linken um sich selbst gedreht.
O süßes Licht, ich trete diese steile
  Felswandrung an, auf dich allein vertrauend;
  So führe, sprach er, mich denn auch zum Heile.
Du leuchtest, du erwärmst hinunterschauend,
  Und kommt nicht anderes damit in Streit,
  So wandre man, auf deine Leitung bauend.
Wir waren etwa eine Meile weit
  Auf diesem neuen Pfade fortgezogen,
  Mit gutem Eifer und in wenig Zeit:

Als plötzlich Schatten uns entgegen flogen;
Unsichtbar, doch nicht sprachlos, war der Zug,
Zur Liebestafel luden sie gewogen.
Das erste war, was an das Ohr uns schlug:
Sie haben keinen Wein; und mehrmals schallten
Dieselben Wort' in wiederholtem Flug.
Und ehe diese ganz und gar verhallten,
Rief eine andre Stimm' aus der Gemeinde:
Ich bin Orest, doch ohn' sich aufzuhalten.
O was ist das? sprach ich zu meinem Freunde;
Ich fragte noch, aus einem dritten Mund
Erscholl es plötzlich: liebet eure Feinde.
Der gute Meister drauf: in diesem Rund
Bestrafet man des Neides Schuld, und schlingen
Muß drum die Liebe hier das Ruthenbund.
Des Zaumes Stimmen müssen anders klingen,
Du hörest sie nach meinem Unterricht,
Eh wir zu der Verzeihung Stufen dringen.
Dein Aug' erheb', und schärfe dein Gesicht.
So wirst du vor uns sehen ganze Schaaren,
Dort an dem Felsen reihen sie sich dicht.
Und ohne meine Späherkraft zu sparen,
Blickt' ich vor mir empor, und sahe Schatten
Mit Mänteln, die so grau wie Felsen waren.
Nun hört' ich auch, als wir sie näher hatten:
Maria, Michael, Petrus, für uns bitte,
Und all' ihr Heil'gen auf des Himmels Matten.
So stumpfes Sinnes ist, so rauher Sitte,
Kein Mensch auf Erden, wenn er dieses sähe,
Daß er bey jenem Schmerz nicht selber litte.
Denn als ich jetzo war in ihrer Nähe,
Daß ich ihr ganzes Wesen recht erkannt,
Da wurde mir's erst recht im Herzen wehe.
Zum Kleide dient' ein härenes Gewand,
Und einer that sich an den andern lehnen;
Doch Aller Lehne war der Felsenrand.

So wie die Blinden, die nach Brodte stöhnen,
Sich vor der Kirchenthür zu reihen pflegen,
Und ihre Häupter an einander lehnen;
Weil, wie sie unser Mitgefühl erregen,
Wenn banges Mißgeschick die Lippen künden,
Sie auch durch ihren Anblick uns bewegen.
Und wie die Sonn' umsonst strahlt für die Blinden,
So kann zu jenen, die ich dort erblickt,
Das Licht des Himmels keinen Zugang finden.
Denn aller Augen sind mit Drat umstrickt,
Wie man den Sperber zähmt auf gleiche Weise,
Wenn er sich nicht in seine Knechtschaft schickt.
Daß ich die Andern sah auf dieser Reise,
Und sie mich nicht, schien mir nicht recht und füglich,
Wenn mir Erlaubniß gab Virgil, der weise.
Doch er verstand mich Stummen unverzüglich,
Drum harrt' er nicht, bis ich den Mund erschloß,
Und sagte: sprich, doch thu' es kurz und klüglich.
Da trat auf dieser Ebne mein Genoß
An jenen Rand, wo leicht hinabzufallen,
Weil keine Einfassung sie dort umfloß.
Und drüben saßen an den Felsenhallen
Die Schatten, und es strömten auf die Wangen
Vor Schmerz der Noth die Thränen ihnen allen.
Die du das hohe Licht noch zu empfangen
Gedenkest, so begann ich sie zu grüßen,
Wonach gerichtet ist dein ganz Verlangen:
O möcht' euch vom Gewissen bald entfließen
Der Schaum, und Gottes Gnade zu euch kommen,
Daß rein vom Geist der Quell sich könn' ergießen.
O sagt mir, denn es wäre mir willkommen:
Ist etwa ein Lateiner unter euch?
Und ihm auch könnt's, wenn ich ihn kenne, frommen.
O Bruder, wir sind Bürger all' und gleich
In einer wahren Stadt: doch dein Begehren
Ist, ob von uns wer lebt' im welschen Reich.

Und diese Antwort glaubte ich zu hören
Von weiten her, wenn ich mich nicht betrog,
Drum hielt ich's billig, mich dorthin zu kehren.
Da sah ich einen Schatten, der sich bog,
Als horcht' er und als wollt' er sagen: wie?
Sein Kinn auch hob er wie ein Blinder hoch.
Geist, sprach ich, der zur Reinigung bist hie,
Wenn du es warst, der Antwort mir gegeben,
Wie ist dein Ort und Name, nenne sie.
Aus Siena bin ich, scholl's, und aufzuschweben
Klär' ich mich hier von böser Art und Weise,
Und bitte weinend um ein sel'ges Leben.
Sapia hieß ich, doch ich war nicht weise,
Und habe meinen Namen arg belogen,
Denn andrer Unglück war mir süße Speise.
Und wenn du glaubst, daß ich dich itzt betrogen,
So hör', ob ich nicht war die thorheitvolle:
Ich stieg herab schon meiner Jahre Bogen,
Als meine Landsgenossen unweit Colle
Im offnen Feld mit ihren Feinden stritten:
Da fleht' ich, daß mich Gott erhören wolle.
Und so geschah es; zu den bittern Schritten
Des Fliehens mußten alle sich bequemen.
Ich aber, als ich sahe, wie sie litten,
Erjauchzte mehr als je, und ohne Schämen
Trotzt' ich zu Gott hinauf: soll ich dich scheuen?
Sowie die Amsel that nach dem Vernehmen.
Dem Tode nahe sehnt' ich dann von neuen
Nach Gottes Gnade mich, doch Reue könnte
Mir diesen Zustand nimmer wohl verleihen,
Wenn Petrus Pettinagno mich nicht nennte
In heil'gen Bitten und in frommer Klage,
Und von Barmherzigkeit für mich entbrennte.
Doch wer bist du, daß du nach unsrer Lage
Dich so erkundigst, und die Augen beide
Wohl offen hast und lebend thu'st die Frage?

Wir werden auch, sprach ich, zu meinem Leide
Die Augen, doch nur kurze Zeit, geschlossen,
Denn wenig füllten sie sich mir mit Neide;
Mehr Furcht hat sich in meine Seel' ergossen
Vor jenen Qualen, die dem Stolz bereitet,
Daß ich mich schon betracht' als Mitgenossen.
Und sie zu mir: wer denn hat dich geleitet
Hieher zu uns, wenn du zurücke kehrest?
Und ich: der schweigend mir zur Seite schreitet.
Ich leb', Erwählter, drum wenn du begehrest,
Daß ich allda soll Kunde von dir bringen,
So zögre nicht, daß du dich mir erklärest.
Du redest, sprach er, von so neuen Dingen,
Daß hoch du stehen mußt in Gottes Liebe:
So fördre durch Gebet denn mein Gelingen;
Und bitt' ich dich bey deinem eignen Triebe,
Zu sorgen, wenn du nach Toscana's Landen
Zurückkehrst, daß mein böser Ruf zerstiebe
Bey den Verwandten, die da sind vorhanden
Bey jenen, die auf Telamon noch zählen;
Doch er macht wie Diana sie zu Schanden;
Und welche Hoffnung blüht den Admirälen?

Vierzehnter Gesang.

Wer wagt es, unsern Berg hinauf zu wallen,
Noch eh der Tod gelös't sein irdisch Seyn,
Das Aug' öffnend und schließend nach Gefallen? —
Ich weiß nicht wer, doch ist er nicht allein,
Dir ist er näher, drum magst du ihn fragen,
Und sanft, daß wir uns seiner Antwort freun.
So hört ich deutlich zu einander sagen
Auf meiner Rechten zween von den Schatten,
Und sah das Haupt sie hintenüber schlagen.
Da sprach der eine: die du zu den Matten
Des Himmels darfst, o Seel', im Körper gehen,
Woher und wer? du mußt uns schon verstatten
Solch eine Frag', denn, die wir an dir sehen,
Die Gnade Gottes hat uns so erschrecket,
Wie eine Sache thut, die nie geschehen.
Und ich: durch ganz Toscana hin erstrecket
Ein Flüßchen sich, das zu Faltron entspringt,
Und sich durch mehr als hundert Meilen recket.
Von daher ist der Leib, der mich umringt;
Gleichgültig ist's, ob du den Namen weißt,
Weil dieser annoch nicht besonders klingt.
Wenn das Verständniß sich mir recht erschleußt
Von des toscan'schen Flußes langen Wegen,
So ist's der Arno, sprach darauf der Geist.

Was scheut er, sprach der andere dagegen,
Daß er des Flusses Namen uns nicht kündet?
Das thun nur die, so Furcht und Abscheu hegen.
Zwar weiß ich nicht, was ihm die Zunge bindet,
Sprach jener, doch das Flußthal, mußt du wissen,
Ist würdig, daß durchaus sein Name schwindet.
Wo das Gebirg, von dem sich losgerissen
Pelorum, wasserreich und gipflich ist,
Und dem die andern Höhn meist weichen müssen;
Vom Ursprung dort, bis wo er sich ergießt,
Damit den Raub das Meer zurückempfange,
Das Urquell alles dessen ist, was fließt:
In jenem Reich flieht man gleich einer Schlange
Die Tugend, sey es, daß allda zum Bösen
Die Gegend antreibt, sey's aus eignem Drange.
Drum haben auch verändert ganz ihr Wesen,
All die da wohnen an dem Fluchgestade,
Und bey der Circe scheinen sie gewesen.
Zu eklem Schweinevieh, für das zu Schade
Jedwede Nahrung ist, nur Eicheln nicht,
Lenkt er zuerst die wasserarmen Pfade;
Dann senkt er sich zu hündischem Gezücht,
Das beißig ist, doch ohne groß Vermögen,
Und diesem zieht er bös' ein schief Gesicht;
Je mehr er anwächst dann auf seinen Wegen,
Trifft er auf Wölfe mehr, anstatt auf Hunde;
Fluch folgt ihm allenthalben, nirgend Segen.
Worauf er abwärts sich zu manchem Schlunde
Und zu so listgeübten Füchsen kehret,
Daß sie sich scheun vor keinem in der Runde.
Ich schweige nicht, da dieser hier mich höret;
Und auch zu seinem Besten wird es zwecken,
Wenn er gedenkt, was ihn ein Geist gelehret.
Schon glaub' ich deinen Enkel zu entdecken,
Der jene Wölfe jaget, daß sie laufen
Am Rand des stolzen Flusses voller Schrecken.

Die noch Lebendigen wird er verkaufen,
  Wie Vieh dann tödten, rauben mit Gewalt
  Die Ehre sich, das Leben einem Haufen.
Blutrünstig tritt er aus dem Trauerwald,
  Der nicht gelangt, in mehr als tausend Jahren,
  Zu seiner ersten üppigen Gestalt.
Wie bey der Nachricht künftiger Gefahren
  Die Wangen dessen, der sie hört, erblassen,
  Von wannen er auch Trübsal mag erfahren:
So auch dem andren Schatten. Nicht gelassen
  Verblieb er, als er hört' und überdachte,
  Was jener sprach, und konnte sich nicht fassen.
Des Einen Wort, des Andern Antlitz machte
  Begierig mich, sie namentlich zu kennen,
  Weßhalb ich ihn auf's neu zum Reden brachte.
Du möchtest also mich benamen können,
  Fing jener an, der sich zuerst erhoben,
  Und willst doch deinen Namen mir nicht nennen.
Weil aber Gott mit Gnaden dich umwoben
  Ganz ungemein, so sey dir nichts verschlossen:
  Guido del Duca nannte man mich oben.
Von Neid war ganz und gar mein Blut durchflossen,
  Denn wo ich Augen sah von Freude flammen,
  Ward mein Gesicht gleich schwarzgelb übergossen.
Solch einer Saat muß solche Spreu entstammen.
  O Volk, daß solche Güter ihr begehrt,
  Die Einz'le haben und nicht all' mitsammen.
Der hier ist Rinier, der Ruhm und Werth
  Des Hauses Calboli, und nicht geboren
  Ist jemand dort, den man gleich ihm verehrt.
Und seinem Stamme sind nicht nur verloren
  Auf zwischen Po und Rhein gelegnen Auen
  Die Güter, die zum wahren Glück erkoren:
Durchflochten sind auch alle jene Gauen
  Von gift'gen Wurzeln; fruchtlos wär's gehandelt,
  Wenn man solch Erdreich wollte neu bebauen.

Wer ist's, der noch wie Heinrich Manard wandelt?
Wie Licio, Traversar, Carpigna lebt?
Romagner, in Bastard' ihr seyd verwandelt,
Da in Bologna sich ein Schmid erhebt,
Da in Faenza's Mauern Bernardin
Ein guter Sproß aus schlechtem Keime strebt!
Ich wein', und wohl wird's, Tuscier, mir verziehn,
Denn Guido stellt sich mir vor die Gedanken,
Und er, der bey euch lebte, Ugolin,
Und Friederich mit seines Hauses Ranken,
Die Traversara und die Anastagen,
Und wie die Häuser all' in Nichts versanken;
Die Ritter und die Fraun, der Lohn, die Plagen,
Die sie bekämpft aus Edelsinn und Liebe,
Da wo anitzt so böse Herzen schlagen!
O Brettinoro, in dem Nichts zerstiebe,
Weil du den Adel und das Volk verlierest,
Um sich zu schützen vor unheil'gem Triebe!
Wenn, Bagnacaval, du nicht mehr gebierest,
Heil dir! du, Conio, wirst schrecklich leiden,
Wenn du mit noch mehr Grafen dich verzierest.
Und wird von den Paganern Satan scheiden,
Wohl dann! doch an der kommenden Geschlechter
Nachruhm wird sich nicht rein die Nachwelt weiden.
Du, Ugolin von Fantolin, der Wächter
Bist du des eignen Namens, denn es fehlet
An Söhnen dir, dein Name bleibt ein echter.
Geh nun, Toskaner, gnug hab' ich erzählet,
Und lieber rinnen itzo meine Zähren,
Weil die Erinn'rung mich so bitter quälet.
Die Wackern mußten noch uns weggehn hören;
Drum, da sie schwiegen, war dafür zu halten,
Daß wir nicht auf unricht'gem Pfade wären.
Als wir allein und beyde fürbaß wallten,
Da glänzt' es schnell, gleichwie ein Blitz entschwindet;
Worauf mit Eile diese Wort' erschallten:

Jedweder wird mich tödten, der mich findet;
Und rauschten hin, wie wenn des Himmels Thoren
Der Donner durch die Wolken sich entwindet.
Kaum hatte dieß Getöse sich verloren,
Da glänzt' es auf mit gleichem Wolkenblick,
Und prasselt' uns mit Donnern in die Ohren:
Ich bin Aglaurus, nun ein Felsenstück!
Ich wollte näher an dem Dichter schreiten,
Jedoch statt vorwärts ging ich mehr zurück.
Schon war es wieder still von allen Seiten.
Das war der harte Zaum, sprach er, und jeder
Nehm' ihn und folg' der Pflicht zu allen Zeiten.
Ihr aber hascht begierig nach dem Köder,
Daß euch des alten Feindes Angel fäht,
Und weder Zaum hält euch, Zureden weder!
Der Himmel ruft, und, während er sich dreht,
Zeigt er euch seine ew'gen Sternenlichter;
Doch euer Auge blickt zur Erde stät:
So straf' euch denn der unpartheische Richter.

Funfzehnter Gesang.

Wieviel des Raums ist zwischen Tags Beginn
Und drittem Glockenschlag am Himmelsrunde,
Das wie ein Kind sich wäget her und hin:
Soviel war auf der Wolken Abendgrunde,
Was Phöbus Viergespann noch nicht durchschnitten;
Hie war es Mitternacht, dort Abendstunde.
Die Sonne schien mir auf die Nas' inmitten;
Denn so weit waren wir den Berg umgangen,
Daß wir nun grade gegen Abend schritten.
Doch plötzlich fühlt' ich, andre Strahlen drangen
Auf meine Stirn, und heller denn zuvor,
Und ob der Seltsamkeit ward ich befangen,
Und streckte meine beiden Händ' empor,
Und war durch sie mit einem Schirm bewehrt,
Wodurch das Licht an seiner Kraft verlor.
Wie wenn ein Strahl in einen Spiegel fährt,
Und in entgegenstehendem Geleise
Mit gleicher Schnelligkeit zurückekehrt,
Und her und hin sich auf dieselbe Weise
Abwendet vom senkrecht gezognen Strich;
Kunst und Erfahrung giebt uns die Beweise:
Solch einen rückgestrahlten Schimmer glich
Dieß Licht und war so leuchtend hell entglommen,
Daß schnell mein Auge seinen Pfeilen wich.

Was ist das für ein Licht, das fast benommen
Die Sehkraft mir, rief ich zum Hort gewendet,
O Vater, und uns näher scheint zu kommen?
Laß dich's nicht wundern, daß dich annoch blendet
Ein Himmelsbote, war Virgils Belehrung,
Hinauf zu nöthigen ward er gesendet.
Dein Auge siehet dieß bald ohne Störung,
Und diese Wonne wird nur dir zu Theil,
Sonst keinem ward so herrliche Gewährung.
Wir kamen zu dem Engel. Freud' und Heil!
Sprach er bey dem Empfang, geht ein, und minder
Sind diese Stufen als die vor'gen steil.
Wir ließen nun den zweiten Kreis der Sünder:
Glückselig die Barmherzigen! dies Wort
Klang hinter uns, und: freu dich, Ueberwinder!
So gingen wir nun beide weiter fort,
Ich und mein Herr, indem mein Herz entbrannte,
Im Gehen zu erforschen meinen Hort.
Drob ich mit dieser Frag' an ihn mich wandte:
Was mochte wohl der von Romagna meinen,
Als er Enthaltung und Gemeinschaft nannte?
Und er zu mir: wie kann es seltsam scheinen,
Daß er das tadelt, was ihn elend macht,
Daß nicht fortan darum so viele weinen!
Warum seyd ihr auf das allein bedacht,
Was der Gesellschaft willen sich zerstückt?
Drum hat der Neid viel Seufzer angefacht.
Hätt' aber ein Verlangen euch entzückt,
In jenem obern Kreis euch zu begütern;
Wär' euer Herz von Mißgunst nie gedrückt.
Je mehr dort Herren sind von gleichen Gütern,
So mehr hat auch jedweder im Besitze,
So mehr entglüht auch Lieb' in den Gemüthern.
Du reichst mir, sprach ich, eine schwache Stütze,
Fast würde mehr mich keine Antwort laben;
Nicht reimen kann ich dieß mit meinem Witze.

Wie kann man viele reichlicher begaben,
  Wenn man ein Ganzes in viel Theile reißt,
  Als wenn dasselbe Gut nur wen'ge haben?
Und er zu mir: so lange du den Geist
  Nach Ird'schem richtest und mit ird'scher Glut,
  Wirst du mit Finsterniß statt Licht gespeis't.
Das unaussprechlich grenzenlose Gut
  Dort oben dringet in das Herz der Liebe,
  So wie der Strahl mit hellen Körpern thut;
Und giebet mehr dem mehr innbrünst'gen Triebe.
  Drum wird's, je mehr der Liebe Bronnen quellen,
  Unmöglicher, daß ihr Gehalt zerstiebe.
Je mehr sich Seelen oben nun gesellen,
  Um desto mehr ist liebendes Umfangen,
  Weil sie einander, Spiegeln gleich, erhellen.
Und scheuchen diese Gründe nicht dein Bangen,
  So wird doch Beatrice dir genügen,
  Bey diesem wie bey jeglichem Verlangen.
Nur mußt du den fünf Wunden nicht erliegen;
  Sie lassen dich wie jene zwei am Leben,
  Wenn sie sich gleich mit Schmerz zusammenfügen.
Du gnügst mir schon, so wollt' ich sagen eben,
  Da war ich in den andern Kreis gerückt,
  Und wagt' aus Neubegier nicht anzuheben.
Urplötzlich ward ich, wie's mir schien, entzückt,
  Und meine Seel' ergriff ein Seherwahn:
  Ein voller Tempel ward von mir erblickt;
Und eine Frau trat ein, und angethan
  Mit Muttermienen sprach sie: lieber Sohn,
  Warum hast du an uns also gethan?
Wir haben dich gesucht so lange schon,
  Dein Vater so wie ich; hier hielt sie innen;
  Und mittlerweile war mein Traum entflohn.
Und eine zweit' erschien, der sah ich rinnen
  Die Tropfen, die der herbe Schmerz erzeugt,
  Wenn andre schweren Aerger uns ersinnen.

Die sprach: wenn jene Stadt sich vor dir beugt,
Um deren Namen Götter wurden warm,
Und welcher jede Wissenschaft entsteigt,
So räche dich an dem verwegnen Arm,
Der's wagte unsre Tochter zu umfassen.
Doch ihr Gemahl, voll Mild' und sonder Harm,
Antwortete, so wie es schien, gelassen:
Wie tief muß ich dann unsern Feind verdammen,
Wenn du mich zwingst, den, der uns liebt, zu hassen?
Dann sah ich andres Volk; in Zornes Flammen
Warf das mit Steinen einen Jüngling nieder,
Und: auf ihn, auf ihn! riefen allzusammen.
Er aber beugt' im Todeskampf die Glieder,
Vom Steineregen hingestürzt zur Erde,
Doch himmelauf die offnen Augenlieder,
Und betet' in der Angst und Todsgefährde,
Daß Gott vergäbe jedem, der ihn quäle;
Er that's mit mitleidkündender Geberde.
Als nun zurückgekehrt war meine Seele
Zu den vorhandnen wirklichen Gestalten,
Da fühlt' ich jeden meiner wahren Fehle.
Mein Führer drauf, als er mich sahe walten
Gleich einem, der vom Schlaf sich will befrei'n,
Sprach: warum kannst du nicht dich aufrecht halten?
Seit einer halben Stunde schau' ich dein
Gebrochnes Aug' und Taumeln mit den Füßen,
Als machte Schlaf dich trunken oder Wein.
O lieber Vater, wird dich's nicht verdrießen,
So berg' ich der Erscheinungen dir keine,
Als meine Schenkel mich im Stiche ließen.
Und er: bedeckten hundert Larven deine
Gesichtsbildung, doch bliebe nicht verschlossen
Mir was du denkst, das große wie das kleine.
Was du gesehn, ward darum dir erschlossen,
Dein Herz zu öffnen jenen Friedensströmen,
Die von der ew'gen Quelle hergeflossen.

Ich fragte nicht, was fehlt dir? wie es nehmen
Die, so mit Augen sehn, die nicht mehr sehen,
Sobald den Leib des Todes Pfeile lähmen;
Ich fragt', auf daß du muth'ger möchtest gehen,
Denn solcherweise stärkt man die Gebückten
Gliedmaßen, wenn sie aus dem Schlaf erstehen.
Der Abend war das Ziel, wohin wir blickten,
Soviel dem Aug' erlaubt war zu bestreiten,
Den späten Strahlen nach, die hell sich schmückten.
Nun kam ein Rauch um uns von allen Seiten,
Bis er wie nächt'ges Dunkel uns umflogen;
Und nirgends war's vergönnt ihm zu entschreiten:
Aussicht und heitre Luft war ganz entzogen.

Sechszehnter Gesang.

Das Graun der Höll' und die vom Sternenfeuer
  Beraubte Nacht am armen Himmelsblau,
  So sehr sie bergen mag der Wolken Schleyer,
Bezog mein Antlitz nie so dicht und grau
  Wie diese Dämpfe, die uns hier umwallten,
  Noch war sie dem Gefühle je so rauh.
Die Augen konnt' ich drum nicht offen halten;
  Worauf mein Führer treu und weislich sprach,
  Ich solle mich an seinen Schultern halten.
Sowie der Blinde geht dem Führer nach,
  Um nicht zu irren und nichts anzurühren,
  Was ihn verwunden oder tödten mag:
So ließ ich durch den dicken Qualm mich führen,
  Dem Meister horchend, der mir gab den Rath:
  Ja hüte dich, von mir dich zu verlieren.
Ich hörte Stimmen, und jedwede bat,
  Sowie es schien, um Mitleid und um Friede
  Den Engel, der vertilgt die Missethat.
Lamm Gottes, war der Anfang von dem Liede,
  Deß Weis' und Wort bey allen Eines war,
  Als wenn nicht Zwistigkeit noch Streit sie schiede.
Sind dieses Schatten, die mein Ohr nimmt wahr?
  Sagt' ich, und er: ganz recht hast du gesprochen,
  Des Jähzorns Knoten lösend geht die Schaar.

Wer bist du, daß du unsern Rauch durchbrochen,
Und von uns also redest, als ob du
Die Zeit noch unterschied'st nach Tag und Wochen?
So rief uns eine jede Stimme zu;
Worauf mein Meister: stille sein Begehren,
Und wie es weiter geht, die Frage thu.
Und ich: die du dich reinigst, schön zu kehren
Zu dem, der aus dem Nichts dich rief herfür,
Wenn du mir folgest, sollst du Wunder hören.
Er sprach: so weit ich darf, geh' ich mit dir,
Und läßt der Rauch die Augen sich nicht finden,
Hält uns zusammen unser Ohr dafür.
Und ich begann darauf: mit jenen Binden,
Die nur der Tod auflös't, stieg ich herauf,
Gekommen aus der Höll' angstvollen Schlünden.
Und nahm in seine Gnade Gott mich auf,
Daß seines Hofes Glanz er will verbreiten
Vor mir, ganz gegen den gewohnten Lauf:
So hehl' auch du nicht, wer du warst vor Zeiten;
Das künd', und ob den rechten Weg ich fand,
Und deine Worte sollen uns hier leiten.
Lombarde bin ich, Marcus dort genannt,
Die Welt kannt' ich, fand an der Kraft Vergnügen,
Der jeder nun die Senn' hat abgespannt.
Geh grade vorwärts ohne abzubiegen!
Und dazu fügt' er noch: ich bitte dich,
Für mich zu beten, wenn du aufgestiegen.
Worauf ich: meine Treu verpflichtet sich,
Zu thun was du verlangest; doch erscheine
Vor dir ein Zweifel, sonst erstickt er mich.
Verdoppelt ist er, der erst war alleine,
Durch deine Meinung, die ihn fester stellt,
Wenn ich das hier und dorten mir vereine.
Wohl ist von allen Tugenden die Welt
Durchaus entblößt zufolge deinen Klagen,
So daß die Bosheit sie gefesselt hält.

Doch bitt' ich dich, die Ursach mir zu sagen,
Daß ich sie sehen mag und Andre lehren,
Der will im Himmel sie, der dort erfragen.
Da ließ er einen bangen Seufzer hören
Und dann begann er, Bruder, seine Kunde,
Die Welt ist blind, und die ihr angehören.
Ihr Lebenden sucht immer nach dem Grunde
Im Firmament, als ob mit ihm verkehrt
Auf Erden alles im nothwend'gen Bunde.
Wenn dem so wäre, würd' in euch zerstört
Der freie Will', entgegen wär's dem Rechte,
Daß Böses schmerzt und Gutes Lust gewährt.
Die Triebe pflanzten ein des Himmels Mächte,
Nicht alle, sag' ich, doch hätt' ich's gesagt,
Habt ihr doch Licht zu sehn das Gut' und Schlechte,
Und freien Willen, der, ob er verzagt
Bekämpft den Himmel in den ersten Kriegen,
Wenn er im Streben wächst, als Sieger ragt.
Der besseren Natur, dem höhern Fügen
Folgt ihr als Freie, welches in euch schafft
Der Geist, der nicht dem Himmel darf erliegen.
Drum, wenn die jetz'ge Welt euch mit sich rafft,
In euch, in euch sucht, soll der Grund euch werden;
Davon vernimm nun lautre Wissenschaft.
Aus dessen Hand kommt, der vor ihrem Werden
Sie zärtlich liebt, nach eines Mägdleins Weis',
Das lacht und weint mit kindischen Geberden,
Die schuldlos kleine Seele, die nichts weiß,
Und nur, vom güt'gen Schöpfer angetrieben,
Dem folgt, was sie ergetzet, ohn' Geheiß.
Zuerst muß sie die niedern Güter lieben,
Nach denen sie getäuscht begierig greift,
Wenn Führer oder Zaum nicht wehrt den Trieben.
Drum sind Gesetze noth dem das da schweift,
Und nöthig ist ein König, dessen Walten
Auch nur den Thurm der wahren Stadt ergreift.

Gesetze gibt's, doch wer sind, die sie halten?
 Niemand. Der Hirte, der vor ihnen ziehet,
 Kann wiederkäun, hat nicht die Klaun gespalten.
Drum nährt das Volk, das seinen Führer siehet,
 Nach dem nur, was es selbst begehret, trachten,
 Sich auch damit, nach andrem unbemühet.
Du wirst darum die böse Leitung achten
 Als Grund, warum die Welt in Schuld verstrickt,
 Und die Natur nicht als verderbt betrachten.
Es hatte Rom, das einst die Welt beglückt,
 Zwei Sonnen, die Erleuchtung beiden Wegen,
 Dem irdischen und göttlichen, geblickt.
Sie löschten sich einander, und der Degen
 Geht mit dem Hirtenstabe einen Pfad,
 Doch paßt nicht Einung, der Gewalten wegen,
Weil eins dann vor dem andern Scheu nicht hat.
 Glaubst du mir nicht, so denke nur der Aehren,
 Denn jedes Kraut erkennt man an der Saat.
Das Land, wo Etsch und Po die Wellen kehren,
 Wo sonst die Völker Sitt' und Tugend sahn,
 Eh's wurde heimgesucht von Friedrichs Heeren:
In diesem Land' ist itzo sichre Bahn
 Für jeden, der's vor Scham nicht sollte wagen
 Zu Guten nur zu sprechen, ja zu nahn.
Drei Greise gibt's allein noch, so die Klagen
 Der Vorwelt ob der neuen geben kund,
 Und längst sich sehnten nach den bessern Tagen.
Conrad und Gerhard bilden diesen Bund,
 Und Guido, welchen die Franzosen taufen
 Zum ehrlichen Lombarden, und mit Grund.
Sieh so zum Pfuhl die röm'sche Kirche laufen,
 Weil sie vermischt ein doppelt Regiment,
 Und sich besudeln mit dem ganzen Haufen.
Wahr, sprach ich, Marcus, ist dein Argument,
 Ich seh' es nun, auch dient mir's zum Beweise,
 Daß wir vom Erbe Levi's Stamm getrennt.

Doch wer ist jener Gerhard, den du weise
 Und edel bleiben nanntest troß dem Wust,
 Der wilden Zeit zum schreckenden Verweise.
Du sprichst toskanisch, täuscht mich's oder thust
 Du nur so fremd, wie soll ich's mir erklären,
 Daß dir der gute Gerhard nicht bewußt?
Nie hab' ich anders ihn benennen hören,
 Gedächt'st du etwa seiner Gaja nicht!
 Gott sey mit dir, nun muß ich dein entbehren.
Sieh, blaß durchschimmert noch das Abendlicht
 Den Rauch, drum muß ich Abschied von dir nehmen,
 Eh mir der Engel kommt hier zu Gesicht.
Er sprach's, und wollte mich nicht mehr vernehmen.

Siebenzehnter Gesang.

Denk, Leser, wenn dich Nebel je umgraut
  Auf Alpenhöhn, durch den hindurch man blicket,
  Nicht anders als ein Maulwurf durch die Haut,
Wie schwach die Sonne ihre Strahlen schicket,
  Wenn sie umschwebt der Dünste dichter Reigen,
  Und ihr Geweb' erst eben sich entstricket:
So wird Einbildungskraft dir leichtlich zeigen,
  Wie mich die Sonne nun aufs neu' empfangen,
  Als ich sie sahe im Hinuntersteigen.
So war ich meinem Führer nachgegangen,
  Um in die Sonn' aus jenem Dunst zu treten,
  Als ihre Strahlen thalwärts nicht mehr drangen.
Einbildungskraft, wie weißt du zu ertödten
  Jeglich Gefühl, der Mensch scheint sich entrücket,
  Und schallten um ihn tausend der Trompeten!
Wer regt dich auf, wenn jeder Sinn ersticket?
  Dich regt ein Licht auf, das der Himmel zeugt;
  Von selber kommt's, wenn's nicht ein Engel schicket.
Von ihr auch ward mir nun das Bild gezeigt
  Des Weibes, das zum Vogel ward entehret,
  Der fort und fort zum Singen ist geneigt.
Nun war mein Geist so ganz in sich gekehret,
  Nichts konnt' Aufmerksamkeit ihm abgewinnen,
  Was ihn in der Betrachtung sonst gestöret.

Dann stellte sich vor die entflammten Sinnen
Ein Kreuzgehefteter, Grimm, Stolz und Wuth
In seinem Blick, und so ging er von hinnen;
Bey welchem Ahasver, so groß als gut,
Und Esther so wie Mardochai stand,
Der stets gesprochen und gethan voll Muth.
Als aber plötzlich dieses Bild verschwand,
Wie eine Blase pflegt sich zu vernichten,
Wenn Wasser fehlt, aus welchem sie entstand:
Erschien nach den vorherigen Gesichten
Ein weinend Mägdlein, sprechend: Königinn,
Was wolltest du im Zorn dich selber richten?
Du gabest um Lavina selbst dich hin,
Verlorst mich drum, die ich um dein Verderben
Mehr als um Andrer Tod in Thränen bin.
Wie sich der Schlaf auflöst, sobald die herben
Lichtstrahlen in's geschloßne Auge dringen,
Drob er sich sträubt vor seinem völl'gen Sterben:
So sah ich nichts mehr von den luft'gen Dingen,
Sobald ein Licht die Augen mir durchzückte,
Ein stärkeres als jemals sie empfingen.
Ich wandte mich, ob ich es wo erblickte;
Da scholl ein Ruf: hier ist es, wo man steigt!
Der jeden andern Vorsatz mir entrückte,
Und meinen Willen machte so geneigt
Umher zu spähen, wenn ich hörte sprechen,
Und nicht zu ruhn, bis sich der Grund gezeigt.
Doch wie den Blick die Sonnesstrahlen schwächen,
Durch zu viel Licht unsichtbar dem Gesicht,
So fühlt' ich bald es mir an Kraft gebrechen.
Dieß ist ein gottgesandter Geist, und nicht
Verlangt er Bitten, uns den Pfad zu weisen,
Und selbst verhüllt er sich mit seinem Licht.
Wie sich der Mensch, thut er uns gleicher Weisen.
Wer Elend sieht, und Bitten erst begehret,
Denkt böslich schon daran, sie abzuweisen.

Laß uns denn wandeln, wie er uns belehret!
  Auf, eh' es dunkelt; es bedarf der Eile,
  Sonst geht es nicht, bevor der Morgen kehret.
So sprach mein guter Hort, und sonder Weile
  Erhoben wir den Fuß zu einem Hügel.
  Kaum auf der ersten Stufe dieser Steile,
Fühlt' ich umhaucht mich wie von einem Flügel,
  Und diese Wort' in meine Ohren wehen:
  Heil, wer dem Zorn anlegt Gebiß und Zügel.
Schon schlugen nur noch an der Wolken Höhen
  Der Sonne Strahlen, nahe war die Nacht,
  Und Sterne ließen hier und dort sich sehen,
O meine Kräfte, seyd ihr müd'? Erwacht!
  Sprach ich bey mir, und fühlt', und ward beklommen,
  Daß Stillstand meiner Füße Paar gemacht.
Wir waren bis zur Spitze nun geklommen,
  Und standen angeheftet wundersam,
  Gleich einem Schiff, das bis zur Bucht gekommen.
Ich harrt' ein wenig und war aufmerksam,
  Ob man mich würd' im neuen Kreis begrüßen,
  Worauf ich zu Virgil die Zuflucht nahm,
Sprich, güt'ger Vater, welche Sünden büßen
  Zur Reinigung in diesem Kreis die Seelen?
  Laß nicht die Zunge ruhen gleich den Füßen.
Hier muß ersetzen, wer's hat lassen fehlen
  An seiner Pflichterfüllung Vollgewichte,
  Der träge Ruderer muß hier sich quälen.
Er sprach's: und strebst du nach dem vollen Lichte,
  Gib Acht, indem er fort im Reden fuhr,
  So schafft dir dieß Verweilen gute Früchte.
Der Schöpfer weder noch die Creatur
  War, wie du weißt, mein Sohn, je ohne Liebe;
  Die liegt im Willen und in der Natur.
Die der Natur ist nie durch Irrthum trübe,
  Die andre kann durch falsche Wahl betrügen,
  Durch theils zu matte, theils zu heft'ge Triebe.

Doch läßt sie sich an edlem Gut genügen,
Weiß sie im Nebengut Maaß anzulegen,
Wird sie nie Grund von schädlichem Vergnügen.
Doch krümmet sie sich nach verbotnen Wegen,
Strebt sie zu heiß, zu kalt, im falschen Grad,
So ist dem Schöpfer das Geschöpf entgegen.
Die Lieb' in euch ist jeder Tugend Saat,
Das wirst du leicht aus dieser Lehre fassen,
So wie jedweder sträflich bösen That.
Doch weil die Liebe nie kann unterlassen,
Sich auf des Eigenthumes Wohl zu lenken,
So wird kein Wesen auch sich selber hassen.
Und weil sich nimmer läßt ein Wesen denken
Selbstständig und getrennt vom höchsten Wesen,
So wird es nicht mit Haß den Schöpfer kränken.
So bleibt denn, wenn die Schlüsse recht gewesen:
Daß nur dem Nächsten Leid damit geschehe.
Dreifach ist diese Liebe zu dem Bösen.
Denn mancher thut dem Nächsten Leid und Wehe
Sich zu erheben; drum ist sein Begehren,
Herabzustürzen ihn von seiner Höhe.
Ein andrer fürchtet, er verliert an Ehren,
An Macht und Gunst, steht jemand ihm zur Seite;
Das Gegentheil möcht' er ihm gern gewähren.
Ein dritter wird der Rachbegier zur Beute,
Wenn er von jemand sich beleidigt scheinet;
Drum trachtet er, daß er ihm Weh bereite!
Die drei sind's, die hier unten man beweinet.
Die Liebe nun, die aus der Ordnung schweift,
Vernimm, gefällt dir's, wie's mit der gemeinet.
Ein jeder, um sich Ruh zu schaffen, greift
Nach einem Gut, der dunkle Trieb wird rege,
Weßhalb er denn nach dem Besitze läuft.
Doch ist die Lieb' in ihm zur Kenntniß träge
Und zum Besitz, wird er hierher geschicket,
Wenn er bereute, hier zu dem Gehege.

Noch andres Gut gibt's, doch das nicht beglücket,
  Es ist kein wahres Gut, ist nicht der Baum,
  Von dem man labungsreiche Früchte pflücket.
Die Liebe, die sich so läßt schlaffen Zaum,
  Wird über uns beweint in dreien Kreisen;
  Hievon zu reden ist nicht weiter Raum.
Entdecke du sie selbst auf deinen Reisen.

Achtzehnter Gesang.

Also beendet hatte seine Lehre
  Mein hoher Hort, und schien mich zu befragen
  Mit seinem Blick, ob ich zufrieden wäre.
Ich aber fühlte neuen Durst mich nagen,
  Und schwieg zwar äußerlich, doch sprach ich innen:
  Fragt' ich zu viel, ich würd' ihn damit plagen,
Doch, daß aus Furcht ich scheute zu beginnen,
  War nicht verborgen seinem Blick geblieben,
  Und sprechend ließ er Sprache mich gewinnen.
O, rief ich, alle Nebel, Herr, zerstieben
  Vor deinem Licht, Klarheit wird mir zu Theil,
  Was du mir dargethan und beschrieben.
Drum bitt' ich dich, mein Vater und mein Heil,
  Sprich von der Liebe noch, von der du leitest
  Jedwede Tugend und ihr Gegentheil.
Versuche, sprach er, wie du denn erweitest
  Die Augen deines Geistes und den trüben
  Irrthum der Weisheitslehrer selbst dir deutest.
Die Seele, von Natur geneigt zum Lieben,
  Erhebt bey dem, was reizet, ihre Schwingen,
  Sobald sie von den Reizen wird getrieben.
Und die Empfindungskraft nimmt von den Dingen
  Abdrücke, die sie innerlich gestaltet,
  Um so der Seele Neigung beyzubringen.

Wenn nun sich Zuneigung in ihr entfaltet,
Da ist sie eben Liebe, ist Natur,
Die durch die Lust nun heft'ger in uns waltet;
Ist gleich dem Feuer, das stets aufwärts fuhr,
Weil's dazu Form und Eigenschaft empfangen,
Wo's reiner wirket, auf zur Himmelsflur.
So wird die Seel' entflammt dann von Verlangen;
Dieß ist ein geist'ger Trieb, der nimmer schwindet,
Bis, was er wünscht, genießend er umfangen.
Nunmehr begreifst du leicht, wie unergründet
Die Wahrheit ist der blinden Menschenschaar,
Weil jede Lieb' in sich sie löblich findet.
Doch scheint's wohl nur, daß immer gut und wahr
Der Stoff der Liebe sey; nicht jedes Zeichen
Ist rein und gut, wie gut das Wachs auch war.
So weit mein Geist dich, sprach ich, kann erreichen,
So hat dein Wort die Liebe mir enthüllt,
Wiewohl mich mehr der Zweifel nun beschleichen.
Denn wird die Lieb' erregt vom äußern Bild,
Und wirkt die Seele so, schlimm oder gut,
Hat nicht gleich Unrecht dann, wer lobt, wer schilt?
Und er: was uns Vernunft zu wissen thut,
Das sag' ich dir: dort oben ohne Schein
Reicht Beatrice dir des Glaubens Gut.
Die wesentliche Form, die klar und rein
Vom Stoff ist, und mit Stoff dennoch verbunden,
Schließt ein besonderes Vermögen ein.
Dies wird, wenn es nicht wirket, nicht empfunden,
Wird durch die Aeußerung allein vernommen,
Wie Pflanzen ihren Trieb durch Laub bekunden.
Woher die erste Kenntniß ihm gekommen,
Das zu erspähn mag keiner sich erkühnen,
Noch wie die ersten Trieb' in ihm entglommen.
Sie sind in euch gelegt, wie in die Bienen
Der Trieb des Honigmachens; diese Quelle
Kann weder Lob, kann Tadel nicht verdienen.

Doch, daß sie ungetrübt verbleib' und helle,
  Ward eine Kraft uns, sie ertheilt uns Rath,
  Und schirmt als Wächterinn des Eingangs Schwelle.
Sie ist der Grund, der des Verdienstes Grad
  Entscheidet, ist die Schnur, wonach wir finden,
  Was gut, was schlecht, was Neigung oder That.
Drum lehren die, so tiefer dies ergründen:
  Freyheit sey in uns als Ureigenschaft;
  Sie, die die Sittlichkeit der Welt verkünden.
Nothwendigkeit zwar ist es, die erschafft
  Die Neigungen, die unsre Brust erfüllen;
  Doch, sie zu lenken, haben wir die Kraft.
Und diese Kraft, die edle, freien Willen
  Nennt Beatrice sie; nimm dies in Acht,
  Wann sie geruht, dir dieses zu enthüllen.
Der Mond, der schon verzog bis Mitternacht,
  Ging nun gleich einem Eimer auf, und glühend,
  So daß um ihn erlosch der Sterne Pracht,
Und durch dasselbe Himmelszeichen ziehend,
  Das Sol entflammt, wann die zu Rom ihn sehen
  Inmitten Cors' und Sarder, abwärts fliehend.
Der edle Geist, um den mehr angesehen
  Pietola ist als Mantua's andre Flecken,
  War nun befreit der Qual von meinem Flehen.
Ich aber war, da Hüllen mir und Decken
  Von meinen Zweifeln waren abgenommen,
  Gleich Leuten, die noch halb im Schlafe stecken.
Doch diese Trunkenheit war bald verglommen,
  Denn die von uns verlaßnen Weg' und Pfade
  War plötzlich hinter uns ein Volk gekommen.
Wie einst Asopus und Ismens Gestade
  Zur Nacht ein Volk sahn wilden Wettlauf üben,
  Damit Cadmea ständ' in Bacchus Gnade:
So sah ich diese Schaar den Kreis durchstieben;
  Doch merkt' ich wohl, daß wackeres Bemühn
  Und rechte Liebe ihre Schritte trieben.

Schnell waren sie bey uns: im vollen Ziehn
Kam itzo her der ganze große Hauf,
Und zwei voran, die weineten und schrien:
Den Bergen zu ging der Maria Lauf,
Und Cäsar hielt, Ilerda zu bedräuen,
Massilia's Belagerung nicht auf.
Rasch, rasch, nicht träg, laßt Zeitverlust uns scheuen,
So riefen all' und liefen wie gehetzt,
Der Gnade Lenz muß unsern Fleiß erfreuen.
Ihr Seelen, deren heißer Eifer jetzt,
Was ihr in eurer Pflicht am ird'schen Orte
Vielleicht durch Säumniß fehlen ließt, ersetzt!
Er, der hier lebt, (mißtraut nicht meinem Worte,)
Will aufwärts steigen mit der Morgenröthe;
Drum sprecht, wie kommt am nächsten man zur Pforte.
Dieß war es, was mein guter Führer flehte.
Drauf hört' ich einen Schatten also sagen:
Kommt hinter uns, so findet ihr die Stäte.
Uns treibt die Lust zum Lauf, wir müssen jagen,
Wir können nicht verweilen, drum verzeiht,
Erscheint als Grobheit unser recht Betragen.
Sanct Zeno's Abt war ich in vor'ger Zeit,
Unter des guten Barbarossa's Stabe,
Von dem noch Mailand spricht mit Herzeleid.
Und jener hat schon einen Fuß im Grabe,
Der jenes Kloster bald beweinen wird,
Und bald bereuen eine solche Gabe.
Denn einer seiner Söhn', am Geist verwirrt,
An Körper schwächlich, herrscht, auf sein Verfügen,
Ein Bastard dort als wahrer Seelenhirt.
Ob er noch mehr gesagt, ob er geschwiegen
Ich weiß es nicht: schon hatt' er sich entrissen.
Dies hört' ich und behielt es mit Vergnügen.
Und er, mein Hort in allen Hindernissen,
Sprach: sieh die beiden dort, sie schrei'n Verderben
Der Trägheit zu, und strafen sie mit Bissen.

Die riefen ihnen nach: erst mußte sterben
Das Volk, das durchging zwischen Meer und Meere,
Bevor der Jordan sahe seine Erben.
Und jenes Volk, das vor der Leiden Schwere
Nicht länger wollt' Anchises Sohn begleiten,
Zog vor ein Leben sonder Ruhm und Ehre.
Die Schatten waren schon in fernen Weiten
Unsichtbar meinem Aug' hinweg geschossen,
Als sich Gedankenspiel' in mir erneuten,
So daß Gedanken aus Gedanken flossen;
Ich ließ den Träumerei'n so lange Raum,
Bis sich die Augen mir im Sinnen schlossen:
Und aus den Träumereien ward ein Traum.

Neunzehnter Gesang.

Schon kam die Zeit und Stund' in der verflieget
Des Tages Glut vor Luna's kaltem Blick,
Vom Erdball oder vom Saturn besieget;
Und der Geomantist das große Glück
Vor Sonnenaufgang hat in seiner Schau
Nach Osten, wo die Dämm'rung weicht zurück:
Da sah im Traumgesicht ich eine Frau,
Die stammelte, war schielend und war hinkend,
Verstümmelt ihre Händ', ihr Antlitz grau.
Ich sah sie an: doch wie Aurora blinkend
Die Glieder aufthaut nach der nächt'gen Kälte,
So auch mein Blick, der auf sie niedersinkend
Ihr Sprache gab, sie grad' und aufrecht stellte,
Und schnell ihr Antlitz, irr' erst und verzogen,
Mit angenehmer Liebesfarb' erhellte.
Als sich den Fesseln ihre Zung' entzogen,
Fing sie zu singen an, daß von der Schöne
Und dem Gesang ich schwer mich abgezogen.
Ich bin, sang sie, die reizende Sirene,
Vor der die Schiffer nie vorüberfliehen,
So lieblich sind und lockend meine Töne.
Ulysses selbst hat mir sein Ohr geliehen
Bey aller Eil; wer Platz wird bey mir nehmen,
Verläßt mich nicht, so weiß ich anzuziehen.

Kaum schloß den Mund dies traumgewobne Schemen,
Als plötzlich mir ein Weib in's Auge fiel,
Die kam herbey um jene zu beschämen.
Wer ist das Weib da, o Virgil, Virgil?
So sprach sie ernst; und er, zu ihr gewandt,
Macht' einzig sie zu seiner Blicke Ziel.
Und sie ergriff die andr', und das Gewand
Riß sie ihr auf, daß vorn der Leib zu sehen;
Der stank so sehr, daß mir der Traum entschwand.
Auf blickt' ich; und Virgil sprach: laß uns gehen!
Wohlauf, ich rief dich schon zu dreien malen,
Daß wir die Oeffnung finden zu den Höhen.
Ich stand empor, und sah den Tag bemalen
Des heil'gen Berges Kreise, Höh' und Lücke;
Und in den Kniebug schossen mir die Stralen.
Ich folgte nach, und trug so Stirn als Blicke
Gleich einem, der den Kopf hat voll Beschwer,
Und aus sich macht den Bogen einer Brücke.
Da rief's: hier geht's hindurch, kommt denn hieher!
Und lieblich quoll und sanft der Ruf hernieder,
Wie man es hört auf Erden nimmermehr.
Mit offnen Flügeln, gleich dem Schwangefieder,
Durch zween Mauern von dem harten Stein,
Lenkt' er, der so gesprochen, unsre Glieder.
Dann blies sein Fittig uns ins Ohr hinein:
Glückselig, die da weinen, die da klagen,
Denn trostvoll werden ihre Seelen seyn.
Was hast du erdwärts deinen Blick geschlagen?
Kaum waren wir vom Engel weg, zu lenken
Aufwärts, als dies Virgil begann zu sagen.
Ein neu Gesicht macht mich die Blicke senken,
Antwortet' ich, und zieht mich zu sich hin,
Daß ich nicht unterlassen kann zu denken.
Sahst, sprach er, du die alte Zauberinn,
Um die allein man weint und klagt hier oben,
Sahst, wie man frei von ihr macht Herz und Sinn.

Genug denn und wohlauf den Fuß erhoben,
Zum Himmel sey dein Aug' indeß bemüht,
Den Gott mit mancher Perlenschnur durchwoben!
Dem Falken gleich, der erst hernieder sieht,
Dann nach dem Orte strebt, vom Ruf gewecket,
Aus Gier zum Fraß, wohin ihn dieser zieht:
Also auch ich. Und so weit aufgedecket
Die Sprossen waren, ging ich, bis sie biegen
Zum ebnen Weg, der um den Berg sich strecket.
Als ich nunmehr den fünften Kreis erstiegen,
Erblickt' ich weinend Volk, und bodenwärts
Sie mit dem Antlitz auf der Erde liegen.
Was hing am Irdischen so sehr mein Herz?
Das sagten sie, doch kaum ließ sich's verstehen
Vor ihrer Seufzer Hauch und tiefem Schmerz.
O ihr Erwählten Gottes, deren Wehen
Hoffnung erleichtert und Gerechtigkeit,
Zeigt uns den Weg zu jenen andern Höhen!
Wenn ihr zum Liegen nicht verdammet seyd,
Und aufwärts wollt die nächsten Wege wallen:
Rechts an dem äußern Rand, ist der Bescheid.
So bat der Dichter und so hört' ich's schallen,
Nicht weit vor uns. Dies Wort ließ mich vermuthen,
Daß sonst ich unbekannt sey ihnen allen.
Da blickt' ich in's Gesicht Virgil, dem guten,
Worauf er güt'gen Wink zu dem mir machte,
Was ich zu sagen mich nicht konnt' ermuthen.
Als ich nun durfte thun, was ich gedachte,
Da neigt' ich wieder mich zu jenem Wesen,
Deß Rede mich auf die Vermuthung brachte,
Und sprach: o Seele, die du wirst genesen
Durch Klag' und Thränen zu des Himmels Ehren:
Halt ein im Werk, um Fragen mir zu lösen.
Wer warst du und was soll das Rückenkehren?
Und hast du etwas zu erbitten dort,
Woher ich lebend komm', ich kann's gewähren.

Und er: vernimm, warum wir fort und fort
Den Rücken aufwärts kehren; doch, ich bin
Nachfolger Petri, sey mein erstes Wort.
Siestri und Chiaveri mitteninn
Fließt eine schöne Flut: von unserm Samen
Und unserm Stamm ist sie Verkünderinn.
In Einem Mond schon fühlt' ich mich erlahmen,
Denn rein wollt' ich den großen Mantel halten:
Flaum ist all andre Last, weß Art und Namen.
Spät ach verbessert' ich mein bös Verhalten;
Doch als ich ward der röm'schen Kirche Hirt,
Sah ich des Lebens Trug sich bald entfalten;
Sah, daß das Herz auch dort nicht ruhig wird,
Und höher konnt' ich nicht auf Erden steigen:
So ward die beßre Lieb' in mir entwirrt.
Doch bis dahin war ich der Schuld zu eigen,
Ein Gottverlornes Kind dem Geist ergeben:
Drum muß ich hier, so wie du siehst, mich zeigen.
Der Geiz ist wohl das niedrigste Bestreben,
Das macht dir unsre Lage hier bekannt,
Kein bittrer Weh kann's auf dem Berg hier geben.
Wie unser Blick, dort nie hinaufgewandt,
An ird'schem Gut und ird'schem Tand nur klebte,
So ist er an den Boden hier gebannt.
Der Geiz war Schuld, daß uns kein Trieb belebte
Zu edlen Gütern und zum Gutesthun;
Gerechtigkeit umstrickte drum und webte
Um unsre Händ' und Füße Fesseln nun.
Wir müssen, bis daß Gott uns lös't die Glieder,
Hier ausgestreckt und unbeweglich ruhn.
Ich warf mich auf die Kniee vor ihm nieder
Und wollte sprechen; doch, als er mein Neigen
An dem Geräusch vernahm, begann er wieder:
Woher dies ehrfurchtsvolleste Bezeigen?
Mich drängt es, sprach ich, also dich zu ehren,
Vor deiner Würde muß ich tief mich beugen.

Steh auf, laß dich nichts irren oder stören,
  Mein Bruder, sprach er, so wie du und alle
  Bin ich ein Knecht vor Gott, dem hohen, hehren.
Liehst iemals du dein Ohr dem heil'gen Schalle,
  Sie freien nicht, und weißt, was er besagt,
  So wirst du mich verstehn; doch nun entwalle!
Jetzt geh, denn schon genug hast du gefragt:
  Ungünstig ist dein Weilen meinem Grame,
  Womit ich zeitige, was du gesagt.
Noch lebet dort, Alagia ist ihr Name,
  Mir eine Enkelinn von edlen Trieben,
  Wirkt nur nicht unsers Beispiels böser Same.
Die einzige ist mir allda verblieben.

Zwanzigster Gesang.

Dem bessern Willen weicht der schlechtre Willen:
So ging ich, ihm zu Willen, widerstehend
Dem meinen, ohne meinen Durst zu stillen.
Ich ging; es ging zugleich mein Führer spähend
Den annoch freien Weg den Fels entlang;
So wie man thut, auf hohen Mauern gehend.
Denn sie, die dort austropfen weh und bang
Das Uebel, das die ganze Welt besucht,
Bedecken linker Seite ganz den Gang.
O Wölfinn, du, du alte, sey verflucht,
Die mehr als alle andern Thiere raubt,
Du unersättlich grenzenlos verrucht!
O Himmel, dessen Kreisung, wie man glaubt,
Die Erde wandelt, bessert oder schlimmert,
Wann kommt der Held, vor dem sie beugt ihr Haupt?
Wir gingen langsam, aufmerksam, bekümmert;
Denn ringsum wurden wir an diesen Stäten
Auf das beweglichste umstöhnt, umwimmert.
Maria, süße! hört' ich plötzlich beten
Dicht vor mir mit dem bittern Schmerz und Harm
Der Mutter, die da liegt in Kindesnöthen.
Dann folgte weiter: Ach, du warst so arm,
Deß zeugt der Stall, wo du dich mußtest legen,
Und bald den Jesus hattest in dem Arm.

Fabricius, der du der Tugend wegen
Armuth ertrugst, hört' ich hinzu noch fügen,
Und nicht um Laster kauftest viel Vermögen!
Die Worte machten mir so groß Vergnügen,
Daß ich mich hinbog, Kunde mehr zu haben,
Nach jenem Geist, deß Lippen sie entstiegen.
Auch sprach er von des Nicolaus Gaben
An jene Mägdlein, um sie auszustatten,
Daß sie sich möchten rein und keusch gehaben.
Der du so trefflich redest, edler Schatten,
Sprich, wer du bist, und warum einzig du
So schönes Lob erneu'st auf diesen Matten?
Nicht ohne dir zu lohnen, hör' ich zu;
Der Rückweg zu der Erde steht mir offen,
Noch muß ich warten, bis ich geh zur Ruh.
Und er: nicht Hülfe kann ich dorther hoffen,
Doch sollst du's hören, weil die Huld des Herrn
So mächtig dich vor deinem Tod betroffen.
Ich bin des bösen Baumes Wurzelkern,
Deß Schatten alle Christenheit umdichtet,
Daß fast jedwede Frucht bleibt fern und fern:
Doch hätt' ihn längst der Rache Wuth vernichtet,
Vermöchten, was sie wollen, Brügg' und Gent;
Ich schreie selbst zu ihm, der alles richtet.
Ich wurde Hugo Capet dort genennt.
Philipp und Ludwig ich die Söhne hieß,
Die Frankreich nun als seine Herrscher kennt.
Sohn eines Schlächters war ich zu Paris.
Die Kön'ge alle mußten damals enden
Bis auf den einzigen im grauen Fries.
Des Reiches Ruder war in meinen Händen;
Ich bracht' an Gut und Schätzen viel zusammen;
Durch Freunde wußt' ich's endlich schlau zu wenden,
Und sah die Krone auf dem Haupte flammen
Von meinem Sohn, dem Thäter großer Dinge,
Von dem die heiligen Gebeine stammen.

So lange jenes große Leibgedinge
Meinem Geschlecht noch nicht entriß die Scham,
That's keinem weh, doch war's auch nur geringe:
Doch als es mächt'ger ward, blieb es nicht zahm,
Log, trog und stahl; worauf, dieß gut zu machen,
Es Pontieu, Normandie, Gascogne nahm.
Dann ließ den Conradin, dieß gut zu machen,
Carl bluten; sendete zum Himmel drauf
Den heiligen Thomas, dieß gut zu machen.
Schon seh ich, wie nach kurzer Jahre Lauf
Ein andrer Carl hervor aus Frankreich sprenget,
Der offenbart dann sich und seinen Hauf,
Indem er einzig mit der Lanze dränget,
Mit welcher Judas focht: dann kommt der Tag,
Wo er den Bauch den Florentinern sprenget.
NichtLand gewinnt er dann, nein Sünd' undSchmach,
Und diese wird um so viel wen'ger schlafen,
Je übermüthigkecker er verbrach.
Und der gefangen ging aus Schiff und Hafen,
Verkauft sein eigen Kind um Geld und Gut,
Wie's die Korsaren machen mit den Sclaven.
O, kannst du weiter gehn, Geiz, in der Wuth,
Als du an meinem Stamme dich vergangen,
Daß er nicht schont sein eigen Fleisch und Blut!
Doch klein ist, was zukünftig, was vergangen:
Seh in Alagna ich der Lilie Strahl,
Im Stellvertreter Christus selbst gefangen.
Ich seh verspottet ihn zum zweitenmal,
Und Gall' und Essig reicht man ihm von neuen,
Zwischen lebend'gen Räubern Todesqual.
Ich seh, noch daran nicht begnügt, den neuen
Pilatus weiter gehn den Frevlerpfad,
Antasten selbst den Tempel ohne Scheuen.
O Gott und Herr, wann wird mich doch die That
Der Rach' erfreun, die schon so lange hehlte
Dein milder Zorn im unerforschten Rath.

Des heil'gen Geistes einzige Vermählte
Rief ich vorher, du fragtest nach der Quelle
Der Bitte; hör den Aufschluß, der dir fehlte:
Das ist die Ordnung, bey des Tages Helle
Hört man hier solch Gebet; doch bey der Nacht
Tritt ganz ein anderes an dessen Stelle.
Dann rufen wir Pygmalions schnöde Jagd
Nach Gold und Gut zurück, die ihn zum Dieb,
Zum Mörder, zum Verräther hat gemacht:
Des Midas dann, den gleicher schmutz'ger Trieb
Zu jenem ganz ausschweifenden Verlangen
Und zu den lächerlichen Folgen trieb:
Und wie's Achan, dem thörichten, ergangen,
Weil er den Mantel und die Zunge stahl,
Drob ihm noch scheint vor Josua zu bangen.
Wir schelten Sapphira sammt dem Gemahl,
Wir loben, daß man Heliodor geschlagen,
Sind gegen Polynestor allzumal
Voll Wuth, weil er den Polydor erschlagen,
Und gegen Crassus, so daß jeder schreit:
Wie schmeckt das Gold? du, Crassus, kannst es sagen.
Auch spricht wohl jener laut, der mehr bey Seit,
Wie die Empfindung grad' ihn übernommen
Mit größrer oder mindrer Heftigkeit.
Drum war ich's nicht allein, der heut die frommen
Beispiele nannte, doch an diesem Fleck
Hast du am meisten meinen Ruf vernommen.
Wir waren schon von diesem Geiste weg
Und waren recht beeifert, zu durchwallen,
Soviel in unsern Kräften stand, den Weg:
Da zitterte der Berg, ich fühlt's in allen
Gliedmaßen, mich durchlief ein kaltes Zücken,
Wie der empfindet, der dem Tod verfallen.
So bebt' und schütterte nicht Delos Rücken,
Bevor Latona's Schooß daselbst geboren
Die beiden Augen, die den Himmel schmücken.

Da drang ein laut Geschrei in unsre Ohren.
  Drob trat Virgil mir nach: Laß uns nur gehen,
  In meinem Schutze bist du unverloren.
Sie riefen: Ehre sey Gott in der Höhen!
  Also verstand ich den mir nächsten Klang,
  Und so ließ sich der ganze Ruf verstehen.
Wir blieben unbeweglich, herzensbang,
  Den Hirten gleich, bey diesen selben Tönen,
  Bis beides schwand, so Beben wie Gesang.
Wir aber gingen weiter hin bey jenen,
  Und sahn die Schatten an der Erde liegen,
  Die weinten wie vorher mit ängst'gem Stöhnen.
Der Wißbegierde völlig zu genügen,
  Hat nie Unwissenheit mich so empört,
  Es müßte die Erinnerung mich trügen,
Als dieses mir erschien des Grübelns werth;
  Doch wagt' ich bey der Eile nicht zu fragen,
  Und durch mich selber ward ich nicht belehrt.
So ging ich fort in Sinnen und in Zagen.

Einundzwanzigster Gesang.

Dem Durstigen ist Wasser beste Labe,
  Drum bat auch unsern Herrn zu ihrem Heile
  Die Samariterinn um solche Gabe.
Mich quälte Durst, mich spornt' und trieb die Eile,
  Dem Hort zu folgen auf der wüsten Bahn,
  So wie die Angst, die jenen ward zu Theile.
Doch siehe, wie uns Lucas kund gethan,
  Daß Christum, seinem Grabe schon entkommen,
  Zwei seiner Schüler unterweges sahn:
So war auch uns ein Schatten nachgekommen,
  Als wir noch sahen auf die Geitz'gen nieder;
  Der sprach, noch ehe wir ihn wahrgenommen:
Gott geb' euch seinen Frieden, meine Brüder!
  Umwandten wir uns schleunig, und Virgil
  Grüßt' ihn mit einem gleichen Gruße wieder;
Und hub dann an: Es führe dich zum Ziel
  Und mache ewig selig dich und heiter,
  Er, der mir auflegt ewiges Exil.
Da sprach er: Wie? und ging schnell mit uns weiter,
  Wenn euch der Aufgang annoch nicht gebühret,
  Wer führt' euch so weit aufwärts diese Leiter?

Wenn du das Zeichen siehst, das diesen zieret,
 Begann Virgil, so wirst du dich bereden,
 Daß er einst mit den Guten dort regieret.
Doch Lachesis hat ihm noch nicht die Fäden
 Versponnen, wie du leicht im Glauben bist,
 Die Clotho umlegt und verspinnt für jeden.
Denn seine Seele, die uns Schwester ist,
 Vermochte nicht zu gehn ohn' ein Geleite,
 Weil sie nicht sieht wie wir zu dieser Frist.
Drum rief man mich aus jener tiefen Weite
 Der Höll' herauf, um mich ihm anzuschließen:
 Ich bleib' ihm auch, so lang' ich darf, zur Seite.
Doch sage, weist du's, welche Schauer stießen
 Den Berg vorher, und warum alle sangen
 Bis tief zu seinen ringsumwehten Füßen?
Und mit der Nadel traf er mein Verlangen
 Durch dieses Wort, denn nur bis jetzt durch's Hoffen
 Hatt' ich, der Durst'ge, Linderung empfangen.
Darauf gab jener Antwort frei und offen:
 Nicht das Gesetz des Berges ward verletzt,
 Noch hat ihn ungewöhnlich dieß betroffen.
Nichts anders gibt's, was ihm den Stoß versetzt,
 Der Himmel thut's durch sich und seinetwegen;
 Kein andrer Grund war es somit auch jetzt.
Denn weder Hagel darf, noch Schnee, noch Regen,
 Als vor den dreien Stufen ihn befallen,
 Nie Reif und Thau hier oben ihn belegen;
Hier darf nicht leicht Gewölk noch dichtes wallen,
 Hier ist nicht Thaumas Tochter, sind nicht Blitze,
 Die unten zischen in den Räumen allen.
Auch steigen trockne Dünste nicht zur Spitze,
 Bis zu dem Ort nur werden sie gewittert,
 Der jenem Boten Gottes dient zum Sitze.
Vielleicht, daß es dort unten manchmal zittert;
 Mag Wind der Grund seyn, mir ist's einerlei:
 Von all dem wird der Berg hier nicht erschüttert.

Er zittert hier, wenn eine Seele frei
Sich fühlt und aufsteigt, oder doch nach oben
Empor will, dann erfolgt auch jener Schrei.
Der einz'ge Wille gilt statt aller Proben
Der Reinigkeit, er gibt dem Geist Gefieder,
Und unversehens ist er auferhoben.
Zwar will er längst; doch Neigung drückt ihn nieder,
Und hält ihn wider Willen hier im Leid,
Wie sie vordem beherrscht die sünd'gen Glieder.
Ich selber habe hier gelegen seit
Fünfhundert Jahren, und erst jüngst bekommen
Den Willen, war erst jüngst zur Fahrt bereit.
Dieß war des Bebens Ursach: und die Frommen
Erheben ihre Stimmen dann entzückt,
Damit auch sie bald werden aufgenommen.
So sprach er. Und wenn man sich mehr erquickt,
Je größern heißern Durst man endlich letzt:
Wie würde mein Genuß jetzt ausgedrückt?
Mein Führer drauf: Ich seh das Netz anjetzt,
Das euch umstrickt, und wie es zu vernichten,
Warum es zittert und was euch ergetzt.
Doch wolle, wer du warst, mir noch berichten,
Warum du hier Jahrhunderte geruht,
Und mich noch mehr durch diese Huld verpflichten.
Zur Zeit als Titus Edelsinn, mit Muth
Vom höchsten Gott belebt, gerächt die Wunden,
Aus denen Judas Geiz gelockt das Blut,
Ward ich dort unten, sprach der Geist, gefunden;
Mein Nam' ist dauerhaft und hoch geehrt,
Nur hatt' ich mich dem Glauben nicht verbunden.
Wie gerne ward mein süßer Ton gehört,
Zog Rom mich aus Tolosa ob der Lieder,
Und Rom hat mit der Myrthe mich verklärt.
Noch nennt man dort den Statius und wieder;
Von Theben und Achill war mein Gesang,
Nur drückte mich die zweite Last danieder.

Doch mir und tausend andern ward zum Sang
Erregt und aufgeweckt die hohe Lust
Durch jenen hoch entflammten Götterklang,
Durch die Aeneis; denn an ihrer Brust
Lag ich und trank der Musen reinen Bronnen,
Hätt' ohne sie nicht einen Deut gewußt.
Und könnt' ich mir erkaufen jene Wonnen,
Zu leben mit Virgil in selben Zeiten,
Gern litt' ich hier noch einen Lauf der Sonnen.
Da wandte sich Virgil mit dem Bedeuten,
Das schweigend mir gebot, ich solle schweigen;
Doch die Empfindung läßt sich nicht bestreiten.
Dem Lachen und dem Weinen ist es eigen,
Daß sie gar leicht, sobald der Reitz entsteht,
Zumal bey schlicht Aufrichtigen, sich zeigen.
Ich lächelte, wie jemand, der versteht;
Worauf der Schatten innhielt und mir blickte
Ins Aug', aus dem am leichtsten man eräth.
Ich will mich freun, wenn dieses Werk dir glückte,
Sprach er, doch sage, was dein Herz empfand,
Daß auf dem Antlitz dir ein Lächeln zückte?
Von beiden Seiten war ich nun gebannt;
Der machte Reden, Schweigen der zur Pflicht;
Drum seufzt' ich ängstlich und Virgil verstand.
Sprich, hub mein Meister an, und fürchte nicht
Zu reden, sondern gib auf sein Verlangen,
Daß er so eifrig kund gethan, ihm Licht.
Drauf ich: Verwunderung hat dich befangen
Ob meines Lächelns, du betagter Geist!
Doch mehr zum Staunen Grund wirst du empfangen:
Der hier mit mir empor zum Himmel reis't,
Es ist Virgil, aus welchem du genommen
Des Feuers für dein Heldenlied zumeist.

Und glaubst du, daß aus andrem Grund entglommen
Mein Lächeln, irrst du; glaub', es war dein Wort,
Das über ihn ich jetzt von dir vernommen.
Da neigt' er sich und wollte meinem Hort
Die Füß' umfahn, doch dieser sprach: O nein,
Wir sind ja Schatten, kennst du nicht den Ort?
Da stand er auf und sprach: So wird dir seyn
Ein Zeugniß, wie ich dich geliebt, geachtet,
Daß ich vergessen unsern eiteln Schein,
Und dich als einen Lebenden betrachtet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Schon war der Engel hinter uns entwichen,
Der uns zum sechsten Kreis Bericht gegeben,
Und von der Stirne mir ein P gestrichen;
Und sie, die nach Gerechtigkeit nur streben,
Schrie'n: die ihr dürstet, ihr glücksel'gen Geister!
Ohn' ihre Stimme weiter zu erheben.
Und leichter wandelt' ich anjetzt und dreister,
Als in den andern Kreisen; ohne Müh
Folgt' ich dem Statius und meinem Meister.
Darauf begann Virgil: die Liebe, die
Von Tugend sich entflammet, dieser fehlet,
Wenn sie sich äußert, Gegenliebe nie.
Drum als der Leib des Juvenal entseelet,
Und seine Seel' bey uns im Schlund der Erden
Von deiner Zuneigung mir hat erzählet:
Da fühlt' ich stärker mein Wohlwollen werden,
Als gegen Unbekannt' ich jemals hatte;
Und fürder macht mein Gang mir nicht Beschwerden.
Doch, laß mich reden, freundschaftlich gestatte,
Daß schlaff ich lasse meiner Fragen Zaum,
Und du auch sprich als Freund, verehrter Schatte!
Wie fandest du zum niedern Geize Raum
In deinem Herzen, wo du stets geheget
Die Frucht der Weisheit, und nicht eitlen Schaum?

Durch dieses Wort ward Statius beweget
  Zum Lächeln erst, dann sprach er mit Vergnügen:
  Du sprichst auch jetzt als Freund, wie du gepfleget.
Wie oft muß uns der Dinge Schein betrügen,
  Daß wir aus falschem Stoff an Zweifeln kleben,
  Weil zu versteckt die wahren Gründe liegen.
Ich war nach deiner Frag' im ersten Leben, —
  Der Kreis, worinn ich war, scheint, so zu schließen,
  Dich zu berechtigen, — dem Geitz ergeben.
O wisse, nicht um Geitz mußt' ich hier büßen;
  Ach nein, vielmehr mir mußten um Verschwendung
  So viele tausend Monde hier verfließen.
Jedoch vor meiner Erdenzeit Vollendung
  Bereut' ich noch; du riefst in Eifers Glut,
  Und dieß gab meinem Wandel günst'ge Wendung:
Warum, verfluchter Durst nach Geld und Gut,
  Bist du der Seele nicht ein Zaum und Zügel?
  Sonst büßt' ich wälzend die Verschwendungswuth.
Jetzt sah ich ein, daß man zu weit die Flügel
  Des Aufwands öffnen kann, und rein und klar
  Wusch ich von nun an meines Herzens Spiegel.
Wie viel' erstehen mit gestutztem Haar,
  Für die bey diesem Fehl Unwissenheit
  Das einz'ge Hinderniß der Reue war.
Das Laster nämlich, das die Spitze beut
  Geradeweges einer andern Sünde,
  Erstirbt mit diesem hier zu gleicher Zeit.
Deßwegen war ich hier, wie ich dir künde,
  Bey diesem Volk, und lag wie sie danieder.
  Die Straf' ist gleich, verschieden sind die Gründe.
Zur Zeit, als du besangst die grausen Brüder,
  Das schwere Doppelleid der Jokaste,
  Begann der Dichter jener Hirtenlieder,
Nach dem, was Clio da durch dich verfaßte,
  Warst du annoch dem Glauben nicht gewonnen,
  Des Tugendbaumes stärkstem grünsten Äste;

Und war dieß: welches Licht war's, welcher Sonnen,
Das plötzlich dir die Finsterniß verscheuchte,
Daß du dem Seelenfischer nachgeronnen?
Und er: du warst der erste, der mir reichte,
Der mir Parnassus Tropfen dargebracht,
Nächst Gott warst du zuerst mir eine Leuchte.
Wie wer da hinter sich in schwarzer Nacht
Das Licht trägt, das ihm selbst nicht Licht verleiht,
Nur Anderen das Dunkel helle macht:
So thatst und sprachest du: es kommt die Zeit,
Wo von dem Himmel her der ew'ge Richter
Die Urwelt und Gerechtigkeit erneut.
Durch dich ward ich nicht minder Christ als Dichter.
Doch daß du deutlicher erkennst dieß Bild,
Ertheil' ich dem Entwurf noch Farb' und Lichter.
Es war bereits die ganze Welt erfüllt
Mit Christi Glauben, welchen aller Orte
Des ew'gen Reiches Boten uns enthüllt;
Und deine eben angeführten Worte,
Sie stimmten mit den Predigern zusammen,
Daß ich von nun anklopft' an ihre Pforte.
Sie schienen mir entglüht von heil'gen Flammen,
Daß, als sie vom Domitianus litten,
In steten Thränen meine Augen schwammen.
Ich half der Christenschaar auf allen Schritten,
So lang' ich lebt', und einzig ihre Secte
Schätzt' ich am höchsten wegen reiner Sitten.
Und eh' ich noch in meinen Versen schreckte
Der Theber Schaaren, ließ ich schon mich taufen,
Wiewohl ich meinen Uebertritt versteckte,
Und noch den Heiden zeigte bey dem Haufen.
Den vierten Kreis ließ diese Lauigkeit
Mich mehr als vier Jahrhunderte durchlaufen.
Du also bist es, welcher mir zerstreut
Die Nebel, die auf meinen Augen lagen.
Doch da wir haben überflüßig Zeit,

Sollst du von Varro, von Terenz mir sagen,
  Von Plautus und Cäcilius, wenn du's weißt:
  Sind sie verdammt, wo und zu welchen Plagen?
Die sind sammt manchem andern Dichtergeist,
  Sprach drauf Virgil, und dem Smyrnäergreis,
  Den mehr als andre noch Apoll gespeis't,
In jener finstern Grüfte erstem Kreis.
  Wir wechseln von dem Berg oft Wort um Wort,
  Wo ewig grünt Apollo's heil'ges Reis.
Euripides, Anacreon ist dort,
  Simonides nebst anderen Hellenen,
  Die einen Lorbeer tragen, der nie dorrt;
Auch die besungen sind von deinen Tönen,
  Antigone, Deiphile, Argia,
  Ismene, wie sie war, in ihren Thränen;
Auch die anzeigete den Quell Langia,
  Die Thetis und Teiresias Erzeugte,
  Und mit den Schwestern allen Deidamia.
Die Höh betretend, als das Wort sich neigte
  Zum Stillstand, schauten wir rings mit Bedacht,
  Weil oben sich die Gegend freier zeigte.
Vier Dienerinnen hatten schon vollbracht
  Des Tages Dienst, die fünfte war zugegen,
  Und nahm der Deichsel Richtung wohl in Acht.
Da sprach Virgil: mich dünkt, wir müssen gegen
  Das Ufer nun die rechte Schulter kehren,
  Umkreisend diesen Berg, so wie wir pflegen.
So mußte hier Gewohnheit uns belehren.
  Und weiter gingen wir mit Muth und Freude,
  Auch Statius ergab sich dem Begehren:
Ich ging allein und hinten, jene beide
  Vorauf, und unterhielten sich vom Dichten,
  Ich aber horcht' auf solche Ohrenweide.
Doch plötzlich macht' ein Ende den Berichten
  Ein Baum, der prangte mitten auf den Steigen
  Mit lieblich riechenden und schönen Früchten,

Doch nicht wie Tannen mit verkleinten Zweigen,
Vielmehr mit größern in der Höh sich schließend;
Vielleicht, damit ihn niemand mög' ersteigen.
Dorther, wo sich der Pfad schloß, rauschte, schießend
Vom hohen Fels, ein glänzend klarer Fluß,
Sich auf des Baumes Blätter hin ergießend:
Da traten nach Virgil und Statius,
Und eine Stimme ließ im Baum sich hören,
Die rief: gar theuer ist hier der Genuß.
Und dräuf: Maria wollte nichts begehren
Für ihren Mund, der jetzt euch schafft den Frieden,
Nein, einzig um das Hochzeitsmahl zu ehren.
Es waren Roma's erste Frau'n zufrieden
Mit Wasser; Speis verschmähte Daniel,
Dafür ward Weisheit ihm von Gott beschieden.
Die erste Zeit der Welt war goldenhell,
Dem Hungrigen die Eichel süße Speise,
Und Nectar für den Durst'gen jeder Quell.
Wie strenge war des Täufers Lebensweise!
Heuschrecken haben, Honig ihn ernähret;
Die Mäßigkeit dient' ihm zum höchsten Preise,
Wie uns das Evangelium belehret.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Indeß ich so den Blick durch's grüne Laub
Hinrichtete, wie der die Blicke sendet,
Der ausgeht auf der kleinen Vögel Raub:
Sohn, komm nun, sprach darauf, zu mir gewendet,
Mein bester Vater, unsre Zeit gebeut,
Daß man nicht unbedachtsam sie verschwendet.
Ich wandte Blick und Schritt mit Schnelligkeit
Zum Statius und ihm, der mich gerufen,
Die mich durch edle Reden so erfreut.
Und ich vernahm ein Weinen und ein Rufen:
O öffne meine Lippen, Herr! in Tönen,
Die Schmerzen mir zugleich und Freude schufen.
O süßer Vater, welch ein traurig Stöhnen?
So fing ich an. Er aber: das sind Schatten,
Die sich das Band der Schuld zu lösen sehnen.
Wie Reisende, die fast von Sorg' ermatten,
Wenn unterwegs sie treffen Unbekannte,
Sich wenden zwar, doch Stillstand nicht gestatten:
So kam von hinten schnellen Schritts und rannte
Herbei ein Haufe stiller frommer Seelen,
Indem er nur die Blicke nach uns wandte.
Sie schauten all' aus finstern Augenhöhlen,
Bleich im Gesicht und so sehr abgezehrt,
Daß man die Knochen konnt' am Leibe zählen.
Ja besser, sollt' ich meinen, war genährt
Selbst Erisichthon in dem wilden Trachten,
Als er die Zähne auf sich selbst gekehrt.

Ich sprach in meinem inneren Erachten:
  So sah das Volk aus in Jerusalem,
  Als die Maria konnt' ihr Söhnlein schlachten.
Ihr Auge war dem Ring gleich ohne Gemm',
  Und wer im Menschenantlitz Omo sieht,
  Der hätte leichtlich hier erkannt das M.
Wer glaubte, da man nicht weiß, wie's geschieht,
  Daß sie nach Aepfeln so begierig kämen,
  Daß Wasser sie so heftig an sich zieht?
Noch wundert' ich mich über dieß Benehmen,
  Das Wie nicht wissend von dem Mißgeschick,
  Was abgemagert sie zu solchen Schemen:
Und sieh, da wandt' ein Schatte seinen Blick
  Starr auf mich aus dem tiefen Grubenpaar,
  Und rief dann laut: was ist das für ein Glück?
Dem Antlitz nach wußt' ich nicht, wer es war,
  Doch was mir barg sein elend hagres Wesen,
  Das machte seiner Stimme Ton mir klar.
So mußt' ich in der Stimme Schrift denn lesen
  Den Namen dessen, der so sehr gehagert;
  Und so erkannt' ich wieder den Foresen.
Laß dich's nicht stören, daß ich so belagert
  Von Dürre bin, daß bis zu Haut und Fliese
  Des Leibes Fleisch mir ganz ist abgemagert.
Gib Nachricht mir von dir; und wer sind diese
  Zwei Seelen, welche mit dir gehn vereinet?
  O wenn dein Mund mir diesen Dienst erwiese!
Schon hatt' ich als erblichen dich beweinet,
  Und wieder wein' ich jetzo um dein Haupt,
  Antwortet' ich, da's so entstellt erscheinet.
Drum sage mir, bei Gott, was euch entlaubt,
  Und eh ich dir, verleih du mir Gewährung,
  Da dies Verlangen mir die Sprache raubt.
Nach ew'gem Schluß, erhub er die Belehrung,
  Steigt eine Kraft in diesen Baum und Fluß,
  Und daher rührt die schreckliche Verzehrung.

Der ganze Haufe, der so ächzet, muß
 Hier Hunger leiden, so wie Durst, zur Sühne,
 Weil ihre Gaumen schlemmten im Genuß.
Es lechzet unser Herz und jede Miene,
 So lieblich riecht das Obst und das Gewässer,
 Das sich verbreitet auf des Laubes Grüne.
Und nimmer wird geringer, sondern größer
 Die Strafe, wenn wir hieher sind gekreis't;
 Ich sage Strafe, Wohlthat sagt' ich besser.
Denn was uns jetzt zum Baume gehen heißt,
 Hieß fröhlich Eli rufen den, deß Wunden
 Zu unserm Heil ausströmten seinen Geist.
Und ich zu ihm: Forese, seit den Stunden,
 Wo sich dein Geist dem ird'schen Leib entrafft,
 Fünf Jahre sind seitdem noch nicht geschwunden;
Wenn früher nun in dir erstarb die Kraft
 Zum Sündigen, eh dir erschien der frommen
 Betrübniß Stunde, die uns neu erschafft:
Wie bist du denn bereits hieher gekommen?
 Noch glaubt' ich dich im niedern Aufenthalt,
 Allwo die Zeit durch Zeit wird weggenommen.
Und er darauf: mir hat verschafft so bald
 Mein Weib den Wermuthstrank, dieß süße Leid,
 Durch ihrer Thränen heilige Gewalt.
Mit ihren Seufzern, ihrer Frömmigkeit,
 Hat sie von dort, wo Harren uns betrübet,
 Und von den andern Kreisen mich befreit.
Und Nella ist so mehr von Gott geliebet,
 Sie, die ich meine holde Gattinn hieß,
 Je einziger sie gute Werke übet.
Denn das sardinische Barbaggia wies
 Mehr Frauen auf von sittigem Betragen,
 Als das Barbaggia, wo ich sie verließ.
O mein geliebter Freund, was soll ich sagen?
 Ich seh die künft'gen Zeiten schon, die schwarzen,
 Und nicht mehr fern sind sie von unsern Tagen,

Wo jene Aerzte, so die Seele arzen,
Abkanzeln müssen die Florenzerinnen,
Weil sie einhergehn mit entblößten Warzen:
War's je vonnöthen, Saracenerinnen
Mit Noth und Tod zu dräun, daß sie die Brüste
Nicht offen tragend reizten frech Beginnen?
Wenn dies entartete Gesindel wüßte,
Wie schnell Gott straft, es würde itzt schon scheu,
Es heulte jetzo schon, dies Volk der Lüste.
Ahn' ich die Zukunft, ist mein Auge frei:
Sie klagen laut, eh deren Kinn behaart,
Die jetzt sich trösten noch mit Eipopei.
Doch, Bruder, nun auch sprich von deiner Fahrt!
Sieh, wie nicht ich allein, nein alle lenken
Den Blick auf deines Schattens Weis' und Art.
So magst du, sprach ich, jener Zeit gedenken,
Als du mit mir warst, ich mit dir; wie schwer
Dich die Erinnerung auch möge kränken.
Von jener Welt wegführete mich Er,
Der vor mir geht, vorgestern, eh die Scheibe
Voll leuchtete des Bruders hier von Der.
Ich deutet' auf die Sonn'. Und zu dem Weibe,
Der höchstverehrten, hat durch Höllenschatten
Er mich geführt mit meinem ird'schen Leibe.
Er sprach mir Muth ein, wollt' ich schon ermatten;
So stieg ich diesen Berg in steten Kreisen,
Wo die sich richten, die gekrümmt sich hatten.
Auch wird er mir den Pfad so lange weisen,
Bis ich zu Beatrice bin gekommen;
Dann muß ich freilich ohn' ihn weiter reisen.
Es ist Virgil; von ihm hab' ich's vernommen.
Ich wies auf ihn: der andere daneben
Steigt jetzt empor zum heitern Reich der Frommen,
Um ihn erbebete der Berg so eben.

Vierundzwanzigster Gesang.

Das Sprechen störte nicht den Gang, noch auch
Er unsern Gang; wir sprachen und wir gingen,
So wie ein Schiff gelenkt von gutem Hauch,
Indem die Schatten, die den Tod empfingen,
Wie's schien, zweimal voll Staunens mit dem Runde
Der ausgehöhlten Augen an mir hingen.
Ich aber fuhr nun fort in meiner Kunde:
Er läßt um uns zum Gehn sich längre Frist,
Was er nicht thät' aus einem andern Grunde.
Doch, weißt du's, sage mir, wo Piccard ist,
Und ob noch sonst Merkwürd'ge sind zu sehn
Bei diesem Volk, das mich mit Blicken mißt.
Drauf sprach er: meine Schwester, die so schön
Als gut war, prangt schon längst mit freud'gem Preise
Im Kronenschmuck auf des Olympus Höhn.
Auch dürfen wir durchaus auf alle Weise
Uns nennen, weil jetzt unser Antlitz täuscht,
Entmergelt ob der lang entbehrten Speise.
Der, sprach er drauf, weil du's von mir erheischt,
Ist Bonagiunt von Lucca, und der Arme,
Der mehr noch als die andern ist entfleischt,
Den hatte sonst die Kirch' in heil'gem Arme.
Aalschmäus' in Wein, wie er sie einst gehalten,
Büßt er mit Fasten nun in bitterm Harme.

So nannt' er mir noch die und die Gestalten,
Auch schien's, daß dies Zufriedenheit erregte,
Denn keinen einz'gen sah ich ungehalten.
Die Zähn' aus Hunger, doch umsonst, bewegte
Der Ubaldin mit Bonifacius,
Der im Talar viel Volks zu üppig pflegte.
Ich sah den Marquis, der mit seltnerm Guß
Zu Forli sich die Kehle sollte netzen,
Doch nimmer sättigt' er sich im Genuß.
Doch, wie man eines höher pflegt zu schätzen
Als andres, so macht' ich's mit Bonagiunt;
Denn er auch schien an mir sich zu ergetzen.
Gentucca murmelt' er, wie ich's verstund,
Mit jenem Gliede, woran Gott am meisten
Ihn straft' und seine Rache machte kund.
O Seele, sprach ich, willst du nicht erdreisten,
Mit mir zu reden deutlicher und freier,
Und mir und dir den Dienst der Rede leisten?
Sie lebet schon und trägt noch nicht den Schleier,
Begann er, die dir Freude wird gewähren
In Siena, das man schilt mit zorn'gem Feuer.
Du gehst dorthin, laß dich von mir belehren;
Und ob du dürfest meinem Murmeln trauen,
Das wird dir künftig der Erfolg erklären.
Doch sprich, ob meine Augen den hier schauen,
Der mitgetheilt der Welt die neuen Lieder:
„Die ihr die Liebe kennt, ihr edlen Frauen.“
Und ich zu ihm: nur wenn mich das Gefieder
Der Lieb' emporhebt, schreib' ich die Gefühle,
Die sie mir in die Feder hauchet, nieder.
O Bruder, sprach er, jetzt seh ich und fühle,
Warum wir, ich, Guitton und der Notar,
Uns nicht erhoben zu dem neuen Style.
Ja, eure Feder, wohl nehm ich es wahr,
Hat stets sich eurer Lehrerinn gefügt,
Die freilich nimmer mit der unsern war.

Wer, mehr noch zu gefallen, höher fliegt,
Weiß alt und neuen Styl nicht mehr zu theilen.
Hier schwieg er still, wie mit sich selbst vergnügt.
Wie Vögel, die am Nil im Winter weilen,
Bald sich zusammenziehn in dichte Haufen,
Bald schnell in langer Reihe weiter eilen:
So sah ich all die Schatten hastig schnaufen,
Indem schnell abgewandt sie von uns schieden.
Den magern Will'gen ward auch leicht das Laufen.
Und so wie Leute, die vom Trott ermüden,
Die Schaar verlassen und im Schritte gehn,
Bis ihre Brust hat wieder Ruh' und Frieden:
So blieb auch itzt Forese bey mir stehn,
Und ließ vorüberziehn die heil'ge Heerde.
Dann sprach er: wann werd' ich dich wieder sehn?
Ich weiß es nicht, wie lang ich leben werde;
Doch komm' ich noch so früh zurückgeklommen,
Mein Wunsch enteilet früher noch der Erde.
Denn, wo mein Leben Ursprung hat genommen,
Der Ort verliert stets mehr an Güt' und Huld,
Und scheinet seinem Sturze nahgekommen.
Komm, sprach er, der da hat die meiste Schuld,
An eines Thieres Schwanz wird er geschleift
Zu jenem Thal, wo nichts hilft die Geduld.
Wie schnell das Thier und schneller mit ihm läuft,
Bis es, auf stets beeilter schlimmer Reise,
Ihm alle Glieder jämmerlich zerstreift!
Nicht lange drehen sich dort jene Kreise, —
Er wies zum Himmel, — bis du hast Bescheid,
Was meine Red' andeutet schwach und leise.
Nun bleibe hier, den theuer ist die Zeit
In diesem Reich, das ich zu viel entbehre,
Schreit' ich zur Seite stets dir als Geleit.
So wie ein Ritter plötzlich in dem Heere
Aus Rang und Glied hervorsprengt, daß ein dreister
Und erster Angriff seinen Ruhm vermehre:

So stürmt' er fort zur Schaar der andern Geister,
Indeß doch jene beide bey mir standen,
Die sonst gewesen der Gesänge Meister.
Als er bereits von uns so weit abhanden,
Daß ich ihn sah mit seiner Augen Lichte
So wenig, als ich sein Gespräch verstanden:
Da sah ich plötzlich wieder andre Früchte
Nicht fern in Meng' an schwanken Zweigen hangen,
Dorthin, wohin ich stand mit dem Gesichte.
Und drunter sah ich Leute darnach langen
Mit Gott weiß welchem Rufen und Geschrei,
Gleich Kindlein, die umsonst wonach verlangen,
Denn man versagt es ihnen ohne Scheu;
Doch werden diese hier noch mehr gequält,
Weil hier der Gegenstand hängt hoch und frei.
Sie schieden hoffnungslos und halb entseelt,
Indeß wir zu dem großen Baume kamen,
Der gegen Bitt' und Thränenfluth gestählt.
Hinweg von hier! das war's, was wir vernahmen;
Die Frucht, die Eva brach zu ihrem Wehe,
Ist höher und die hier aus jenem Samen.
So scholl es von den Zweigen aus der Nähe.
Drum hielten inne wir mit unsern Tritten
Und gingen an dem Rand' hinauf die Höhe.
Erinnre dich der zügellosen Sitten,
So sprach es weiter, jener Wolkenkinder,
Als sie, die Schlemmer, mit dem Theseus stritten,
Und des versoffnen Judenvolks nicht minder;
Denn Gideon verschmähte solche Bande,
Der Midianiter mächt'ger Ueberwinder.
Dem einen nun genaht der beiden Rande,
Vernahmen wir Beispiel' in Trunk und Fraß,
Der ihnen zuzog so viel Straf' und Schande.
Dann nahmen wir wie vor die breite Straß',
Und gingen tausend Schritt' und mehr auf's neu,
Indem das Sprechen jeder ganz vergaß.

Was gehet ihr so sinnig hier, ihr drei?
  So rief es plötzlich, drob schrak ich zusammen,
  Wie junge Füllen thun voll Angst und Scheu.
Ich sah mich um, woher es mochte stammen,
  Und nimmerdar sah ich so roth entglommen
  Glas und Metall in eines Ofens Flammen,
Als ich hier einen sah. Hinauf zu kommen,
  So sprach er, seyd ihr hier zu gehn verpflichtet,
  Hier geht es zu den Wohnungen der Frommen.
Die Kraft der Augen war mir wie vernichtet,
  Drum wandt' ich mich zurück zu den Begleitern,
  Wie wer nach seinen Ohren nur sich richtet.
Und wie Aurora's Herolde, die heitern
  Mailüfte, sich mit süßem Hauch bewegend,
  Geschwängert ganz von Blumen und von Kräutern:
So spielt' es an der Stirn mir, lind sich regend,
  Und einen Flügel fühlt' ich augenblicklich,
  Der flattert, um mich her Ambrosia hegend.
Und nun vernahm ich's also rufen: glücklich,
  Wem Gott die Kraft gab, nicht anzuberaumen
  Dem sinnlichen Geschmacke mehr als schicklich;
Wer hungert zwar, doch niemals für den Gaumen.

Fünfundzwanzigster Gesang.

Nun durften wir im Steigen nicht mehr säumen,
  Die Sonne mußte schon den Mittagskreis
  Dem Stier, die Nacht dem Scorpione räumen.
So wie ein Mensch, der trotzend Müh' und Schweiß,
  Nur auf den Weg sieht, und was sich auch zeige,
  Gespornt von Eil nie weichet aus dem Gleis:
So traten wir hinein in diese Steige,
  Doch nicht zugleich, dieweil der enge Gang
  Die Wandrer zwingt, daß jeder einzeln steige.
Und wie das Störchlein fühlet heft'gen Drang
  Sich zu versuchen und den Flug zu wagen,
  Jedoch das Nest zu lassen wird ihm bang:
So hatt' auch ich gar große Lust zu fragen,
  Und wieder nicht, die Lippen so gezogen,
  Wie jemand, der so just will etwas sagen:
Jedoch mein süßer Vater sprach gewogen,
  Wiewohl nicht möglich war jetzt anzuhalten:
  Schieß ab nur deiner Rede straffen Bogen.
Da konnt' ich sicher meinen Mund entfalten,
  Und ich begann: wie können Leute magern,
  Wenn's keiner Speise braucht, sie zu erhalten?
Erinnertest du dich an Meleagern,
  Der sich verzehrte bey des Brands Verzehrung,
  So würde dieß nicht länger dich belagern.

Die Spiegel selber geben die Belehrung;
Was wirklich ist, zeigt dort sich an den Bildern:
Bedenkst du dieß, so hast du die Erklärung.
Doch um der Zweifel Schmerz dir mehr zu mildern,
Will ich den Statius selber bittend fragen,
Daß er die Wildniß ganz dir mög' entwildern.
Soll ich das ewige Geheimniß sagen
In deinem Beiseyn — sprach der andre Dichter —
Verzeihe denn, ich kann es nicht versagen.
Darauf begann er: soll's dir werden lichter,
Mein Sohn, so frische deinen Geist anjetzt,
Denn sonst umstrickt dich Finsterniß noch dichter.
Geläutert Blut, was nie den Adern letzt
Den Durst, und übrig bleibt, so wie man wieder
Wegnimmt, was man zur Schau nur ausgesetzt,
Erlangt im Herzen Kraft, des Leibes Glieder
Zu bilden, und allein dieß zu bezwecken,
Geht es von neuem durch die Adern nieder.
So kommt's zu Gliedern, die man zu verstecken
Und zu verschweigen pflegt, dann gehn die Säfte
Zu fremden hin in ein natürlich Becken,
Sich mischend im gemeinsamen Geschäfte,
Zum Leiden dieß, zum Schaffen das sich neigend,
Dieweil das Herz verliehn ihm diese Kräfte.
Dann erst das schaffende Vermögen zeigend,
Verdichtet sich, was so in eins geronnen,
Der neuen Masse Leben anerzeugend.
So hat Empfindung nun die Frucht gewonnen
Gleich einer Pflanze, mit dem Unterschied,
Daß dort sie wächst, hier bleibt, wie sie begonnen;
Dann regt und wegt sich's wie ein Schwamm, und Glied
Vor Glied entwickelt sich, und jene Kraft
Ist's, die dieß alles wirket und versieht.

Sie dehnt und engt die Frucht in jener Haft,
Kommt aus des Zeugers Herzen, sie, die künftig
Am fremden Ort ein neu Geschöpf erschafft.
Jedoch wie wird nun dies Geschöpf vernünftig?
Das ist noch übrig und ist nicht erklärt
Von dem, der doch als Philosoph war zünftig.
Des Menschen Seele, wird von ihm gelehrt,
Hat keinen eigenthümlichen Verstand,
Weil sie ein Werkzeug des Verstand's entbehrt.
Wenn die Natur nun ihre letzte Hand —
Vernimm anjetzo, was du nie gewußt —
An des Gehirnes Bildung hat gewandt:
Dann naht der hohe Schöpfer sich mit Lust
Dem schönsten Werke der Natur und senket
Den neuen Lebensgeist ihm in die Brust.
Von diesem wird der frühere getränket
Bis sie zu Einer Seele sich verbinden,
Die solcher Weise lebt und fühlt und denket.
Und um dieß weniger geheim zu finden,
So denk der Sonnenstrahlen, die der Rebe
Getränk durch ihre Gluth zu Wein entzünden.
Wann Lachesis versponnen ihr Gewebe,
Lös't sie vom Fleische sich, daß sie zusammt
Dem Göttlichen und Irdschen sich erhebe.
Doch sonder Kraft ist, was der Erd' entstammt:
Verstand, Gedächtniß, Wille scheint genesen
Und wie zu größrer Wirksamkeit entflammt.
Dann muß sie eins der Ufer sich erlesen,
Und selber dahin eilen unverdrossen;
Hier erst erkennet sie ihr wahres Wesen.
Sobald ihr neuer Wohnort sie umschlossen,
Fließt um sie her ihr bildendes Vermögen,
Wie es des Leibes Glieder einst durchflossen.
Und wie die Luft, wann sie gefüllt mit Regen,
So von der Sonne Strahlen wird durchschaltet,
Daß dies' in ihr vielfarbig sich bewegen:

So wird auch hier ringsum die Luft gestaltet,
Und zwar in der Gestalt, wie sich erweist
Die Kraft der Seele, die unsterblich waltet.
Der Flamme Beispiel passet hier zumeist,
Denn diese weicht von ihrem Feuer nicht:
So folget auch die neue Form dem Geist.
Deßwegen hat jedwede Seel' ihr Licht,
Und heißet Schatten: so empfängt sie jeden
Der äußern Sinne, bis auf das Gesicht.
So können wir nun lachen, können reden,
So seufzen und so bittre Thränen weinen,
So wie du selbst hast thuen sehn jedweden.
Und wie wir uns nun freuen oder peinen,
Und was uns sonst bewegt, zeigt unser Schatten;
Und nun wird nichts mehr räthselhaft dir scheinen. —
So kamen nun zum letzten Kreis wir matten
Genossen und indeß wir rechts uns wandten,
Und schon auf's neu geschärfte Augen hatten:
Sahn Flammen wir, die aus dem Berge brannten,
Ein Wind vom Rand trieb sie zurück mit Schallen,
Und ließ daselbst zum Gehen schmale Kanten.
Hier sahn wir uns genöthiget zu wallen
Vereinzelt, ich voll Furcht; man konnte füglich
Verbrennen links, und rechts hinunterfallen.
Da sprach mein Führer: hier muß man gar klüglich
Die Augen auf den Weg zu sehen zwingen,
Denn jeder Schritt und Augenblick ist trüglich.
O Gott der höchsten Gnade — hört ich singen
In diesem großen Feuer recht inmitten:
Drum sah ich doch mich um nach diesen Dingen.
Und Geister sah ich, die die Glut durchglitten,
Und mußte nun Aufmerksamkeit verleihen
Den Feuergeistern bald, bald meinen Tritten.

Als sie vollendet fast des Liedes Reihen,
Da riefen sie: ich kenne keinen Mann. —
Dann sangen sie gedämpftes Tons von neuen.
Und hörten auf und schrien: Diana's Bann
Traf Helicen, weil sie sich unterfangen,
Und Aphroditens Freuden liebgewann.
Und nannten dann, nachdem sie wieder sangen,
Von Herrn und Frau'n Beispiele, die in Züchten
Gelebt, wie Tugend es und Eh' verlangen.
Und dieses, glaub' ich, müssen sie verrichten
Die ganze Zeit, wo sie im Feuer weilen.
Mit solchen Mitteln muß und den Gerichten
Zuletzt sich schließen diese Wund' und heilen.

Sechsundzwanzigster Gesang.

So gingen wir, der eine nach dem andern;
Mein Meister aber sprach zu mehren malen:
Merk' auf, nimm dich in Acht bey diesem Wandern.
Die rechte Schulter trafen nun die Strahlen
Der Sonne, die den West, hinunterziehend,
Entfärbte, um statt blau ihn weiß zu malen.
Ich machte mit dem Schatten dunkler glühend
Die Flamm'; und staunend, weil dies ungewöhnlich,
Ersah's der Schatten Schaar vorüberfliehend.
Sie standen still und wünschten, däucht mir, sehnlich,
Dieß zu enträthseln, sprachen dann zusammen:
Deß Körper scheint dem unseren nicht ähnlich. —
Bis sie so viel wie möglich nahe schwammen,
Jedoch je näher auch um desto scheuer,
Sich nirgends zu entblößen von den Flammen.
Gewiß sind jene dir verehrt und theuer,
O Seele, weil du nachfolgst ihren Spuren,
Steh Rede denn, mich brennen Durst und Feuer.
Nicht ich allein, wir allzumahl erfuhren
Nun einen Durst von größrer Glut und Dauer,
Als Indus und Arabiens trockne Fluren.
So sag' uns denn, wie du, gleich einer Mauer,
Die Sonne bannst, als ob dich nicht umschleiert
Des Todes Netz, dich nicht durchbebt sein Schauer?

So sprach der Schatten Einer, durstbefeuert.
Schnell hätt' ich auch befriedigt seine Bitte,
Wenn nicht ein Neues mir das Wort vertheuert.
Denn plötzlich durch des Flammenweges Mitte,
Den vorigen entgegen, kam ein Haufen;
Drob hielt ich an verwundert Wort' und Tritte
Und eilig sah ich zu einander laufen
Die Doppelschaar, und fröhlich armumwunden
Die kurze Zeit mit Küssen auszukaufen.
Gleichwie sich grüßen mit den braunen Munden
Ameisen, wenn ein wandernd Paar sich schaut,
Vielleicht um ihre Gänge zu erkunden.
Kaum aber trennten sie sich, die so traut
Mit freundlicher Begegnung sich erfreuten,
Als sie wetteifernd riefen überlaut:
O Sodom und Gomorra! schrien die zweiten;
Die ersten: Kuh wardst du, Pasiphae,
Um deinen Stier zur Unzucht zu verleiten.
Wie Kraniche zu der Riphäen Höh
Theils fliegen, theils zum afrikan'schen Sande,
Die vor der Sonne scheu, die vor dem Schnee:
So zog verschiedenwärts die Doppelbande,
Und sangen weinend, ihr Vergehn zu sühnen,
Und schrien, von Keuschheit die, und die von Schande:
Und wie zuvor schon, so auf's neu' erschienen
Dieselben, die zuvor mich schon gebeten,
Doch ihr Verlangen zeigend nur in Mienen.
Und zu erfüllen, was sie zweimal flehten,
Begann ich: Seelen, die ihr einst erhaltet
Den Frieden auf beseligenden Stäten,
Nicht jung verblieb mein Leib, noch auch veraltet,
Dort auf der Erd', er ist, wie er gewesen,
Annoch von Knochen und von Fleisch gestaltet.
Ich wandle hier, von Blindheit zu genesen.
Sie, die da wohnt im Schirm himmlischer Bäume,
Bat Gott, daß ich behielt mein irdisch Wesen.

O daß der Himmel nicht mehr lange säume,
Und liebend euch empfang' als seine Sassen,
Aufthuend seine grenzenlosen Räume.
Doch daß ich schriftlich könne dies verfassen:
Wer seyd ihr, wer die, so davongestäubt,
Die ihr bewillkommt und dann schnell verlassen.
So wie verwirrt ein Landmann stehen bleibt,
Wenn er zur Stadt zum erstenmale kömmt,
Er stutzt und schauet alles wie betäubt:
Nicht minder schien mein Wort den Schatten fremd.
Doch als sie der Betäubung frei geworden,
Die ein erhabnes Herz bald wieder hemmt:
O Glücklicher, begann der aus dem Orden,
Der mich vorher um Deutung angesprochen,
Daß du Erfahrung suchst an diesen Borden.
Cäsar verbrach, was jenes Volk verbrochen;
Am Cäsar ward es, als er triumphirte,
Schon durch den Namen Königin gerochen;
Weßhalb es Sodom auch im Munde führte,
Vorwürfe selbst sich macht', um sich zu peinigen,
Und so durch Scham die wilden Flammen schürte.
Aehnliches Lasters müssen wir uns reinigen,
Die wir nicht menschliches Gesetz gehalten,
Gleich Thieren voll von Brunst uns zu vereinigen.
Drum hörtest du, wie wir uns selber schalten,
Indem wir scheidend nannten deren Namen,
Die sich vervieheten in Viehgestalten.
Nun kennst du uns und wie wir hieher kamen.
Von Einz'len hörtest du auch gern vielleicht;
Doch fehlt's an Zeit, sie alle zu benamen.
Mich selber aber nenn' ich, wenn's dir däucht;
Ich Guinicell bin schon im Feuerbach,
Weil ich bereut, eh mich der Tod erreicht.
Wie jauchzend bey Lycurgus Weh und Ach
Die Söhne die Hypsiphile umschlungen:
So ward auch ich, nur nicht so laut und jach,

Bey einem Namen ganz von Lust durchdrungen.
Mein war er und der andern Dichter Meister,
Die je von Liebe sanft und hold gesungen. —
Und an Gehör und Wort ward ich verwaister
Als je, und starrte mit den Augen beiden;
Doch ward ich ob der Feuerglut nicht dreister.
Drum mußt' ich an dem Anschaun nur mich weiden;
Doch sagt' ich ihm, wie lieb er mir und theuer,
Mit Worten, welche Mißtraun nimmer leiden.
Und er zu mir: Du hast mit so viel Feuer
Jetzo gesprochen, daß mir die Bezeigung
Selbst Lethe nie bedeckt mit Hüll' und Schleier.
Doch schwörst du Treu, ist wahrhaft deine Neigung:
Was ist der Grund, was hat dich denn verpflichet
Zu solchem Wort und Blick und solcher Beugung?
Und ich zu ihm: du hast so schön gedichtet,
Daß deine Lieder, süßer Minnesinger,
Der Untergang der Sprache nur vernichtet.
O Bruder — sprach er — den ich mit dem Finger
Dir zeig', er war in heimatlichen Tönen
Der edlen Dichtkunst würdigerer Jünger.
In Liebesversen übertraf und schönen
Romanen er sie all', und die sind Thoren,
Die den Limoger wollen vor ihm krönen.
Die Wahrheit hat, wer also spricht, verschworen.
Wie darf er das Gerücht für Richter halten?
Für Kunst hat und Vernunft er taube Ohren.
So sprachen auch vom Guitton viele Alten,
Und weil man's hörte, wurd' es nachgeglaubt,
Bis beß're Dichter sie der Lüge schalten.
Wohlan, o Glücklicher, ward dir's erlaubt,
Und darfst du in das heil'ge Kloster treten,
In welchem Christus herrscht als Oberhaupt:
Woll' auch für mich ein Paternoster beten,
So viel für diesen Ort und unsern Bund,
Der weiter nicht mehr sündiget, vonnöthen. —

Worauf, vielleicht um wem, der nahe stund,
Nun Platz zu machen, er mich schnell verließ,
So wie ein Fisch geht auf des Wassers Grund.
Ihn, welchen der Verschwundene mir wieß,
Wagt' ich um seinen Namen nun zu fragen,
Weil ihn zu lieben schon mein Herz mich hieß.
Und fing er an freimüthig so zu sagen:
Nicht kleine Freude macht mir dein Verlangen,
Auch will und kann ich kein Bedenken tragen.
Ich heiße Arnald, und mit nassen Wangen
Bejammr' ich mein Vergehn hier in der Brunst,
Bis ich zu reinem Lichte darf gelangen.
O bey der Macht, die aus dem Erdendunst,
Zum Gipfel auf, die Straße dir erweitert,
Denk' auch zur rechten Zeit an mich mit Gunst.
Dann barg er sich im Feuer, das ihn läutert.

Siebenundzwanzigster Gesang.

Der Morgensonne erste Strahlen flogen
Dorthin, wo Christus einst vergoß sein Blut,
Die hohe Wage flammt' ob Ebro's Wogen,
Und Ganges Well' erhitzte Mittagsglut,
Drum nahm sie um bey uns den nächt'gen Schleier:
Als froh der Engel kam zu unsrer Hut.
Er stand am Ufer, unberührt vom Feuer,
Und sang: glückselig sind die reinen Herzen!
Weit stärker als mit Menschenstimm' und freyer.
Und dann: zurück, bevor ihr nicht die Schmerzen
Des Feuers kostet, Heilige, nicht eher
Herein, und horcht, und wollet nichts verscherzen.
Wir waren ihm, als er dies rief, schon näher,
Ach, als ich das vernahm und es verstand!
Wann einst der Tod mir naht, mir wird nicht weher.
Ich schaut' in's Feuer, streckte vor die Hand,
Und meine Seele malte mir geschäftig
Die Menschen, die ich sterben sah im Brand.
Da wandten sich die Führer um, und kräftig
Sprach Trost mir ein der Mantuanerdichter:
Du stirbst hier nicht, sind gleich die Schmerzen heftig,

Bedenk, bedenk, wenn ich im Höllentrichter
  Dem Geryon befahl mit uns zu schwimmen,
  Was jetzt, da näher ich dem ew'gen Richter?
O sey versichert, müßten wir auch glimmen
  Viel tausend Jahr' in jenem Feuerraum,
  Nicht dürften dir ein Haar die Flammen krümmen.
Und hältst du meine Rede noch für Schaum,
  So tritt heran, verschaffe selbst dir Glauben,
  Und halte probend hin des Kleides Saum.
Laß nicht die Furcht so sehr den Muth dir rauben,
  Komm hieher, fasse dich und mach dich fertig. —
  Doch ich stand dennoch still, gleich einem Tauben.
Als er so starr mich sah und widerwärtig,
  Sprach er mit Unruh: weißt du, wer dort harrt?
  Sohn, dort ist Beatrice dein gewärtig.
Wie bey dem Namen Thisbens, schon erstarrt,
  Sich Piramus erhob und nach ihr schaute,
  Als roth die Frucht des Maulbeerbaumes ward:
So war's, als ob mein Staarsinn jetzo thaute.
  Denn dieser Nam', er dringt mir bis zum Hirne,
  Und ewig wogt mein Herz bey seinem Laute.
Komm! — sprach er und zog lächelnd seine Stirne, —
  Was stehn wir noch? so wie man einen Knaben
  Belächelt, den man lockt mit einer Birne.
Und vor mir trat er in den Flammengraben,
  Den Statius bittend, der bisher uns trennte,
  Daß er mich dürf' an seiner Seite haben.
Ich trat hinein, doch Glas geschmolzen könnte,
  Verglichen dieser Glut, als Kühlung taugen;
  So ganz unmäßig war's, daß diese brennte.
Mein sanfter Vater ließ mich Tröstung saugen,
  Von ihr mich unterhaltend auf dem Gang,
  Und sprach: ich sehe, dünkt mich, ihre Augen! —
Zum Führer dient' uns jenseits ein Gesang.
  So kamen wir hinaus, der Glut befreit,
  Dort wo man neu besteigt des Berges Hang.

Die ihr vom Vater mein gesegnet seyd,
Kommt — das erscholl aus einem solchen Glanz,
Ich ward geblendet von der Helligkeit.
Die Sonne malt der Wolken Abendkranz,
So tönt' es fort, nicht rasten läßt die Beine,
Bevor der Abend schwärzt den Himmel ganz.
Wir gingen so grad aufwärts durch die Steine,
Daß vor mich hinfiel auf die Felsenleiter
Mein Schatten vom schon matten Sonnenscheine.
Und als wir nur noch wen'ge Stufen weiter,
Erlosch die Sonn'; am Schatten, der zerronen,
Bemerkt' ich es so wohl wie die Begleiter.
Doch ehe ganz versiegt des Lichtes Bronnen,
Eh Grau umzog der Farben heit're Stätte,
Und ihr Gewebe rings die Nacht gesponnen:
Nahm eine Stufe jeglicher zum Bette;
Denn wir erlagen jetzo der Beschwerde,
Nicht daß uns Will' und Lust gefehlet hätte.
Wie ruhig wiederkäuend an der Erde
Die kurz zuvor mit kühnem Springermuth
Auf Bergeshöhn sich sättigende Heerde
Im Schatten daliegt bey der Mittagsglut,
In des sie überblickenden getreuen
Auf seinen Stab gelehnten Hirten Hut;
Und wie der Schäfer manche Nacht im Freien
Geruhig schläft bey seinem Wollenvieh,
Damit nicht wilde Thiere sie zerstreuen:
Deßgleichen thaten wir nun, ich und sie,
Den Hirten sie, ich einer Ziege gleich,
Und ruhten an dem Felsen dort und hie.
Zwar war die Aussicht hier nicht eben reich,
Doch gab ich mindstens auf die Sterne Achtung
Die schienen größer hier und nicht so bleich.
Da überfiel mich während der Betrachtung
Der Schlaf, der in die Zukunft oftermalen
Uns gönnt zu blicken trotz des Aug's Umnachtung.

Vielleicht, daß mit des Morgens ersten Strahlen
 Cythere schon des Berges Gipfel schmückte,
 Sie, welche Liebesgluthen ewig malen:
Als ich ein junges Weib im Traum erblickte,
 Schön anzusehn, auf grünen Wiesengründen,
 Die singend sprach, indem sie Blumen pflückte:
Gern will ich jedem meinen Namen künden;
 Ich heiße Lea, und ich pfleg' am Hügel
 Mit schönen Händen Kränze mir zu winden.
Dann werd' ich mir gefallen vor dem Spiegel;
 Doch Rahel schaut stets in ihn, und entkräften
 Kann nichts die Lust ihr, und sie läßt ihr Zügel.
Auf ihren Reiz mag sie den Blick nur heften,
 Ich mag nur mit den Händen mich bekränzen;
 Sie hat nur Freud' am Schaun, ich an Geschäften.—
Schon flohen mit des Tages erstem Glänzen,
 Das so willkommener dem Wandrer lacht,
 Je näher er schon ist der Heimath Grenzen,
Die Schatten allzumahl der schwarzen Nacht,
 Mein Schlaf mit ihnen; in die Höh' gerafft
 Sah ich die großen Lehrer schon erwacht.
Die süße Frucht, nach welcher unerschlafft
 Der Wunsch so vieler Menschen schon sich kehrte,
 Löscht heute deinen Durst mit ihrem Saft. —
Das war es, was ich vom Virgil itzt hörte.
 Ach, Königsgaben sind vielleicht zu loben
 Mit diesem Wort, nur nicht von gleichem Werthe.
Ich strebte nun nach oben, nur nach oben,
 Ich fühlte mehr bey jedem Schritt mich heiter,
 Von kräftigerem Fittig mich erhoben.
Bald war erstiegen unter uns die Leiter,
 Und als wir traten auf des Berges Spitze,
 Da blickete mich fest an mein Begleiter.
Des ird'schen und des ew'gen Feuers Sitze,
 Begann er, sahst du, bist dahin gekommen,
 Wo meine Leitung dir zu nichts mehr nütze.

Ich habe dich geführt zu Nutz und Frommen,
Nimm deinen Willen itzo zum Genossen;
Die Päß' und Klippen hast du überklommen.
Sieh deine Stirn vom Morgenlicht umflossen,
Sieh Gras und Blumen sammt Gebüsch und Bäumen,
Die hier von selber aus dem Boden sprossen.
Und während ihre schönen Augen säumen,
Auf deren Thränen ich entstieg den Schlünden,
Vergnüge dich in diesen schönen Räumen.
Nichts kann ich mehr bezeichnen, nichts dir künden,
Dein eigner Will' ist frei und recht und gut,
Befolg' ihn dreist, laß jeden Zweifel schwinden:
Drum schmück' ich dich mit Kron' und Bischofshut.

Achtundzwanzigster Gesang.

Voll Lust zu forschen um und in dem Hain,
  Dem dichten, dem lebend'gen, dem geweihten,
  Der lindernd mäßigte den neuen Schein,
Stand ich nicht länger an vom Stand zu schreiten,
  Indem ich langsam, langsam hin mich trug
  Durch's Feld, das Düfte gab von allen Seiten.
Ein sanftes Lüftchen, stets sich gleich im Flug,
  Schlug an die Stirne mir, wiewohl es hatte
  Nicht rauhern Schlag als leiser Windeszug,
Und das mit Flüstern reg' in jedem Blatte
  Nach jener Seite sie sich beugen hieß,
  Wo anbeginnt des heil'gen Berges Schatte;
Indem es doch nicht also beugt' und stieß
  Die Zweige, daß der Vögel Schaar im Chore
  Die süße Kunst zu üben unterließ;
Vielmehr voll Lust beim Anblick der Aurore
  Begann im Laube der Gesänge Fest,
  Das sanft einklang mit säuselndem Tenore:
Gleichwie es wachsend rauschet durch die Aest'
  Im weiten Fichtenwald in Classe's Gegend,
  Wann den Sirocco Aeolus entläßt.
Ich war, gemaches Schritts mich fortbewegend,
  So weit im alten Forst, daß ich die Stelle
  Des Eingangs zu erkennen nicht vermögend:

Da hinderte mich eines Bächleins Quelle
  Am Weitergehn, das an dem Rand zur Linken
  Das Gras bespühlt' und bog mit kleiner Welle.
Die ird'schen Wasser sind nach meinem Dünken
  Allsammt mit fremdem trübem Stoff vereint,
  Dies ungemischt, und hell und rein sein Blinken;
Die Farbe zwar scheint schwärzlich und gebräunt,
  Weil es der Bäume laub'ge Zweig' umschatten,
  Die Luna nicht und Sol selbst nicht durchscheint.
Die Füße standen, doch die Augen hatten
  Den Fluß zu überschreiten volle Freiheit,
  Und schauten mannichfalt'ge grüne Matten.
Und ich ersah, — so wie man sieht mit Scheuheit,
  Was plötzlich in die Augen kommt geschossen,
  Und alles Denken hemmt durch seine Neuheit, —
Ein Weib, das ging ohn' einigen Genossen,
  Und sang, indem sie Blum' auf Blume pflückte,
  Womit ihr Weg schien gleichsam übergossen.
O Schöne, mit der Liebe Strahl geschmückte,
  Das bist du, wenn ich darf den Augen trauen,
  Aus denen stets doch Herz und Seele blickte.
O wandle näher durch die Blumenauen
  An diesen Fluß, hab', holde Frau, die Gnade,
  Damit ich dich vernehmen kann und schauen.
Du rufst mir in's Gedächtniß das Gestade,
  Wo Pluto Ceres Tochter einst besiegt,
  Und sie verlor der Heimath Frühlingspfade.
Wie eine Tänzerinn sich zierlich wieget,
  Leicht ihre Füße fügend, hin und wieder,
  Und kaum bemerkbar die Gelenke bieget:
So wandte sie zu mir die zarten Glieder
  Auf diesen bunten blumigen Tapeten,
  Und jungfräulich schlug sie die Augen nieder.
Und schon erfüllte sich, was ich gebeten,
  Schon war sie mir so nah, daß mit dem Laut
  Die Worte deutlich mir zu Ohren wehten.

Sobald sie dort war, wo des Ufers Kraut
Des schönen Bächleins kleine Wellen feuchten,
Ward ich von ihren Augen angeschaut.
Der Venus Augen mochte kaum erleuchten
Ein solcher Schimmer, als Adon erschienen,
Und Amors Pfeile sie, wie nie, erreichten.
Sie stand am rechten Ufer, in den Mienen
Ein Lächeln, Blumen pflückend immer mehr,
Die ohne Samen dort erblühn und grünen.
Drei Schritte nur trennt' uns der Bach nunmehr.
Der Hellespont, den Xerxes überschritt,
Des Stolzes und des Hochmuths Zaum und Wehr,
Hat den Leander, als er ihn durchglitt,
Kaum so mit Haß, als mich der Bach erfüllt,
Weil nirgends eine Ueberkunft er litt.
Ihr seyd hier neu: und weil ein Lächeln quillt
An diesem Ort von meinem Angesicht,
Für Menschen so ersprießlich, sanft und mild:
So staunt und zweifelt ihr, doch zweifelt nicht!
Beliebt den Psalm nur: Du erfreust, zu hören
Dies wird entnebeln euch des Geistes Licht.
Und du, der du mich batst, dich zu belehren,
Sprich nur und frag', ich kam ja deinetwegen,
Und will auf alles Auskunft dir gewähren. —
Das Wasser macht mich und der Wind verlegen,
Mein neuer Glaube wird mir itzt geraubt,
Denn was ich seh' und hör', ist ihm entgegen. —
Nicht widerspricht es dem, was du geglaubt,
Begann sie; wird dir nur der Grund erhellt,
So weicht der Nebel schnell von deinem Haupt.
Das höchste Gut, das sich nur selbst gefällt,
Schuf gut den Menschen, und zum Unterpfande
Des Friedens ward ihm dieser Ort bestellt.
Die Schuld ließ ihn nicht lang' in diesem Lande,
Schuld hat sein freud- und wonnereiches Leben
Verkehrt in Noth und Jammer und in Schande.

Damit die Dünste, welche sich erheben
Aus ird'schem Wasser und aus ird'scher Erde,
Und sich der Hitze möglichst nachbegeben,
Nicht hier Empörung schüfen und Beschwerde,
Ist dieser Berg so himmelauf gestiegen,
Daß er vom Thor an frei von ihnen werde.
Und weil vom Anbeginn die Lüfte fliegen
Rund um den Berg und ohne Rast sich drehen,
Wenn sie nichts unterbricht auf ihren Zügen:
So muß es hier auf diesen freien Höhen
Sich regen, und des Dickichts grüne Bäume
Mit sanftem lebensvollem Hauch durchwehen.
Und diese Luft durchathmet alle Keime,
Die schwängern wechselnd dann des Windes Schooß,
Und der durchströmt mit neuer Kraft die Räume.
Der Erde Ländern ward nicht gleiches Loos;
Wie Boden sie und Witterung empfingen,
Ist auch die Frucht schlecht, gut, klein oder groß.
Drum möcht' es so gar wunderbar nicht klingen,
Wenn man beherzigt mein vernommnes Wort,
Daß Pflanzen ohne Saat der Erd' entspringen.
Und wisse nur, daß dieser heil'ge Ort
Von Samen aller Art ist angefüllet,
Und Früchte trägt, die man nicht kennet dort;
Und daß dies Wasser nicht aus Adern quillet,
Die ihm ersetzen, was als Dunst verflieget,
Gleich einem Fluß, der bald abnimmt, bald schwillet:
Es fließt aus einem Quell, der nie versieget,
Und was durch beide Arme geht verlohren,
Wird wiederum von Gott hinzugefüget.
Dem einen Arm wird eine Kraft erkohren,
Die aller Sünd' Erinn'rung mit sich reißt,
Der zweite macht das Gute neu geboren;
Weßhalb der erstgenannte Lethe heißt,
Der zweite Eunoe: jedoch sie haben
Die Wirkung nur, wenn man davon geneußt.

Wie keiner sonst ist ihr Geschmack erhaben.
Nun dächt' ich, hättest du vor Zweifeln Ruh:
Indeß um deinen Durst noch mehr zu laben,
Geb ich aus Gunst noch diesen Satz dazu.
Denn ohne Zweifel werd' ich dich verpflichten,
Wenn ich noch mehr, als ich versprochen, thu.
Die Dichter alter Zeit, die in Gedichten
Von goldner Zeit und ihrem Glücke künden,
Sahn diesen Ort vermuthlich in Gesichten.
Hier ward der erste Mensch und sonder Sünden,
Hier ew'ger Lenz, an Früchten Ueberfluß,
Hier ist der Nektar, den sie all' erfinden. —
Da wandt' ich mich ein wenig ab vom Fluß
Nach meinen beiden Dichtern, und ihr Blick
Verzog zum Lächeln sich bey diesem Schluß.
Dann sah ich wiederum nach ihr zurück.

Neunundzwanzigster Gesang.

Sie aber, wie erfüllt von Liebeshuld,
Ließ in Gesang der Rede Schluß verwehen:
Wohl jedem, dem bedeckt ist seine Schuld! —
Und gleichwie Nymphen, welche einsam gehen,
Die Sonne wünschend unter grünem Dach
Zu fliehn entweder oder sie zu sehen:
Also bewegte sie sich an dem Bach
Den Bord entlang, ich folgte gleicherweise
Mit kleinem Schritt den kleinen Schritten nach.
Nicht funfzig Schritt betrug Jedwedes Reise,
Da krümmten sich gleichförmig die Gestade,
Und gegen Morgen drehten sich die Gleise.
Wir wanderten nicht lang' auf diesem Pfade,
Als ganz zu mir sich diese Schöne wandte:
Schau, sprach sie, Bruder, nun des Himmels Gnade;
Und siehe, welch ein plötzlich Leuchten brannte
Den Wald hindurch mit so gewalt'gem Riß,
Daß ich es fast für einen Blitz erkannte.
Doch weil dem Blitz gleich folget Finsterniß,
Sich dieser Schimmer aber schien zu mehren,
So sagt' ich bey mir selber: was ist dieß?
Und gar ein süßes Tönen ließ sich hören
In heller Luft; da konnt' ich mich nicht stillen,
Und schalt auf Eva's freventlich Begehren.

Wo Erd' und Himmel folgten Gottes Willen,
Da riß das Weib allein, das kaum geboren,
Das, was geheiligt war, aus seinen Hüllen.
O hätte sie die Frömmigkeit erkohren,
So würd' ich früher und schon längst sie haben,
Die Wonnen, die annoch mir sind verloren.
So ging ich unter diesen Erstlingsgaben
Des ewigen Vergnügens, ganz befangen,
Und durstig, an noch mehrern mich zu laben.
Da schien die Luft, als ob sie Feu'r gefangen,
Sich unterm Laubdach vor uns zu entfachen,
Und Töne, süß, gleichwie Gesang, erklangen:
Hochheil'ge Jungfraun, wenn ich Frost und Wacher
Und Hunger um euch trug und jeglich Leiden,
Nun gilt es, itzo lohnt und helft dem Schwachen.
Laßt mich an Hippokrene's Quelle weiden,
Urania, hilf, daß ich mit Vers und Reimen,
Was schon zu denken schwer ist, mag bekleiden:
Es deuchte mir gleich sieben goldnen Bäumen,
Was vor mir war in ein'ger Fern' entglommen,
Doch irrt' ich noch bey den zu weiten Räumen.
Sobald ich aber war so nah gekommen,
Daß jenem Gegenstand kein Theil und Glied,
Was unsre Sinne täuscht, mehr ward benommen:
Da sah die Kraft, die uns mit Stoff versieht
Zum Urtheil, daß die Bäume Leuchter waren,
Und Hosianna hört' ich in dem Lied.
Von oben flammten die mit noch mehr klaren
Und hellen Strahlen, als sie Luna's Rossen
Entschimmern, wenn sie heitre Luft durchfahren.
Da wandt' ich mich erstaunt zu dem Genossen;
Doch der antwortete mit keinem Laute,
Mit Augen nur, die starre Blicke schossen.
Und als ich nach der Pracht auf's neue schaute,
Da kam es auf uns zu, langsam und sacht,
Wie Bräute, die man erst dem Mann vertraute.

Die Hohe rief mir zu: bist du bedacht
  Nur auf den Anblick der lebend'gen Flimmer,
  Und hast auf das, was hinten ist, nicht Acht?
Da sah ich Leut' in blendend weißem Schimmer,
  Als dienten jenen Lichtern sie zur Hut,
  Und solch ein glänzend Weiß ersah ich nimmer.
Zur linken glänzte mir des Wassers Fluth,
  Und ließ mich meine linke Seite sehen,
  Ganz gleicherweise wie ein Spiegel thut.
Als aber so weit mich geführt mein Gehen,
  Daß nur der Fluß verhinderte mein Streben,
  Da stand ich still, um schärfer hinzusehen:
Voran sah ich die hellen Leuchter schweben,
  Und hinter ihnen zarte Lüfte wogen,
  Gleich Strichen, wie sie Malerpinsel geben.
Drum blieben sieben Streifen auch gezogen,
  Die sah man mit denselben Farben leuchten,
  Wie Delia's Gürtel und der Sonne Bogen.
Wie weit nach hinten diese Lichter reichten,
  Ersah mein Auge nicht genau und klar,
  Wiewohl es mir wohl zehen Schritte däuchten.
Und vier und zwanzig Greise, Paar bey Paar,
  Erschienen auf so licht durchwirkten Wegen,
  Mit weißen Lilien bekränzt das Haar:
Heil dir in Adams Töchtern, Heil und Segen,
  So sangen sie, und deinen Trefflichkeiten
  Nicht minder ewig Heil und ewig Segen.
Als Gras und Kräuter sich darauf erneuten
  An jenem Ufer, die sich mußten neigen,
  Betreten von den auserlesnen Leuten:
Wie nach und nach erscheint der Sterne Reigen,
  So kamen dem zunächst vier Thiergestalten,
  Geschmückt ein jegliches mit grünen Zweigen.
Sechs Flügel hatte jegliches erhalten,
  Und Augen drauf, so viel an Argus Leibe
  Sich ehemals vermochten zu entfalten.

Doch, wenn ich ihre Formen kurz beschreibe,
So ist der Grund, daß ich muß Größres künden,
Weßhalb ich, Leser, mich zur Eile treibe.
Doch lies Ezechiel! Dort wirst du finden,
Wie er sie kommen sah vom Norderfeld,
Mit Wolken und mit Feuer und mit Winden.
So war's, wie er's in Wort und Schrift gestellt;
Doch bey den Flügeln spricht er nur von vieren,
Womit gleich mir Johannes nicht es hält.
Den Raum erfüllte zwischen diesen Thieren
Ein Wagen mit zwei Rädern und Geschmeide,
Ein Greif davor mußt' ihn als Zugthier führen.
Und dieser spannte seine Flügel beide
Den drei'n inzwischen und dem Mittelstreifen,
So daß er keinem etwas that zu Leide.
Die schienen zu dem Himmel auf zu schweifen;
Was Vogel an ihm war, war goldgediegen,
Weiß war und roth das andr' an diesem Greifen.
Mit solchem Wagen ward nach seinen Siegen
Nicht Africanus, nicht August beschenket;
Mit schlechtrem mußte Sol sich selbst begnügen,
Sol, dessen Wagen aus der Bahn gelenket,
Und auf der Erde Bitten ward verbraunt,
Als Zeus sich rächte, weil man ihn gekränket.
Drei Frauen kreisen tanzend Hand in Hand
Am rechten Rade, hochroth war die eine,
Kaum hätte man im Feuer sie erkannt.
Der zweiten Fleisch und Knochen und Gebeine
Schien dem Smaragde gleich hellgrün zu glühen,
Die dritte glich des Schnees hellem Scheine.
Bald schien die weiße sie nach sich zu ziehen,
Und bald die rothe, und nach deren Singen
Die andre bald zu weilen, bald zu fliehen.
Links waren gleichfalls vier, die sich ergingen
Im Purpurkleid und einer folgsam schienen,
Die drei der Augen hatt', in allen Dingen.

Als alles nun verrichtet war von ihnen,
Zwei Alte sah ich nun, ungleich an Tracht,
Doch gleich an Anstand wie an edlen Mienen.
Den die Natur zum Schutz hervorgebracht
Für ihre Liebling', Hippokrats Gefährte
Schien mir der eine, nahm ich's recht in Acht.
Mit einem glänzenden und scharfen Schwerte
War angethan des andern Greises Hand,
Wovor selbst diesseits sich mein Haar empörte.
Darauf sah ich vier im ärmlichen Gewand;
Ein einz'ger Greis kam schlafend dann gegangen,
Doch zeugten seine Mienen von Verstand.
Von weißer Kleidung waren sie umfangen,
Gleich jenen sieben, aber keinen Kranz
Von Lilien hatten sie um's Haupt empfangen.
Doch eine Rosenkett' umschlang sie ganz
Und andre rothe Blumen, und entglommen
Schien ihre Stirne drum von Feuers Glanz.
Und als sie jenseit mir nun nachgekommen,
Da donnert es: von hinnen nun zu weichen
Schien ihnen Frevel, als sie dies vernommen.
Sie standen still mit ihren Ehrenzeichen.

Dreißigster Gesang.

Des Empyreums Siebenstern stand stille,
Nicht auf noch unter geht sein glänzend Feuer,
Von nichts umschleiert als der Sünden Hülle.
Und dies bewirkt hier, daß ein jeder treuer
Die Pflicht erfüllt; daß andre, daß hienieden
Der nichts verabsäumt, der da sitzt am Steuer.
Das Volk nun, dem Wahrhaftigkeit beschieden, —
Dem Greif inzwischen gings und ihm zuvor, —
Trat zu dem Wagen wie zu seinem Frieden.
Da drang es wie vom Himmel in mein Ohr:
Komm her vom Libanon du meine Braut,
Rief einer dreimal, drauf sie all' im Chor.
Wie bey des Weltgerichts Posaunenlaut
Aus ihren Höhlen auferstehn die Todten,
Den Leib aus neuem, leichtrem Stoff erbaut:
So standen hundert Diener auf und Boten,
Sich beugend nach dem Wagen, auf des Greisen
Verkündigung, indem sie dies entboten:
Gesegnet, der da kommt und hoch zu preisen, —
Und Blumen werfend auf und rund um ihn, —
Streut Lilien aus, ihm Ehrfurcht zu beweisen.
Schon sah ich, bey Aurora's mildem Glühn,
In rothem Glanz des Morgenhimmels Wangen,
Und Heiterkeit ihn überall umziehn.

Von Schatten war der Sonn' Antlitz umfangen,
 Also daß durch der Dünste Schleierbinde
 Die Strahlen nicht zu scharf in's Auge drangen.
Ich aber sah im dichten Blumgewinde, —
 Der Hand entschwebt' es englischer Gestalten,
 Und sank zurück in sie im Hauch der Winde, —
Von weißem Schleier ölumlaubt gehalten
 Jetzt eine Frau im grünen Oberkleide,
 Um welche feuerfarbne Kleider walten.
Jedoch mein Geist, dem seit so langer Zeit
 Der süße Schauer nicht den Sinn entrafft,
 Wann ihre Gegenwart ihn sonst erfreut,
Hatt', eh das Auge Kenntniß ihm verschafft,
 Anitzo wunderbar geheim empfunden
 Der alten Jugendliebe große Kraft.
Nun fühlten auch die Augen jene Wunden,
 Die ich durch zaubrische Gewalt empfangen,
 Noch ehe mir die Knabenzeit geschwunden.
Da wandt' ich mich zur Linken, so befangen,
 Wie Kinder, wenn sie laufen zu den Müttern,
 Weil Furcht sie quälet oder sonst ein Bangen;
Und sagte zu Virgil: ich fühl' ein Zittern
 Durch jede Sehn' und Ader mich erfassen,
 Die alten Flammen sind's, die mich erschüttern.
Schon aber hatte mich Virgil verlassen,
 Virgil, mein Freund und Vater und Genoß,
 Virgil, dem ich zum Heil mich überlassen.
Was Eva einst vor ihrem Fall genoß,
 Vermochte doch nicht solche Kraft zu üben,
 Daß nicht ein Thränenstrom mir niederfloß.
O Dante, wenn du nun allein geblieben,
 Fern von Virgil? — o weine, weine nicht;
 Es kommt die Zeit, die mehr dich wird betrüben.
Dem Admiral gleich, welcher mit Gewicht
 Die andern Schiff' auch, gut sich zu betragen,
 Ermuntert, und bald hier bald dorten spricht:

So sah ich auf der linken Seit' am Wagen,
  Als jetzo meinen Namen jemand nannte,
  Den eben mich die Noth zwang einzutragen,
Die Frau, die ich bisher noch nicht erkannte,
  Die von der Blumenwolke ganz umlaubte,
  Wie sie auf mich die schönen Augen wandte;
Wiewohl der Schleier, der ihr floß vom Haupte,
  Minervenzweig' auch hatten dies verhüllt,
  Den Anblick des Gesichts zum Theil mir raubte.
Doch war ihr Antlitz herrisch und nicht mild,
  Gleich dem, der anfangs redet noch mit Schonung,
  Jedoch am Ende recht nachdrücklich schilt.
Ich bin Beatrix, sprach sie mit Betonung;
  Fühlst du dich werth zu nahen dieser Stelle,
  Hier wo die Menschen finden freud'ge Wohnung?
Da sanken mir die Augen in die Quelle,
  Scham grub in meine Stirne dieser Hohn;
  Mich schauend blickt' empor ich aus der Welle.
So stolz erscheint die Mutter ihrem Sohn,
  Wie sie mir schien. Sehr bitter war die Süße
  In diesem bitter mitleidsvollen Ton.
Sie schwieg darauf: da sangen holde Grüße
  Die Engel: auf dich, Herr, mein Hoffen steht, —
  Jedoch nur bis: du stellest meine Füße.
Wie wenn es den lebend'gen Forst durchschneet
  Der Apenninen, und dann Eis sich häuft,
  Von der Slavonier kaltem Wind durchweht,
Bis dies in sich erweicht hinuntertränft,
  Wenn dorther, wo's nicht schattet, Winde wehen;
  Wie, allzu nah der Flamm', ein Licht zerläuft:
So war's an mir Erstarrten auch geschehen,
  Bis jene sangen, welche zu den Tönen
  Der Welten singen, die sich ewig drehen.
Nun trösteten sie mehr mich mit dem schönen
  Wohllaut, als hätten sie gesagt, die Frommen:
  Willst du, o Frau, dich nicht mit ihm versöhnen?

Das Eis, das mir die Brust bisher beklommen,
Schmolz nun, in wehen Seufzern fortgetragen,
Und kam als Thränenstrom herabgeschwommen.
Sie stand noch auf derselben Seit' am Wagen,
Die ihr den ew'gen Tag also durchwacht —
So hört' ich sie zum heil'gen Chore sagen —
Daß weder Schlaf noch Dunkelheit und Nacht
Euch rauben kann auch nur den kleinsten Schritt,
Den unabläßig Zeit und Stunde macht!
Um so genauer theil' ich mich ihm mit,
Denn jenseits ihr zergehen seht in Zähren,
Daß gleich sey, was er fehlt' und was er litt.
Nicht bloß durch Wirkung jener großen Sphären,
Durch die jedweder Saamen in Begleitung
Der Stern' empfängt ein eigenes Begehren;
Nein, auch durch Gottes Gunst und gnäd'ge Leitung,
Die solche Fäden oftmals weiß zu weben,
Daß unser Geist nicht wagen darf die Deutung,
War jener dort in seinem Jugendleben
So ausgezeichnet, daß wenn er verständig,
Er wundersame Proben konnte geben.
Doch wie nur wilder wird und minder bändig
Das Land, in das man schlechten Saamen streut,
Je mehr es kräftig ist, je mehr lebendig:
Führt' ich an meinem Blick' ihn ein'ge Zeit;
Er folgte meiner jungen Augen Helle,
Und hatte so ein sicheres Geleit.
Jedoch an meines zweiten Alters Schwelle
Mußt' aufwärts ich aus diesem Leben fliegen:
Da tauscht' er mich um andre auf der Stelle.
Ich war vom Fleisch zum Geist emporgestiegen,
Um mehr noch edle Reize zu enthüllen;
Doch fand er minder nun an mir Vergnügen.
Er folgte irrend seinem bösen Willen
Auf falschem Weg', und schmeichelhaften Bildern,
Die ihr Versprechen nimmermehr erfüllen.

Begeisterungen sollten ihn entwildern;
Hiermit sowohl im Wachen als im Traum
Rief ich zurück ihn: doch nichts konnt' ich mildern.
So tief versank er; und ich hoffte kaum,
Daß den Verstockten irgend etwas rühre,
Zeigt' ich ihm nicht der Hölle grausen Raum.
Selbst klopft' ich an des Todtenreiches Thüre,
Mit Thränen jenen Dichter zu bewegen,
Daß er hinauf den hohen Berg ihn führe.
Es wäre göttlichem Gesetz entgegen,
Ließ' ich ihn hier hinüber, reicht' ihm Speise
Des Lebens, eh bevor sein Thränenregen
Von wahrer tiefer Reue gibt Beweise.

Einunddreißigster Gesang.

Der du noch jenseit Lethe bist anjetzt,
So auf mich richtend ihrer Rede Spitze,
Die von der Seite mich schon so verletzt,
Fuhr sonder Rast sie fort mit gleicher Hitze:
Sprich, ob es wahr ist; denn auf solche Klage
Verlang' ich dein Geständniß selbst als Stütze.
Ich war in einer so bedrängten Lage,
Die Stimme kam und ward zurückgesenket,
Eh sie sich losgemacht auf ihre Frage.
Und sie: was ist's, das deine Seele denket?
Antworte mir; was Leides dir geschehen,
Hat jene Fluth in dir noch nicht ertränket.
Durch bange Furcht und der Verwirrung Wehen
War meinen Lippen nun ein Ja entflogen,
Das weniger zu hören als zu sehen.
Wie eine Armbrust, zu scharf angezogen,
Bei'm Schusse selbst zerreisset Senn' und Schaft,
Und minder heftig schnellt den Pfeil der Bogen:
So quoll, zu schwer bedrängt, aus seiner Haft
Ein Strom hervor von Seufzern und von Thränen,
Die Stimme stockt' im Schlunde sonder Kraft.
Drauf sprach sie: war zu mir wahrhaft dein Sehnen,
Was dich vermocht, das höchste Gut zu lieben,
Denn Höheres als das muß man nicht wähnen:

Welch Schreckbild hat dich stracks zurückgetrieben,
  Daß nicht die Hoffnung blieb vorwärts zu schreiten?
  Wie konnte dir so schnell der Muth zerstieben?
Und welche Mittel, welche Leichtigkeiten
  Sahst du auf andern Stirnen dir verliehn,
  Daß du dich ließest gern von ihnen leiten?
Nun mußt' ich einen bittern Seufzer ziehn,
  Auch wollte kaum die Stimme sich erheben,
  Die Lippen kaum sich auf und zu bemühn.
Und weinend fing ich an: ich war ergeben
  Dem ird'schen Gut und irdischem Vergnügen,
  Sobald geschlossen war dein lieblich Leben.
Und sie: wenn du mir dieses auch verschwiegen,
  So wäre dennoch deine Schuld bekannt;
  Den Richter oben kann man nicht betrügen.
Doch wenn des Sünders eigner Mund bekannt,
  Was er verbrach; dann wird in unserm Reich
  Der Schärf' entgegen gleich der Stein gewandt.
Doch daß dein Irrthum mehr noch roth und bleich
  Vor Schaam dich mach', und daß du den Sirenen
  Nicht wieder Folge leisten magst sogleich:
So hör' und streu nicht mehr die Saat der Thränen!
  Mein modernd Fleisch, dem sich der Geist enthoben,
  Das mußte dich an's Gegentheil gewöhnen.
Nie hat Natur noch Kunst ein Werk gewoben
  Von solchem Reiz, wie meinen Leib umfangen,
  Der jetzt im Schooß der Erd' in Staub zerstoben.
Und wurde nun getäuscht dein höchst Verlangen
  Durch meinen Tod, wie konntest deinem Heile
  Zum Schaden du am ird'schen Gut noch hangen?
Vielmehr getroffen von dem ersten Pfeile
  Des Sinnentruges mußtest du dich kehren
  Mir nach, und folgen meinem beßern Theile.
Nicht mußte fürder deinen Flug beschweren
  Ein Mägdlein oder andre Eitelkeit,
  Denn solche Freude kann nicht lange währen.

Ein junger Vogel weiß nicht gleich Bescheid,
Doch der befiederte wird von Gesämen
Zur Lockung und vom Netz umsonst bedräut.
Wie Kinder stehn verstummend, und sich schämen,
Zuhören, und den Blick zur Erde schlagen,
Und den Verweis voll Reu zu Herzen nehmen:
So ich. — Heb' auf den Bart, hört' ich sie sagen,
Wenn dies zu hören dir schon Schmerzen macht;
Blick' auf, noch mehr des Kummers wird dich nagen.
Ein starker Buchbaum übt geringre Macht
Des Widerstands, tobt auf den stämm'gen Pfahl
Der Sturm von Mittag oder Mitternacht,
Als ich, da meinem Kinn sie dies befahl.
Statt des Gesichtes ward der Bart genannt;
Wohl fühlt' ich ihrer Rede scharfen Stahl.
Doch kaum, daß ich die Augen hingewandt,
Als jener Engel prächtige Erscheinung
Mit ihrer Blumenwolke just verschwand.
Um meine Augen lag's noch wie Verzäunung.
Doch sah ich sie sich wenden zu dem Thier,
Das Eins zwar ist, doch zweier Dinge Einung.
Sie war verhüllt und fern, doch schien es mir,
Daß sie sich selbst nun übertraf noch mehr,
Als sonst sie übertraf all' andre Zier.
Nun stach mich tiefer noch der Reue Speer,
Und dem ich sonst mit Liebe mich befließen,
Das war mein ärgster Feind, das haßt' ich schwer.
Besiegt von Reu' und von Gewissensbissen,
Fiel ich zur Erd', und was mich itzo plagte,
Wird meine Straferin am besten wissen.
Als ich mich zu bewegen wieder wagte,
Sah ich von oben über mich gebogen
Das erste Weib, die: halte dich! mir sagte.
Sie hatte in den Lethe mich gezogen
Bis an den Hals, und ging mit zartem Leibe,
Leicht wie ein Weberschifflein, auf den Wogen.

So folgt' ich bis zum Strand dem holden Weibe,
  Als: du besprengst mich, so gar lieblich klang,
  Daß ich's kaum weiß, am wenigsten beschreibe.
Nun ward mein Haupt in liebendem Umfang
  Durch sie hinabgetaucht von dem Gestade,
  Woselbst mein Mund des heil'gen Wassers trank.
Empor mich ziehend, brachte sie vom Bade
  Mich zu den Schönen dann, — es waren vier —
  Und all' umarmten mich mit holder Gnade.
Am Himmel sind wir Sterne, Nymphen hier;
  Eh Beatrice ging zu ird'schen Auen,
  Sind wir als Mägde zugeordnet ihr.
Wir führen dich zu ihr: das Kleeblatt Frauen
  Schärft dir das Auge für ihr holdes Licht,
  Weil jene drei weit schärfern Blickes schauen.
So singend tanzten sie, und weilten nicht.
  Und führeten mich zu der Greifen Brust,
  Wo ich nun stand vor ihrem Angesicht.
Sie sprachen: schaue nun nach Herzenslust,
  Du hast nun Stand gefaßt vor den Smaragden,
  Die einmal schon zu fesseln dich gewußt. —
O welch ein brennend tausendflammig Schmachten
  Ergriff mich nach den edlen hellen Mienen!
  Sie aber schien den Greif nur zu beachten.
Gleichwie die Sonn' im Spiegel, also schienen
  Die Formen von dem zweigestalt'gen Wild
  Auf ein' und auf die andre Weis' in ihnen.
Denk, Leser, welch Erstaunen mich erfüllt,
  Als ich in Ruh' das Wesen selbst entdeckte,
  Und sich verwandeln sah in seinem Bild!
Indeß ich also staunt' und fast erschreckte,
  Erlabt' ich meine Seel' an jenem Gut,
  Das sättigend mir neuen Hunger weckte.
Da kamen jene drei, die höhre Glut
  Zu edleren Geberden noch entfachte;
  Zum Tanze sangen sie mit frohem Muth.

Beatrix, das war ihr Gesang, betrachte
  Doch jenen, der dort steht, dein Vielgetreuer,
  Der dich zu sehn so viele Schritte machte.
Sey gnädig uns aus Gnad' und nimm den Schleier
  Von deinem Antlitz, das nichts mehr entstelle
  Der Schönheit zweites unverhülltes Feuer.
O des lebend'gen ew'gen Lichtes Helle!
  Wer ward so bleich auf des Parnassus Wegen,
  Wer trank so tief aus seiner heil'gen Quelle,
Daß er nicht würde zweifelnd und verlegen,
  Wenn er dich schildern wollte nach der Wahrheit,
  Um die die Himmel tönend sich bewegen,
Wenn du dich offen zeigst in deiner Klarheit?

Zweiunddreißigster Gesang.

Starr schauten meine Augen auf sie hin,
 Das zehenjähr'ge Dursten mir zu letzen,
 Daß mir erstarb jedweder andre Sinn;
Verloren war mir anderes Ergötzen,
 An diesem Lächeln hing ich starr und stät,
 Und war gefangen von den alten Netzen.
Da ward mein Antlitz mit Gewalt gedreht
 Zur linken Hand von jenen edlen Frauen,
 Indem sie riefen: nicht so sehr gespäht!
Und wie die Augen halberblindet schauen,
 Wenn heller Sonnenstrahl sie stach und brannte,
 So durft' auch ich den meinigen nicht trauen.
Doch als ich sie zum mindern Glanze wandte,
 Zum mindern sag' ich, jenem Glanz verglichen,
 Von dem ich mit Gewalt den Blick verbannte:
Da sah ich schon nach rechts die wonniglichen
 Heerschaaren zu der Sonne hellem Strahl
 Und zu den sieben Sternen hingewichen.
Wie eine Schaar sich hinter Schild und Stahl
 Allmählig dreht mit Fahnen und mit Zeichen,
 Weil sie nicht ganz sich schwenkt mit einem Mahl:
So diese Himmelsschaar desselben gleichen.
 Voran ging und vorüber war schon jeder,
 Bis sich des Wagens Deichsel bog sammt Speichen.

Die Frauen nahmen wieder ein die Räder,
Der Wagen aber ward vom Greif gezogen,
So daß an ihm sich regte keine Feder.
Die Schöne, die mich zog durch Lethe's Wogen,
Mit uns demjen'gen Rade nachgeschritten,
Das seine Gleise macht' in klein'rem Bogen,
Trat ein in einen Wald, der so gelitten
Durch Eva's Schuld und durch der Schlange Trug,
Und die Mysik gab Takt zu unsern Tritten.
So weit ein Pfeil geht in dreimal'gem Flug,
Nicht weiter waren wir indeß gekommen,
Da stieg sie ab, und inne hielt der Zug.
Der Ausruf: Adam! wurde jetzt vernommen
Aus Aller Mund; dann ging's um einen Baum,
Dem Laub und Blüthe gänzlich war entnommen.
Je höher geht der Stamm, so mehr auch Raum
Nimmt in die Breit' er ein; des Indus Strand
Erwehrte der Bewunderung sich kaum. —
Glückselig, daß du nichts, o Greif, entwandt
Von jenem Holz, das Süßes soll enthalten,
Von dem so übel ward der Mensch verbannt. —
So schrien die andern englischen Gestalten
Um jenen Baum. Das Doppelthier hub an:
So wird der Samen alles Rechts erhalten. —
Zur Deichsel, die's gezogen, trat es dann,
Zog zu dem leeren Baume sie von frischen,
Und ließ gebunden sie, sein Holz, daran.
Wie unsrer Erde Pflanzen, wenn sich mischen
Des großen Lichtes Strahlen mit den Feuern,
Die niederflimmern hinter jenen Fischen,
Aufschwellen, und sich wiederum erneuern
Mit ihren Farben, eh gekonnt verstohlen
Zu anderem Gestirn die Sonne steuern:
So sah ich dies Gewächs sich auch erholen;
Es grünt' und jüngte sich an jedem Gliede,
Heller als Rosen, dunkler als Violen.

Dann hört' ich singen, aber von dem Liede
　Verstand ich nicht die Worte, die sie riefen,
　Und wurde von den Tönen matt und müde.
Einst schläferten allmählig, bis sie schliefen,
　Die bösen Augen bey Merkurs Gedichten;
　Wenn meine Worte dieses Bild erschüfen,
Wie Maler sich nach einem Muster richten,
　So macht' ich dann mich gern an die Beschreibung;
　Nun überlaß' ich's Andern zu berichten.
Wie ich erwachte, meld' ich ohne Sträubung:
　Mein Schlaf entfloh bey eines Lichtes Glühen,
　Und ein: Steh auf! riß mich aus der Betäubung.
Wie bey des Lebensbaumes holdem Blühen, —
　Nach dessen Früchten Engel selber schmachten,
　Und die dem Himmel ew'ge Lust verliehen, —
Die drei Apostel, sinnigem Betrachten
　Sich weichend, — als sie hörten hell und klar
　Den Wolkenruf,— aus wicht'gem Schlaf erwachten.
Und dann vermindert sahen ihre Schaar;
　Elias war und Moses nicht mehr da,
　Und Christi Kleidung anders, als sie war:
So wandt' ich mich; worauf ich Jene sah
　Dicht über mir, die zu des Ufers Saume
　Mich führt' und stets mir blieb im Flusse nah.
Wo ist Beatrix? fragt' ich wie im Traume.
　Und sie: dort in des jungen Laubs Verbreitung
　Sitzt auf der Wurzel sie von jenem Baume.
Sieh nur, umringt ist sie von der Begleitung.
　Süß singend und geheim war der Genossen
　Ein Theil dem Greif gefolgt und seiner Leitung.
Ob ihren Lippen noch mehr Wort' entflossen,
　Ich weiß es nicht, weil ich nichts mehr empfand;
　Für *sie* nur hatt' ich Herz und Blick erschlossen.
Sie saß allein auf diesem wahren Land,
　Zum Schutz des Wagens, schien es, hier geblieben,
　Den an den Baum das Doppelwesen band.

Und um sie standen rings im Kreis die sieben
Jungfrauen, helle Fackeln in den Händen,
Die vor den stärksten Stürmen nicht zerstieben.
Hier mußt im Wald du ein'ge Zeit verspenden,
Dann wirst du Bürger des Roms, das enthält
Christum als Bürger; und nie wird dies enden.
Darum zum Besten jener bösen Welt
Schau auf den Wagen, und dereinst erzähle,
Was deinen Blicken sich hier dargestellt.
Also Beatrix. Jeglichem Befehle,
Den sie mir gab, bereit gleich zu genügen,
Wandt' ich, wie sie befohlen, Blick und Seele.
Nie sah ich Feuer so geschwinde fliegen
Aus dichtestem Gewölk im Donnerwetter
Von Orten her, die uns am fernsten liegen:
Als nun der Vogel Jovis und der Götter
Auf jenen Baum zuschoß, und dessen Rinde
Zerriß und alle Blüthen, alle Blätter.
Den Wagen selbst traf er so ungelinde,
Daß rechts und links er schwankte von dem Stoß,
Gleich einem Fahrzeug bey gewalt'gem Winde.
Und einen Fuchs dann sah ich auf den Schoos
Des heil'gen Fuhrwerks einen Angriff wagen;
Von allem Fleische schien der nackt und bloß.
Doch warf ihm vor sein schändliches Betragen
Beatrix, und er floh, des Schreckens Beute,
So weit ihn sein Gerippe mochte tragen.
Drauf kam, wie vorher, von derselben Seite
Der Adler, zu dem Wagensitz gekehret,
Den er mit Federn, als er floh, bestreute.
Da ward ein Ruf vom Himmel her gehöret,
Wie aus betrübten Herzen, und es sprach:
Mein Schiff, wie übel, ach, bist du beschweret! —
Und zwischen dieses Fuhrwerks Rädern brach
Die Erd'; ein Drach' entsprang drauf dem Geklüft,
Der drüberhin mit seinem Schweife stach.

So wie die Wespe wegzieht ihren Stift:
  So schlich, den Schwanz hinziehend eine Strecke,
  Er schlängelnd weg und hinterließ sein Gift.
Wie fettes Land mit Grases grüner Decke,
  Ward, was er ließ, mit Federn überbreitet,
  Die jener gab vielleicht zu gutem Zwecke.
Und gleichermaßen wurden auch gehäutet
  Die Deichsel und die Räder alle zwei,
  Noch schneller als ein Hauch dem Mund' entgleitet.
So war verziert das heilige Gebäu,
  Da traten Häupter rings an ihm herfür,
  Eins an den Seiten, an der Deichsel drei,
Gehörnt die letzten wie bey einem Stier,
  Die andern hatten nur ein Horn am Hirne;
  Nie sahe man ein mißgeschaffner Thier.
Und auf ihm saß nun eine feile Dirne,
  So sicher, wie ein Fels auf Berges Höhen,
  Umschauend freches Blicks und frecher Stirne.
Und daß sie dort noch fester möchte stehen,
  Erhielt sie einen Riesen zum Genossen;
  Und diese mußt' ich nun sich küßen sehen.
Doch kaum daß lüstern ihre Blicke schossen
  Nach mir, da hieb ihr Buhle wutherfüllt
  Von Kopf zu Fuß sie geißelnd unverdrossen.
Dann lös't' er ab das grause Wagenwild
  Voll Argwohns und voll grimm'ges Zornes Feuer,
  Und schleppt' es zu dem Wald, daß der zum Schild
Ward zwischen mir und jenem Ungeheuer.

Dreiunddreißigster Gesang.

Die Heiden sind gekommen, Herr! so singen
Abwechselnd und mit rührend süßen Tönen
Drei oder vier der Frauen an zu singen.
Beatrix horchte mit so frommen Thränen,
Wie unterm Kreuz Maria schmerzumflossen
Zum frömmsten auffsah von den Erdensöhnen.
Doch als ihr Lied die Jungfraun nun geschlossen,
Erhob sie sich, um aufrecht dazustehn,
Und sprach, ihr Angesicht mit Glut umgossen:
Ein kleines und ihr werdet mich nicht sehn,
Und wiederum, ihr Schwestern, meine Lieben,
Ein kleines und so werdet ihr mich sehn.
Drauf stellte vor sich hin sie alle sieben,
Mathildis folgte der Beatrix Winken
Sammt mir und Statius, der bey uns geblieben.
Sie ging vorauf nun: doch, nach meinem Dünken
War sie gegangen kaum der Schritte zehen
Da traf mein Auge ihres Auges Blinken.
Du mußt nun, sprach sie ruhig, schneller gehen,
Denn manches hab' ich dir anitzt zu sagen,
Du aber mußt es ungestört verstehen.
Und willst du, sprach sie, Bruder, nun nicht wagen, —
Da ich, so wie ich sollte, bey ihr war, —
Und mich um das, was du begehrst, befragen?

Gleich denen, welche alles Muthes baar
Vor Höheren, zum Sprechen zu beklommen,
Nicht rein betonen ihre Red' und klar:
So waren mir die Worte ganz benommen.
Ich sprach: ihr kennt mich, holde Frau, zu gut;
Ihr wißt am besten, was mir möchte frommen.
Und sie darauf: so fasse endlich Muth!
Entkleide dich von Furcht und Angst, erwache,
Und sprich nicht, wie ein Schlafbethörter thut.
Der Wagen, den gebrochen hat der Drache,
Er ist nicht mehr. Doch, wer dran Schuld hat, glaube:
Kein Essen scheut des höchsten Gottes Rache.
Ein Erb' ersteht einst aus des Adlers Staube,
Der seine Federn hinterließ dem Wagen,
Der, erst ein Scheusal, dann gedient zum Raube.
Ich seh' es zu gewiß, drum darf ichs sagen:
Es nahen Sterne und sie sey'n gepriesen,
Die jeden Widerstand zurückeschlagen.
Zum Zeichen dient fünfhundert funfzehn diesen;
Von Gott gesandt wird tödten er die Schnöde,
Und den, der mit ihr frevelte, den Riesen.
Jedoch vielleicht ist dunkel meine Rede,
Wie Sphynx und Themis ohne Lösungsfaden,
Und freilich ist sie für die Einsicht spröde.
Bald seyen Thaten aber die Najaden,
Die dieses wicht'ge Räthsel dir erklären,
Und ohne Feldern oder Vieh zu schaden.
Du merk' es, und wie's deine Ohren hören,
So gib es denen auch, die zwar noch leben,
Doch ihre Schritte stets zum Grabe kehren.
Und wenn du es beschreibst, so denk daneben
Der Pflanz', und nenn' sie, die du sahest heut,
Die zweimal ward dem Raube preisgegeben.
Wer sie beraubt und sonst ihr thut ein Leid,
Aufruhr und Lästrung gegen Gott ist dieß,
Der sie zu seinem Dienst allein geweiht.

Ob solches Bisses seufzt' in Kümmerniß
  Fünftausend Jahr die erste aller Seelen
  Nach dem, der an sich selbst gestraft den Biß.
Wie könnt' es nun dein Scharfsinn noch verfehlen,
  Warum dem Baum so hoher Wuchs erlesen,
  Und daß den Wipfel muß der Grund verhehlen.
Und wäre Elsawasser nicht gewesen
  Dem Geist dein eitles Denken und die Lust,
  Was Pyramus dem Baum, wie du gelesen:
So hättest sittlich du am Baum gemußt
  Erkennen Gottes heil'ges Recht; gewendet
  Ist dir die Einsicht, daß du's nicht gewußt.
Weil aber dir den Geist also entwendet
  Dein Herz von Stein, von Sünden ganz beschwert:
  Hat meiner Rede Licht dich auch geblendet.
Darum behalt' es, was ich dich gelehrt,
  Den Umriß wenigstens laß nicht erbleichen,
  Wie mit dem Palmzweig man nach Hause kehrt. —
So wie vom Petschaft Wachs empfängt ein Zeichen,
  Das der Figur gleich sieht im Siegelringe:
  So steht dein Bild in mir desselbengleichen.
Doch warum fliegt dein Wort mit kühner Schwinge,
  Das holdersehnte, in so ferne Weiten,
  Daß mehr es flieht, je mehr ich danach ringe? —
Dazu soll, sprach sie, dich die Schule leiten,
  Der du gefolgt bist; sieh dann und begreife,
  Wie weit ihr Wort mag meinen Spruch begleiten;
Und daß so weit der Weg des Menschen schweife
  Von Gottes Wegen, als des Erdballs Reise
  Entfernt ist von des höchsten Himmels Reife.
Ich wüßte doch, begann ich, keinerweise,
  Daß ich dir wäre je so weit entronnen;
  Noch mahnt mich mein Gewissen auch nur leise.
Und wenn du noch nicht dich darauf besonnen,
  So wirst du, sprach sie lächelnd, doch wohl wissen,
  Daß kürzlich du erst trankst aus Lethe's Bronnen.

Wie wir von Rauch und Feuer schließen müssen,
  So läßt an dem Vergessen sich erkennen,
  Daß andern Gegenständen du beflissen.
Nun wirst du zuverläßig deuten können
  Mein nacktes Wort, so weit es zu verstehen
  Die rohen Kräfte deines Geists dir gönnen.
Hochrother schien die Sonne und ihr Gehen
  Langsamer, als sie war im Mittagskreise,
  Der hie und da verschiedentlich zu sehen:
Da hielten an, so wie anhält im Gleise,
  Wer einer Schaar vorangeht als Geleiter,
  Wenn Neues er bemerkt auf seiner Reise,
Die sieben Frau'n und wandelten nicht weiter
  Bey also bleichen Schatten, wie sie gießen
  Im Schwarzforst Alpen auf des Ufers Kräuter.
Vor ihnen schien aus einem Quell zu fließen
  Der Phrat und Tigris langsam, denn sie beide
  Schien, Freunden gleich, die Trennung zu verdrießen.
O du, der Menschen Ruhm und Licht und Freude!
  Sag' an, aus welchem Grund die Doppelfluth
  Aus Einem Born entspring' und dann sich meide?
Drauf ward die Antwort mir: vielleicht geruht
  Mathildis dies zu sagen, und mit Schnelle,
  So wie man um zuvorzukommen thut,
Sprach jene drauf: ich macht ihm klar und helle
  Schon dies wie vieles, und so scharfe Laugen,
  Dies zu vertilgen, hat nicht Lethe's Quelle.
Beatrix aber sprach: die Sorgen saugen
  Wohl so an ihm, daß ihm die Kraft benommen,
  Und ihm verdunkelt sind des Geistes Augen.
Doch sieh, hier fließt der Eunoe willkommen.
  Laß ihn, so wie du pflegest, dort sich stillen,
  Und bald ist Muth und Geist ihm neu entglommen.
Wie eine edle Seele fremden Willen
  Ohn' allen Widerspruch sich macht zu eigen,
  Sobald ihn Zeichen oder Wort' enthüllen:

So faßte mich die schöne Frau mit Schweigen,
Und: folge du! so sprach sie, schon im Gange,
Zum Statius mit weiblichem Bezeigen.
Wär' ich um Zeit und Raum anitzt nicht bange,
So säng' ich noch den süßen Trunk, denn kaum
Genes' ich jemals von so durst'gem Drange.
Doch weil bereits gefüllt ist jeder Raum,
Der diesem zweiten Liede zugewogen,
So scheu' ich nun die Kunst und ihren Zaum.
Ich kehrte von den heiligsten der Wogen,
Gleich einer Pflanze, die mit neuen Zweigen
Und neuen Blättern neu sich überzogen,
Rein und geschickt zum Himmel aufzusteigen.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

L. R. 8

Dante

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dante

Die Göttliche Komödie des Dante

Bd.: 2.

Wien 1816

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LA 1276 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11257169-2